

LEBENDIGE ORTE

EINE REISE DURCH

BARNIM UND UCKERMARK



offen

Regionaler Partner

 **BÜRGERSTIFTUNG
BARNIM UCKERMARK**

Herausgeber

AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZEITGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

**BBE**
Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

LEBENDIGE ORTE. EINE REISE DURCH BARNIM UND UCKERMARK

Vorwort der Herausgebenden: Endlich ländlich!	4
Geleitwort der Landräte: Engagement belebt das Land	8
Engagement im Barnim	10
Den Barnim entdecken	14
» Kanalthheater Eberswalde	16
» Diplomatischer Salon der Hoeck-Stiftung, Eberswalde	17
THEMA Erinnerungsorte in Eberswalde: Jüdisches Leben – Shoah – NS-Terror	18
» Diamant e.V., Bernau	20
» Kultur im Bahnhof e.V. Biesenthal	21
» Fachwerkkirche Tuchen e.V.	22
» Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Werftpfuhl	23
» Oderbruch Museum Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur	24
» Café Hier und Jetzt, Oderberg	25
» Perspektive Oderberg e.V.	26
» Kulturlinien e.V., Gerswalde und Oderberg	27
THEMA Heimat. Ein Ort, den kein Navi kennt.	28
» Dörferstammtisch Lunow-Stolzenhagen, Lüdersdorf, Parstein und Oderberg	30
» Begegnungszentrum Lunow e.V.	31
» Café Goldrand, Lunow	32
» Gut Stolzenhagen/ponderosa, Lunow-Stolzenhagen	33
» Jungbauernmarkt der Stolzen Kuh, Lunow-Stolzenhagen	34
» Terezias, Lunow-Stolzenhagen.	35
» MenschBrodowin e.V.	36
» Ökodorf Brodowin e.V.	37
Interview: Demokratische Kultur in Ostdeutschland	38
» Evangelische Kirche Brodowin.	40
» Choriner LandSalon e.V.	41
» Baff – Bands auf festen Füßen Joachimsthal	42
» Kulturhaus Heidekrug 2.0 Joachimsthal e.V.	43
THEMA Völkischer Rechtsextremismus im ländlichen Raum	44
Engagement in der Uckermark	48
Die Uckermark entdecken.	52
» Theater Stolperdraht – Kinder- und Jugendtheater Schwedt e.V.	54
» Schutzhütte Schwedt	55
» Dorfverein Stolpe e.V.	56
» Die Oderartigen in der Oderregion.	57

» Bündnis für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt Angermünde	60
» Multikulturelles Centrum, Templin	61
» Neu-Templiner e. V., Templin	62
» Jugendhaus Villa 2.0, Templin	63
Interview: Tamara Gericke	64
THEMA Aus Kaschmir in die Uckermark	66
» Haus Vogelgesang Lychen / Ökostadt e. V.	68
» Jugendfeuerwehr Lychen	69
» Kulturverein Thomsdorf e. V.	70
» Buchladen & Antiquariat Fürstenwerder	71
» Kammerphilharmonie Uckermark	72
» Beenzer Kulturverein	73
THEMA Engagement im ländlichen Raum	74
» uckermark-social-network – UmSoNet	76
» Pfadfinder Prenzlau, Evangelische Kirche Prenzlau	77
» Dominikanerkloster Prenzlau	78
» FSV Rot-Weiß Prenzlau e. V.	79
» Kirchengemeinde Brüssow	80
» Kulturhaus Kino Brüssow e. V.	81
THEMA Neue Perspektiven auf beiden Seiten der Oder entdecken!	82
» Klauthaler Puppenbühne	84
» Zuckermark e. V., Wallmow	85
» Kultur- und Bürgerverein Randowtal e. V. / Kuhstall Eickstedt	86
» Zukunftsfähig e. V., Gerswalde	87
» Förderverein Wasserburg Gerswalde	88
» Mittelpunkt der Uckermark e. V., Potzlow	89
THEMA Potzlow, Templin, Eberswalde: (Tat-)Orte in Barnim-Uckermark	90
» Artemishof e. V., Flieth	94
» Salon im Gutshaus, Friedenfelde	95
» Libken e. V., Böckenberg	96
» Feld-Wald-und-Wiesen-Schule, Groß Fredenwalde	97
THEMA Reichsideologie und andere Verschwörungserzählungen	98
Förderungen, Netzwerke und weitere Informationen	102
» Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	116
» Amadeu Antonio Stiftung	120
» Die Bürgerstiftung Barnim Uckermark	124
» Impressum	126

ENDLICH LÄNDLICH!

Anetta Kahane | Dr. Thomas Rübke



Ein Reiseführer durch die Demokratische Kultur des Barnims und der Uckermark

Reiseführer gibt es etliche. Sie preisen Orte und Landschaften an, die Reisende unbedingt gesehen haben müssen. Sie loben die idyllische Umgebung von Konzerten und Kulturveranstaltungen. Sie verweisen auf Geschichte und Tradition der Region. Und das ist gut so, wenn es sich um einen klassischen Reiseführer handelt, der den Tourismus ankurbeln will.

Was wir hier vorlegen ist etwas Anderes. Hier werden Menschen und ihre Orte vorgestellt. Das Besondere daran: sie stehen für eine demokratische Kultur in ihrer Region, die niemanden ausschließt, weder neu Hinzugezogene, Eingewanderte noch andere Minderheiten. Sie gestalten das ländliche Leben neu. Sie wollen, jenseits des Touristischen, von ihren Bemühungen erzählen, wie im ländlichen Raum ein neues Zusammenleben aussieht.

Warum dieses Vorwort „Endlich ländlich“ betitelt ist? Die Antwort ist so einfach wie überraschend. Noch nie hat sich der ländliche Raum so stark verändert wie in den letzten zwanzig Jahren. Die jungen Leute gehen fort, denn die Landwirtschaft braucht schon lange nicht mehr die vielen Landarbeitenden, Bäuerinnen und Bauern. Gerade im Barnim und der Uckermark ist die Landwirtschaft durch große Flächen sehr effektiv geworden. Lange Zeit war der Mangel an Arbeitsplätzen als Folge dieses Strukturwandels ein großes Problem. Ebenso der Bevölkerungsschwund. Viele Dörfer verödeten, die Infrastruktur mit ihnen. Schulen mussten schließen, Buslinien wurden eingestellt, die Versorgung zentralisierte sich. Die Region steht im Erbe der wenig demokratischen Vorgeschichte durch traditionellen Großgrundbesitz und ih-



rer späteren Nähe zum Nationalsozialismus. In der Nachkriegsgeschichte der DDR folgte dann die Kollektivierung der Landwirtschaft, in der die Phase der Aufteilung des Bodens an kleine Bauern de facto übersprungen wurde. Nach der Einheit übernahmen Unternehmen die LPGs - und viele andere Flächen wurden zu Biosphärenreservaten. Eine Perspektive in der Landwirtschaft fanden nur noch Wenige und erst langsam entwickelte sich die Bau- und Dienstleistungswirtschaft. Dass diese schmerzhaften Prozesse viele Menschen unzufrieden machten, ist verständlich. In dieser Phase an Demokratische Kultur als Grundlage für ein ländliches Miteinander der Zukunft zu denken, erwies sich zunächst als schwierig.

Dies ändert sich nun. In den Dörfern siedeln sich wieder neue Menschen an. Im Zeitalter des Internets sind ganz neue Berufe entstanden, sowohl auf dem Land als auch in den Städten. Entfernungen spielen kaum noch eine Rolle. Das ist der Grund, weshalb Stadtmenschen aufs Land ziehen können. Viele arbeiten am Computer und können ihre Jobs auch vom Land aus erledigen. Manche sind in kreativen Berufen tätig, für die sie viel Platz und Ruhe brauchen. Andere pendeln zwischen Stadt und Land oder haben sich einen Traum erfüllt und ihren eigenen ökologischen Betrieb in Gang gebracht.

Ob neu zugezogen oder alteingesessen: In vielen Orten regt sich der Gestaltungswille. Dorfgemeinschaftshäuser, kleine Cafés, Kulturscheunen und vieles mehr sprießt aus nach der Wende zunächst verödeten Dörfern und Städten.

Das Gesellschaftsbild in der Region ändert sich. Nicht nur junge Kreative, auch viele

geflüchtete Menschen sind in den letzten Jahren im Barnim und der Uckermark angekommen. Es ist nichts Ungewöhnliches mehr, dass hier geflüchtete Menschen leben. Sie sind ganz selbstverständlich auf den Straßen unterwegs, genauso wie viele Menschen ihnen ehrenamtlich zur Seite stehen, um sie bei der Bewältigung des Alltags zu unterstützen. Man trifft sich in Vereinen, Orte der Begegnung entstehen und die Kinder der Flüchtlinge gehen mit allen anderen in die Schule. In einigen dieser Städte ziehen Berufs- und Fachhochschulen junge Leute an. Und es gibt einen Trend aus dem Berliner Großraum in diese Städte zu ziehen, weil das Leben hier unkomplizierter und meist auch billiger als in der Großstadt ist.

Während bis vor kurzem eine große Mehrheit der Bevölkerung in der Region wenig Mobilität kannte, kann man heute davon ausgehen, dass die meisten sich im Laufe ihres Lebens deutlich mehr als fünfzig Kilometer von ihrem Geburtsort entfernen. Das gilt für Reisen genauso wie für den Lebensmittelpunkt. Das Leben der Menschen in Dörfern und Kleinstädten ist deutlich durchlässiger geworden. Viele freuen sich über die Bereicherung, neue Impulse und mehr Menschen, um Gemeinschaft vor Ort zu gestalten. Aber diese Trends bringen auch Abwehrreaktionen, Rückzug und Abschottung mit sich.

Ein Wandel hin zu mehr Vielfalt darf jedoch keine Rechtfertigung für rassistische Einstellungen oder rechtsextreme Aktivitäten sein. Denn auch auf dem Land und trotz aller Entwicklungsprobleme gilt das Grundgesetz, in dem die Gleichwertigkeit aller Menschen festgeschrieben steht.

Darum möchten wir mit unserem Reisebuch zeigen, dass dieses auch gelebt

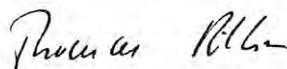
wird! Die hier vorgestellten Menschen, Initiativen und Vereine – sowie viele weitere, die dieses Mal nicht mit einem Portrait vorgestellt werden konnten – zeigen, dass sie demokratische Kultur und die moderne Liebe zur Heimat miteinander verbinden. Sie tragen einen Teil dazu bei, ihre direkte Umgebung lebens- und liebenswert zu machen. Und das ist das vielleicht beste Mittel für gute Gemeinschaft und offene Gesellschaften: Wer merkt, dass er mit seinem Tun im Kleinen etwas bewegt, dass Engagement die Situation verbessern kann und man mit seinem Beispiel auch andere Menschen anregt, erweist dem gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt einen großen Dienst.

Für diese Themen stehen wir als Herausgebende samt unserem regionalen Partner, der Bürgerstiftung Barnim Uckermark, ein. Wir möchten Sie mit diesem Reisebuch einladen, die vorgestellten Menschen und ihre Orte kennenzulernen. Gehen Sie auf Landpartie und besuchen Sie die vorgestellten Initiativen, die sich für lebendige Gemeinwesen, Offenheit und Gleichwertigkeit einsetzen. „Endlich ländlich“ – und das in einer der bezauberndsten Landschaften Deutschlands. Auf geht's, der Barnim und die Uckermark erwarten Sie!



Anetta Kahane

Vorsitzende
der Amadeu Antonio Stiftung



Dr. Thomas Rübke

Vorsitzender des Bundesnetzwerks
Bürgerschaftliches Engagement

ENGAGEMENT BELEBT DAS LAND

Wer sich mit dem Demokratie-Reiseführer auf den ungewöhnlichen Weg durch den Barnim und die Uckermark macht, wird feststellen, wie viele tolle Beispiele es für zivilgesellschaftliches Engagement in den Landkreisen gibt. Viele Bürgerinnen und Bürger leisten dieses freiwillig, unentgeltlich und in ihrer Freizeit. Ohne sie wäre unsere Gesellschaft sehr viel kälter und ärmer. Barnim und die Uckermark sind also nicht nur reich an schöner Landschaft, Seen und Wäldern, die einen Besuch lohnen. Sondern auch an vielen Menschen, die sich für die Demokratie und das Gemeinwesen einsetzen und damit auch dazu beitragen, die Region zu unserer Heimat zu machen. Für vielfältiges Engagement zu werben und es sichtbar zu machen ist der Verdienst dieses Reiseführers, für den wir uns herzlich bei der Bürgerstiftung Barnim Uckermark, der Amadeu Antonio Stiftung und dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement bedanken.

Wie lebendig der Einsatz für das Gemeinwesen und unsere Demokratie im Barnim und in der Uckermark sind, hat nicht zuletzt der Einsatz für die hohe Zahl an Asylsuchenden gezeigt, um die sich viele Menschen schon seit Jahren kümmern. Was an manchen Orten anfangs etwas improvisiert wirkte, ist inzwischen in den meisten Fällen einem guten Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Verwaltung gewichen, das von beiden Seiten geschätzt wird. Und auch angekommene Flüchtlinge bringen sich mittlerweile nicht nur für die Integration anderer Geflüchteter ein, sondern auch in Vereinen, Stiftungen und Initiativen vor Ort. Die vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten zeigen deutlich, wie gut es um den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Nordosten Brandenburgs bestellt ist. Bürgerschaftliches Engagement steht also auch für einen friedlichen Umgang miteinander, für das Teilen und den Schutz der



Bodo Ihrke
Landrat des Landkreises Barnim




Dietmar Schulze
Landrat des Landkreises Uckermark





Schwachen und gegen gesellschaftliche Spaltung. Das schließt nicht aus, dass es auch im Barnim und in der Uckermark Orte gibt, in denen es eine klare Haltung gegen Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung braucht.

In beiden Landkreisen bemühen sich Politik und Verwaltung, die Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement zu verbessern. Uns ist es wichtig, dieses in der ganzen Breite nicht nur zu ehren und zu unterstützen, sondern es weiter zu entwickeln und dafür neue Mitwirkende zu finden. In diesem Sinne wünschen wir dem Reiseführer viele Leserinnen und Leser. Machen Sie mit, lassen Sie sich von den Beispielen anregen oder rufen Sie selbst eine Initiative ins Leben.

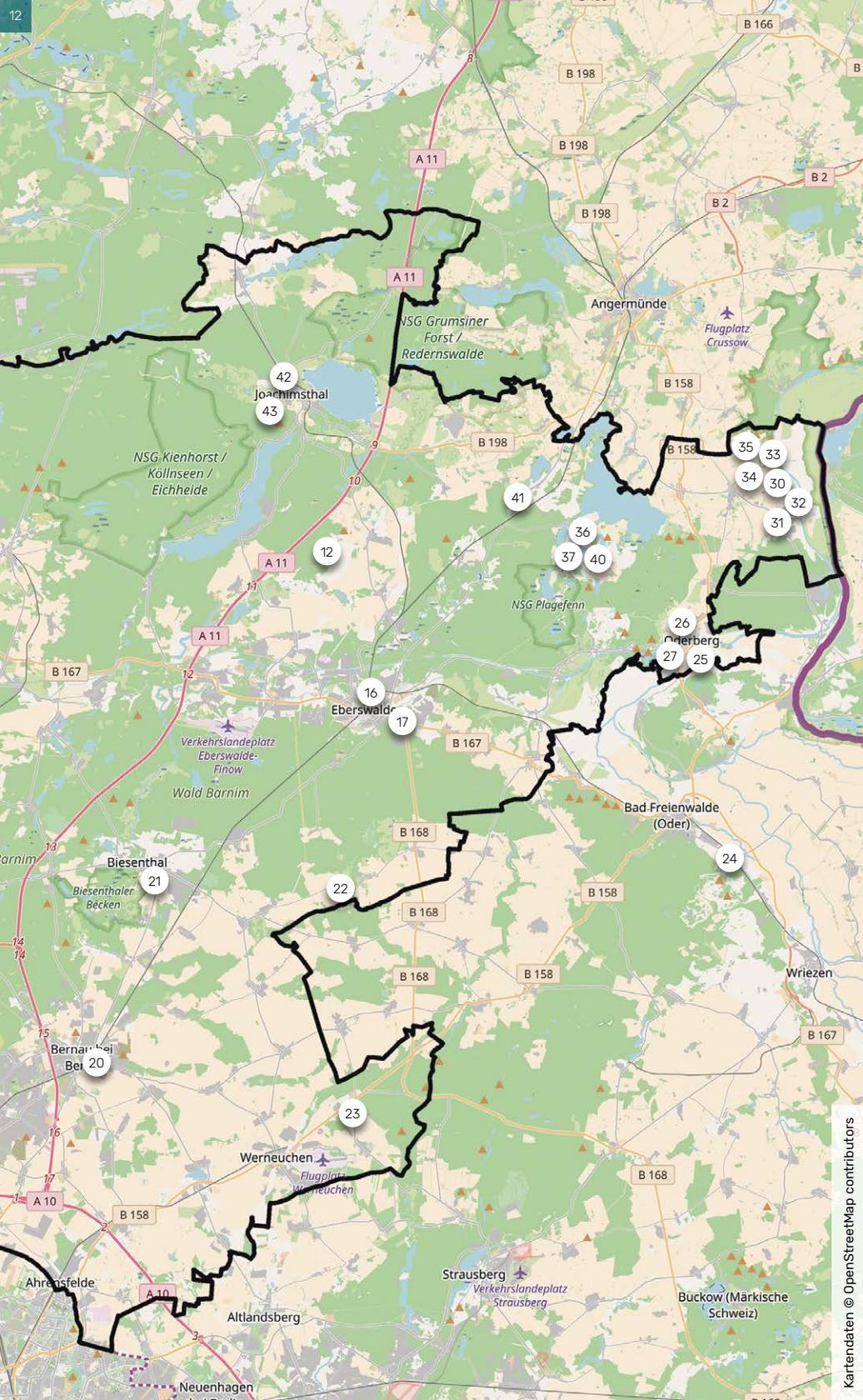
ENGAGEMENT IM BARNIM



Demokratie ist nicht selbstverständlich, sie muss erkämpft, erlernt und verteidigt werden. Immer wenn ich auf der Suche nach Beispielen für zivilgesellschaftliches Engagement bin, schaue ich in den Barnim und lasse mich von dem vielfältigen Engagement dort inspirieren, wie unkompliziert und selbstverständlich sich Menschen Hass entgegen stellen und die offene Gesellschaft verteidigen.

– Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung





PROJEKTE IM BARNIM

- 16 Kanaltheater Eberswalde
- 17 Diplomatischer Salon der Hoeck-Stiftung, Eberswalde (Barnim)
- 20 Diamant e.V., Bernau
- 21 Kultur im Bahnhof e.V. Biesenthal
- 22 Fachwerkkirche Tuchen e.V.
- 23 Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Werftpfuhl
- 24 Oderbruch Museum Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur
- 25 Café Hier und Jetzt, Oderberg
- 26 Perspektive Oderberg e.V.
- 27 KulturLINIEN e.V., ehemals Uckermärkischer Mythengarten e.V., Gerswalde und Oderberg
- 30 Dörferstammtisch Lunow-Stolzenhagen, Lüdersdorf, Parstein und Oderberg
- 31 Begegnungszentrum Lunow e.V.
- 32 Café Goldrand, Lunow
- 33 Gut Stolzenhagen e.G. / ponderosa e.V., Lunow-Stolzenhagen
- 34 Jungbauernmarkt der Stolzen Kuh, Lunow-Stolzenhagen
- 35 Terezias, Lunow-Stolzenhagen
- 36 MenschBrodowin e.V.
- 37 Ökodorf Brodowin e.V.
- 40 Evangelische Kirche Brodowin
- 41 Choriner LandSalon e.V.
- 42 Baff – Bands auf festen Füßen Joachimsthal
- 43 Kulturhaus Heidekrug 2.0 Joachimsthal e.V. / Förderverein für kulturelle und regionale Entwicklung e.V.

DEN BARNIM ENTDECKEN

Die Brandenburger Landschaft ist wie geschaffen, um Naturparks und Dörfer zu erkunden. Ob mit dem Rad, zu Fuß oder auf dem Wasser – es gibt vieles zu entdecken, zu erfahren und erwandern. Auf den folgenden Seiten schlagen wir Ihnen ein Beispiel für eine Radtour in der Region vor, auf der es neben zauberhafter Natur und touristischen Angeboten natürlich auch einige der in diesem Reisebuch vorgestellten Projekte zu erkunden und erleben gibt.

Hinweis zu gpx-Tracks und deren Verwendung

Unter <http://laendlicher-raum.info/spezial/reisebuch> haben wir die folgende und verschiedene andere Radtouren als gpx-Dateien für Sie aufbereitet und zum Download zur Verfügung gestellt. Die Dateien dienen dazu, die Routen mittels kostenloser Apps wie Locus Map, GPX-Viewer oder Google Maps auf dem Smartphone anzuzeigen und zu navigieren. Eine kurze Anleitung dazu finden Sie ebenfalls auf der Webseite.

LUNOW-STOLZENHAGEN - BRODOWIN - KLOSTER CHORIN - EBERSWALDE (CA. 30 KM)

Lunow-Stolzenhagen

In Lunow und Stolzenhagen gibt es verschiedene Baudenkmäler zu besichtigen, z.B. die beiden Dorfkirchen aus dem 13. Jahrhundert. Außerdem sind hier fünf der in diesem Buch portraitierten Initiativen beheimatet: in Stolzenhagen der Hof Stolze Kuh (S. 34), das Gut Stolzenhagen (S. 33), der Dörferstammtisch (S. 30), im Ortsteil Lunow laden das Begegnungszentrum Lunow (S. 31) und das Café Goldrand (S. 32) zum Besuch.

Brodowin

Neben dem Ökodorf Brodowin e.V. (S. 37) sind auch MenschBrodowin (S. 36) und die Kirchengemeinde Brodowin (S. 40) hier zu Hause und freuen sich auf Ihren Besuch. Durch die Lage – Brodowin ist von sieben Seen umgeben – bieten sich für heiße Tage zahlreiche Badestellen, z.B. am Parsteinsee (Pehlitzwerder, Kuhbad, Campingplatz) oder an Brodowinsee und Rosinsee.

Der Gipfel des am Ufer des Wesensees gelegenen kleinen Rummelsbergs ist mit 81 Metern der höchste Aussichtspunkt der Region und bietet einen einzigartigen Blick über die Seen und die eiszeitlich geprägte Landschaft der Umgebung.

Ehemaliges Zisterzienserkloster Chorin

Neben dem Choriner Landsalon (S. 41) gibt es in Chorin ein ehemaliges Zisterzienserkloster. Das gotische Bauwerk entstand im Zuge der deutschen Ostkolonisierung im Mittelalter. Viele heute noch existierende Gräben und Natursteinwege rund um das Kloster wurden von dort lebenden Mönchen angelegt. Nach der Reformation verfiel die Abtei zu einer Ruine, heute machen es Märkte, Konzerte und andere kulturelle Angebote zu einem beliebten Ausflugsziel. Die Klosterschänke lockt müde Radler mit regionalen Spezialitäten zu einer Pause.

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Sowohl Chorin als auch Brodowin liegen im UNESCO-Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Über 2.000 Moore und 240 Seen bestimmen die vor rund 15.000 Jahren durch die letzte Eiszeit geformte Landschaft. Zahlreiche Tier- und Vogelarten sind hier zu Hause, in allen Regionen des Reservats bieten Informationszentren Führungen an – es gibt also eine Menge Natur zu entdecken.

Eberswalde

Neben den Erinnerungsorten zum jüdischen Leben und der Zeit des Nationalsozialismus (S. 18–19) lohnt sich u. a. ein Besuch im Museum für Regionalgeschichte oder der Maria-Magdalenen-Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Außerdem sind natürlich die Inszenierungen des Kanaltheaters (S. 16) sehr zu empfehlen.





KANALTHEATER EBERSWALDE

Auf dem Hof des Jugend- und Kulturvereins Exil, wo auch dem hier einst befindlichen KZ-Außenlager in einer Ausstellung gedacht wird, ist seit 2013 das Kanaltheater beheimatet. Punkrock, Erinnerungskultur und Community Theatre – eine nur auf den ersten Blick wild anmutende Mischung.

Das Kanaltheater greift aktuell virulente Themen der Gesellschaft auf, die sowohl einen lokalen Bezug als auch überregionale Relevanz haben. Ihre Stücke zu Themen wie Klimawandel, Rechtsstaat, Arbeitsgesellschaft entwickeln sie jeweils durch Recherche mittels Interviews mit Zeitzeug_innen und Expert_innen. Inszeniert werden sie mit zeitgenössischen Mitteln des Theaters: teilweise performativ, meist mit Livemusik und trashig-schillerer Ausstattung. Auf der Bühne wirkt eine besondere Vielfalt an Darsteller_innen: Der Kern kommt aus dem Punkumfeld des Exil – aber je nach Thema spielen auch Verwaltungsangestellte, Professor_innen, Kinder, Jugendliche und Alltagsexpert_innen mit. Manchmal auch diejenigen, die sie zuvor befragt haben.



Bei den Aufführungen des Kanaltheaters kann man sich sicher sein, dass man einen Spiegel vorgehalten bekommt, dass die gesellschaftliche Entwicklung oft künstlerisch pointiert dargestellt wird, man an Politik und dem Verständnis von Demokratie nicht vorbeikommt. Auch deshalb ist die wilde Mischung produktiv und vorwärtsgewandt.

Aufgeführte Stücke: Punk a Gonny (2013), Die heilige Gaby des SVKE (2104), Flying Cookies – Die Angst ist kein Hase (2015), Die Welt ist in Gefahr – Rettung naht aus Eberswalde (2015), Neues aus der Notaufnahme (2015), verschleppt jung ohne ich – wywieźlisamanic ja (2016), Gulliver unter uns (2016), Insel ohne 18+! (2017), Anatomie eines Aufstandes – Kohlhaas (2017).

Theatermachen ist eine der schönsten Varianten, sich demokratisch zu betätigen. Weil man Fiktion mit Realität mischen und Visionen ausprobieren kann.
– Heike Scharpff

Kanaltheater

c/o Bürgerstiftung Barnim-Uckermark
Kai Jahns, Katja Kettner, Heike Scharpff
Eisenbahnstr. 3
16225 Eberswalde
info@kanaltheater.de
www.kanaltheater.de

DIPLOMATISCHER SALON DER HOECK-STIFTUNG, EBERSWALDE

Wann besteht schon einmal die Gelegenheit, mit einer Botschafterin oder einem Botschafter ins Gespräch zu kommen? Für die meisten Menschen gibt es kaum die Möglichkeit dazu. Martin Hoeck hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zu ändern. Seit 2015 organisiert er den „Diplomatischen Salon – Die Welt zu Gast in Eberswalde“.

Bereits acht Botschafterinnen und Botschafter stellten ihre Länder in Eberswalde vor. Nach einem kurzen Vortrag ist die meiste Zeit dem Austausch miteinander zugedacht. Die Gäste können ihre Fragen und Gedanken anbringen. Nach dem Start mit Kosovo und Slowenien waren zuletzt die Botschafter Israels und des Heiligen Stuhls vor Ort. Neben vielfältigen Informationen über das jeweilige Land wird auch der Blick auf Deutschland geworfen. Wie sehen die Exzellenzen Deutschland, was geben sie den Anwesenden mit?

Das Format findet großen Anklang, so dass mittlerweile auch in Wittenberge (Prignitz) und Templin (Uckermark) Diplomatische Salons durchgeführt werden. Für 2018 sind die Botschafter Ungarns und Polens im Gespräch.

Der Dialog ist ja auch Teil der demokratischen Kultur.

– Martin Hoeck

Hoeck-Stiftung

Martin Hoeck
Frankfurter Allee 57
16227 Eberswalde
0162-7166 198
info@hoeck-stiftung.de
www.hoeck-stiftung.de



ERINNERUNGSORTE IN EBERSWALDE: JÜDISCHES LEBEN – SHOAH – NS-TERROR

Ewa Czerwiakowski

Das Gedächtnis der Stadt markieren Orte, die die kollektive Erinnerung aufgreifen oder sie gar kreieren: Herausgehoben aus den durch Jahrzehnte abgelagerten Schichten des Vergessens wird sie in sichtbare und erlebbare Zeichen in der Gegenwart verwandelt.

Baumsynagoge

Seit 2013 wächst in das Weichbild ein besonderes Denkmal hinein, ein Projekt, das nie fertig sein wird, nie vollendet und zu einer rigiden Form erstarrt: die Baumsynagoge. Die Idee warf eine Bürgerinitiative auf: Es ging darum, die ermordete und mittlerweile vergessene jüdische Präsenz in der Stadt in Erinnerung zu rufen und ihrer am Standort der nicht mehr existenten Synagoge zu gedenken. Zwei Künstler (Horst Hoheisel und Andreas Knitz) setzten die Idee in eine Form um. Die freigelegten Fundamente wurden zum Grundriss eines räumlichen Objekts, ja einer Skulptur: Entlang der Konturen der Synagoge verläuft eine zwei Meter hohe Mauer, die die nicht vorhandenen Außenwände des Tempels symbolisch nachbildet. Sie hat keine Tür, kein Fenster, sie verwehrt den Eingang und schützt die eingeschlossene Leere. Das Innere der Skulptur, mit einigen Bäumchen bepflanzt, wird der Natur überlassen; nach vier Jahren ragen bereits einige Baumwipfel empor. Ein Schriftzug umfasst die Skulptur: Der Text, das Ergebnis einer gemeinsamen Überlegung der Initiatoren, wird zum Bekenntnis – von Mitverant-

wortung an Verfolgung, Vertreibung und Mord. Und noch die Trauer klingt mit, eine Trauer über den Verlust und die Wunde, die im Stadtraum in Folge der Shoah aufgerissen wurde. Die Leere wird immer bestehen und ihre Erinnerungsfunktion erfüllen „auf das erkenne das künftige Geschlecht, die Kinder, die geboren werden, dass sie aufstehen und erzählen ihren Kindern“, wie das Bibelzitat die Inschrift abschließt.

Neuer Blumenplatz

Ein unansehnliches Dreieck vor einem Gymnasium trägt seit 2013 offiziell den Namen Neuer Blumenplatz. Die Namensgebung hängt mit einem Gedicht des polnischen Dichters Czesław Miłosz zusammen und geht auf die Inspiration des in der Stadt beheimateten Schauspielers Steffen Schortie Scheumann zurück. Miłosz hielt 1943 in einer poetisch-metaphorischen Darstellung das einsame Sterben im kämpfenden Ghetto inmitten von Warschau fest und assoziierte es mit dem Tod des Philosophen Giordano Bruno auf dem Scheiterhaufen inmitten von Rom, auf Campo de Fiori – also dem Blumenplatz. Der Neue Blumenplatz, auf dem das Gedicht zu lesen ist, wurde zu einem alternativen Kulturgarten, geschaffen durch das „Wort des Dichters“. Lesungen, Treffen, Musik – in alldem schwingt unterschwellig die dramatische Assoziationskette mit. Und angesichts dessen, dass auch etliche jüdische Eberswalderinnen und Eberswalder nach Warschau depor-



tiert wurden, gewinnt dieser Ort eine zusätzliche Dimension in der Gedächtnislandschaft der Stadt.

Exil in KZ-Baracken

Die äußeren Spuren des ehemaligen Konzentrationslagers sind nicht spektakulär, auch die erhaltenen Dokumente geben wenig preis. Bekanntlich waren hier von September 1944 bis April 1945 rund 800 junge Frauen aus einigen Ländern Europas inhaftiert. In zwei erhaltenen Baracken sitzt seit mehr als 20 Jahren der Jugend- und Kulturverein Exil, im Klartext: eine Gruppe von Punks. Die Nutzung des Ortes war umstritten und wurde breit diskutiert, indes lässt sich eines nicht bestreiten: Das Exil stellte einen beispielhaften Erinnerungsort auf die Beine. Nicht nur, dass die drei überlebenden Frauen aus Warschau hier mehrmals zu Besuch waren und sich mit den Punks befreundeten, nicht nur dass eine auf ihren Lebensgeschichten basierte Ausstellung existiert und am Eingang zum Gelände eine künstlerisch gestaltete Gedenktafel steht – die kontinuierlichen Aktivitäten des Vereins bezeugen immer wieder, wie man die Erinnerung in die Gegenwart integriert und mit ihr lebt. Ein Beispiel war eine 2016 und 2017 präsentierte Performance, vorbereitet und durchgeführt vom Kanaltheater. Deutsche und polnische Jugendliche befassten sich mit den Schicksalen der Überlebenden und realisierten eine theatralische Begehung des Geländes: eine virtuelle Rückkehr in die Vergangenheit,

doch fest verankert im konkreten Hier und Jetzt. Die Worte der menschlichen Erinnerung machten das Gedächtnis des Ortes hörbar, greifbar, anschaulich.

Diese Erinnerungsorte, so unterschiedlich sie auch erscheinen, haben etwas Gemeinsames: Alle entstanden in einem „von unten“ angestoßenen gemeinschaftlichen Prozess und können als lieux de mémoire (Pierre Nora) gedeutet werden. Es sind geschichtsträchtige Knotenpunkte, an denen sich das Gedächtnis einer Gemeinschaft in variierten Formen herauskristallisiert. Sie wirken identitätsstiftend, verorten den Umgang mit der belastenden Vergangenheit und lassen dennoch Platz für individuelles Gedenken.

Die Autorin befasst sich als freie Publizistin mit der Zeitgeschichte, insbesondere mit dem Holocaust und der deutsch-polnischen Geschichte sowie mit Oral History.



DIAMANT e.V., BERNAU

Spätaussiedler_innen aus Russland gründeten Anfang der 2000er Jahre den Verein Diamant e.V. Dort finden über alle Konfessionen hinweg Menschen Ansprechpartner_innen für ihre Fragen und Wünsche.

Der Verein versteht sich als Sprachrohr der Migrant_innen in die deutsche Gesellschaft sowie als Unterstützer der Zugewanderten beim Ankommen in Deutschland. Zahlreiche Selbsthilfegruppen gründeten sich mit Hilfe des Diamant e.V.. In Kursen vermitteln Vereinsmitglieder Themen der Integration und deutsche Sprachkenntnisse. Streitschlichter_innen stehen zur Seite, bei Nachbarschaftsstreitigkeiten zwischen Deutschen und Zugewanderten genauso wie bei Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Gruppen der Zugewanderten. Ehrenamtliche Dolmetscher_innen, darunter auch Rabbiner und Imame, helfen bei der Vermittlung.

Darüber hinaus nimmt die interkulturelle, interreligiöse und generationenübergreifende Kulturarbeit einen großen Platz im

Vereinsleben ein. Das internationale Kinderfest im Herbst hat mittlerweile Tradition. Zahlreiche Veranstaltungen von und mit Senior_innen finden statt, Koch- und Kunstkurse, Geschichtsabende – auch in den Muttersprachen der Teilnehmenden –, Chorkonzerte oder Handykurse sind nur einige Beispiele für die Fülle des Programms. Sie bieten Anlaufstelle, Austauschort und Netzwerk für Spätaussiedler_innen und andere zugewanderte Menschen.

Ob nun im Kursprogramm, in der Arbeit der Selbsthilfegruppen oder der Unterstützung beim Ankommen in Deutschland: bei allen Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins geht es im Subtext immer auch um politische und Demokratie-Bildung sowie die Möglichkeit, organisiert die migrantisches Perspektive nach außen zu tragen.

Wichtig für ein gutes Miteinander ist ein gutes Nachbarschaftsgefühl. Ich habe in meinem Umfeld Mitverantwortung, dies zu gestalten.
– Diane Sandler



Diamant e.V.

Diane Sandler
Berliner Str. 52 C,
16321 Bernau bei Berlin
diamant.ev@mail.ru



KULTUR IM BAHNHOF e. V. BIESENTHAL

„Zug verbindet – Kultur auch“

Laune und Gelegenheit haben Biesenthaler Bürger_innen zu Inhaber_innen eines Bahnhofsgebäudes gemacht. Etwa 20 Menschen starteten 2005 mit Ideen und Visionen. Sie bauten den Bahnhof Biesenthal zu einem lokalen Kulturzentrum aus und beleben nun die Stadt mit vielen verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen.

Jeden Tag ist Leben im Bahnhof. Die ganz Jungen wackeln für ihr Zirkusprojekt Wukizuki erstmals auf Absatzschuhen durch den Saal und probieren die Jonglierbälle aus. Ein Kreis von alteingesessenen Frauen hat sich zu einem Tanzkreis zusammengefunden. Mit Partnern aus dem Ort wird regelmäßig ein Verschenkemarkt durchgeführt, Repair-Cafés, Yoga oder Taiji runden das Angebot der externen Partner ab. Dazu kommt ein volles Programmheft mit Konzerten, Lesungen, einer Ökofilmtour, Diskussionsveranstaltungen und Ausstellungen. Im Kulturbahnhof sticht hervor, dass zwischen all den kulturellen Angeboten auch politische Veranstaltungen platziert werden.

Kulturbahnhof Biesenthal

Bahnhofsplatz 1
16359 Biesenthal
info@bahnhof-biesenthal.de
www.bahnhof-biesenthal.de

Die Vereinsmitglieder gehen ohne Scheu auf die anderen Macher_innen des Kleinen Barnimer Städtchens zu. Ob mit dem Heimatverein oder dem linksalternativen Gemeinschaftsprojekt – wenn das Thema stimmt oder Räume benötigt werden, steht der Bahnhof offen. Nur für rechtes Gedankengut ist hier kein Platz!

Menschen sollen teilnehmen können, die kein Geld haben. Oder Kinder, deren Eltern kein Geld haben. Aber auch Initiativen, die Räume brauchen.

– Helge Schwarz





FACHWERKKIRCHE TUCHEN e.V.

Eine kleine, reizvoll sanierte Fachwerkkirche steht inmitten des idyllischen Dorfes Tuchen. Von hier gehen zahlreiche Ideen in die Welt hinaus. Der Erhalt der verfallenen Kirche war 1997 der Anlass, den Verein Fachwerkkirche Tuchen e.V. zu gründen.

„Altes Bewahren und neues Schaffen“ – das treibt die Macher_innen des Vereins an. Unter diesem Motto bieten sie im Jahreslauf eine Vielzahl an Aktivitäten an. Kultur von Mozart bis Rock, von Lesung bis Kabarett, vom Reisebericht bis zur Heimatpflege und -erkundung. Das alte, landwirtschaftlich geprägte Dorf kann sich einer lebendigen Struktur erfreuen, und die ist nicht nur von den Älteren geprägt. Die Zeitenspringer sind eine Gruppe Jugendlicher, die sich wöchentlich treffen, um der Geschichte auf den Grund zu gehen. Sie setzen die Themen und werden von der Ortschronistin dabei unterstützt.

In und um den Verein der Fachwerkkirche findet man Wanderungen zu historischen Orten, Zeitungen zu Geschichtsthemen,

Handwerkermärkte, Geschichten in Büchern verarbeitet. Sogar eine jugendgerechte Chronik wird es im nächsten Jahr geben. Ein Blick nach Tuchen lohnt also, denn hier findet eine aktive Auseinandersetzung mit Heimat im besten Sinne statt. Die Menschen sollen sich wohl fühlen und eine Perspektive in ihrem Ort sehen. Das gilt für die Familien mit einem Stammbaum, der 400 Jahre Tucher Tradition vorweist genauso wie für die Neuzugezogenen.

Zu Beginn der Umnutzung des Kirchengebäudes durch unseren gemeinnützigen Verein vor 20 Jahren, ist uns einige Skepsis von den Bürgern entgegengeschlagen. Heute gibt es keine Vorbehalte mehr und es kommen alle.
 – Jörg Schiele, Vereinsvorsitzender



Fachwerkkirche Tuchen e.V.

Kirchstr. 12
 16230 Breydin GT Tuchen
 033451-63017
 033451-63017
kirche@fachwerkkirche-tuchen.de
www.fachwerkkirche-tuchen.de

Öffnungszeiten: Di 14–17 Uhr, Do 13–15 Uhr



JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KURT LÖWENSTEIN, WERFTPFUHL

Junge Leute schwirren durch die Räume, Diskussionen überall, in vielen verschiedenen Sprachen. In der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein setzen sich Menschen mit der Gestaltung von Gesellschaft auseinander. Seit 1997 vermittelt der Verein Demokratie als Lebensform. In Seminaren geht es um Teamarbeit oder Konfliktlösung, Liebe, Freundschaft und Sexualität oder die Nutzung von Medien. Oder um die Frage, was Vielfalt im täglichen Leben bedeutet und wie man sich gegen Diskriminierung engagieren kann. Und auch wenn Kinder wissen wollen, wie sie sich in ihrem Heimatort oder in ihrer Schule für Kinderrechte einsetzen können, finden sie in der Jugendbildungsstätte genau die Profis, die sie dabei unterstützen.

Dabei setzt das Team der Jugendbildungsstätte immer an den Lebenswelten der Teilnehmenden an. Die sind nicht zwangsläufig demokratisch geprägt. Doch statt wegzusehen findet Auseinandersetzung und Reflektion statt. Mit den Einzelnen, aber auch den Umstehenden und

Zuhörenden. Eins ist auf jeden Fall klar, rechtsradikale Äußerungen, Musik oder Erkennungszeichen sind auf dem Gelände eindeutig verboten. Neben dem Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch für pädagogisches Fachpersonal können die Räume auch für Veranstaltungen angemietet werden. Im Haus finden sich klassische Seminarräume, aber auch Medienräume, Fotolabor, Musikräume, Ateliers, Werkstätten, eine Theaterbühne und ein großes Freizeitgelände.

Es ist wichtig, sich nicht zu verstecken und zivilgesellschaftliche Haltung nach außen zu tragen. Das Problem ist oft, dass Menschen, die demokratisch gesinnt sind, zu oft schweigen und anderen Leuten dadurch viel mehr Platz einräumen, als ihnen eigentlich zusteht.

– Tim Scholz, Pädagogischer Leiter

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Freienwalder Allee 8-10
16356 Werneuchen/Werftpfuhl
033398-89 99-11
info@kurt-loewenstein.de
www.kurt-loewenstein.de





ODERBRUCH MUSEUM ALTRANFT – WERKSTATT FÜR LÄNDLICHE KULTUR

Ein Schloss, ungewöhnliche Bilder in den zugemauerten Fenstern – das macht neugierig. Auf der Rückseite des herrschaftlichen Gebäudes erwarten uns am Eingang zwei Hand voll Leute. Sie sorgen dafür, dass im Schloss Altranft nicht nur zurück, sondern im Sinne einer Werkstatt für ländliche Kultur auch in die Zukunft geblickt wird.

Hier erfährt man viel über die Geschichte des Oderbruchs, doch ein Heimatmuseum im klassischen Sinne ist es nicht. Jedes Jahr steht ein landschaftlich relevantes Thema im Fokus, 2017 war es das Wasser. Aus dem Gespräch mit den Menschen der Region wird das Thema entwickelt und behutsam in ein Ausstellungskonzept überführt, welches ein Gesamtbild ergibt. So nehmen die Objekte Bedeutung an und werden in Bezug zu den gegenwärtigen Konflikten gesetzt. In der Handwerksakademie suchen die Aktiven nach neuen Wegen für das traditionelle Handwerk mithilfe eines neugierigen und spielerisch agierenden Produktdesigns.

Besuchende finden in der Ausstellung, in Theateraufführungen und während der Feste und Salons verschiedenste Zugänge zu den bearbeiteten Themen. Zudem bietet die im Schloss angesiedelte Museumswerkstatt Schulklassen die Möglichkeit, sich mit der Arbeitsweise von Museen auseinanderzusetzen. Die Verknüpfung mit den regionalen Heimatstuben und Dorfmuseen weitet den Blick auf die Landschaft: Der Schaukasten Oderbruch macht in vielen kleinen Schränkchen mit kleinen Ausstellungsminiaturen neugierig auf weitere Orte im Oderbruch und das von ihnen präsentierte Kulturerbe der Region.

***Die Menschen sind die Erzähler
ihrer eigenen Landschaft.***

– Lars Fischer



Oderbruch Museum Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur

Am Anger 27

16259 Bad Freienwalde OT Altranft

03344-33 39 11

www.museum-altranft.de

Café Hier & Jetzt

CAFÉ HIER UND JETZT, ODERBERG

Hier wird das „kleine Glück im Alltag“ verkauft. Mit einer Tasse Kaffee oder Tee, selbstgemachtem Kuchen oder einer kleinen Auswahl an vegetarischen Speisen kann man den Blick über die vorbeiziehende Alte Oder schweifen lassen. Wenn ein Schiff entlang fährt, fühlt man sich gleich in Urlaubsstimmung versetzt.

Im Café Hier und Jetzt läuft jedoch nicht nur der klassische Café-Betrieb. Vor allem in den Herbst- und Wintermonaten vertreibt sich hier mancher aus der Region seine Zeit im Kino, bei Konzerten regionaler Musiker_innen oder bei Lesungen. Auch Impro-Theater findet einen Platz in der kleinen Stube. Meist im Wochenrhythmus gibt es ein kulturelles Angebot – für Gaumenfreude sorgt eine zum Thema passende kulinarische Überraschung. Wer sich das „kleine Glück“ mit nach Hause nehmen möchte, kann aus einer kleinen Auswahl an regionalen Spezialitäten und Handwerksprodukten wählen.

Eine intensive Begegnung entsteht anlässlich der offenen Musik- und Lesebühne. Wer hier vorbeischaud, kann musizieren, aus Lieblingsbüchern oder eigenen Texten vorlesen oder das Programm auf andere Weise bereichern. So wird aus Gästen eine Gemeinschaft, die vor allem auf dem Dorf den Lebenswert ausmacht.

Wenn sich jemand ein bisschen entspannt, während er hier seinen Kaffee trinkt, dann macht das die Welt auch ein bisschen besser!

– Sabine Helmer

Café Hier und Jetzt

Sabine Helmer
 Puschkinufer 3
 16248 Oderberg
 033369-89 99 43
www.cafe-hier-und-jetzt.de



Öffnungszeiten: Fr-So und feiertags 12-19 Uhr



PERSPEKTIVE ODERBERG e. V.

„Der Kaffee ist gerade fertig. Willst Du nicht rüberkommen?“ Mit dieser prompten Einladung wurde eine Neu-Bürgerin von der Perspektive Oderberg gleich nach ihrer Ankunft im Ort willkommen geheißen. Oderberg ist klein genug, der Verein hatte seine Räume direkt um die Ecke. Wird jemand Neues in der Stadt wohnhaft, ist ein Kennenlernen leicht gemacht.

Der Dreh- und Angelpunkt des Vereins ist das Oderberger Fenster in der Angermünder Straße. Jeden Freitag stehen hier die Türen offen. Manches Mal wird geredet, ein anderes Mal gefilzt oder gebastelt, immer wieder wird zum Reparieren ins Repair-Café geladen. Die Perspektive Oderberg hat sich zum Ziel gesetzt, die Menschen in Oderberg zusammen zu bringen und für ein gutes Miteinander einzutreten. Und so organisieren die Vereinsmitglieder auch gemeinsam mit den anderen Oderberger Vereinen jährlich ein Stadtfest und einen Sternemarkt in der Vorweihnachtszeit.

Auch weitere Angebote wie Buchlesungen, Wanderungen und Lichtbildvorträge bringen immer wieder neue Gesichter zur Perspektive Oderberg.

Die Neu-Bürgerin, die einst mit einem Kaffee begrüßt wurde, ist mittlerweile Vereinsmitglied. In Oderberg gelingt es sehr gut, die verschiedenen Menschen an einen Tisch zu bringen, egal wie lange sie schon in der Stadt wohnen und was sie sonst in ihrem Leben tun.

Beim Tun kommt man gut in den Austausch. Wenn die Hände was zu tun haben, dann entstehen schöne Gespräche.

– Heike Fröhlich



Öffnungszeiten: Oderberger Fenster: Fr 16–18 Uhr

Perspektive Oderberg e. V.

Vorsitzende Heike Fröhlich
Angermünder Straße 64
16248 Oderberg
0176-21910286



KULTURLINIEN e. V., GERSWALDE UND ODERBERG

Gleich denkt man sich in frühere Welten hinein, wenn man in der alten Seilerei sitzt. Wenn sich die Vereinsmitglieder von KulturLINIEN e.V. der alten Sagen und Mythen annehmen, dann geht es immer darum, sie den Menschen wieder zugänglich zu machen. In der Uckermark finden sich bereits zahlreiche Spuren des Vereins.

Der Verein KulturLINIEN ist der Nachfolger des Uckermärkischen Mythengartens. Mit Kunst, Musik und Literatur widmen sich Johanna Martin und ihre Mitstreiter_innen in der Uckermark – und neuerdings auch in Oderberg – den Sagen und Mythen der Orte. Sie transferieren diese in die heutige Zeit, denn der Bezug ins Jetzt ist ihnen wichtig. Zehn Rastplätze hat der Verein rund um Gerswalde bereits künstlerisch gestaltet. Es sind Orte, um die sich die alten Überlieferungen ranken. Schulen vor Ort werden einbezogen, so dass auch die junge Generation noch von den Geschichten erfährt, die man sich früher an langen Abenden zu erzählen wusste. Bei

geführten Wanderungen vermitteln die Vereinsmitglieder Schauriges und Lustiges zu den sagenumwobenen Plätzen.

Interessierte sind jederzeit willkommen, gemeinsam die Sagen und Mythen in der Uckermark und in Oderberg zu erforschen und sichtbar zu machen. Angesprochen werden dabei auch Künstler_innen: Diesen stellt der Verein in der alten Seilerei ein Gästestudio für die eigenen Arbeiten zur Verfügung.

Ich verstehe mich als Netzwerkerin. Wenn andere Leute Ideen haben, die in unseren Bereich fallen, unterstützen wir sie mit dem Kulturlinien dabei, sie umzusetzen. Oder wir machen was gemeinsam!

– Johanna Martin

KulturLINIEN e. V.

Johanna Martin
Angermünder Straße 4
16248 Oderberg
0173-88 66 707
www.kulturlinien.de



HEIMAT. EIN ORT, DEN KEIN NAVI KENNT

Ulrich Wessollek

Heimat. Das ist mein Wort für meine Stadt. Für Eberswalde im Barnim. Da fahren die „echten Männer aus Stahl“ noch Autos aus der Pappe einer anderen Heimat. An diesem Ort sind Zugezogene Trabanten, die um etwas kreisen, was sie nie erreichen können: Jemand sein, über den sie an diesem Ort sagen: Der ist von hier. Und das bin ich: Keiner „von hier“. Aber jetzt bin ich hier zuhause. Und es wird Heimat. Meine Heimat.

Was ist das, dass es hier ganz allmählich Heimat wird? Dass ich von „meiner“ Stadt spreche? In der ich nicht geboren wurde.

Ist es, dass ich jetzt weiß, was „Kranbau“ für die Stadt heißt? Oder besser: Was es war? Wieso gehört „Kranbau“ zu meiner Heimat? Weil die „von hier“ mir ihre Geschichten mit dem Stahl erzählt haben, den sie hier gegossen haben – so gut, wie nirgendwo in der Welt? Ok, vielleicht konnten sie das in Rheinhausen oder Duisburg auch noch ganz akzeptabel – und sind trotzdem genauso abgewickelt worden. Das ist die sogenannte wirtschaftliche Entwicklung oder schöner mit noch weniger Mensch zwischen den Worten formuliert: Anpassung an globale Strukturprozesse – heimatlos machen beide Formulierungen. Liegt es daran, dass ich weiß, was „SVKE“ heißt? Oder besser hieß? VEB Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde. Ist es, weil ich „Eberswalder Würstchen“ esse? Ist es, weil wir etwas geteilt haben? Unsere Geschichten des Verlusts und der Gemeinsamkeiten? Schließlich ist der Westen auch nicht mehr das, was er

war. Vielleicht ist Heimat auch nur so eine Sehnsucht. Eine Erinnerung, ein Blick zurück, der nur das Positive noch sieht?

Es berührt mich das lange Ringen um das Eisenbahnwerk in meiner Stadt – die Ohnmacht zu spüren, in den Gesichtern zu sehen. Es macht mich wütend, zu sehen, wie Menschen zu Spielbällen von neoliberalen Umstrukturierungen werden. Auch wenn es dieses Mal nicht jeden trifft und die Stadtregierung und andere sich sehr engagieren, was nicht selbstverständlich ist. Ist Heimat Identifikation mit dem Ort, an dem man lebt und mit den Menschen, mit denen man dort lebt?

Ist Heimat der Ort, wo ich bin? Oder ist Heimat nur existent, wenn ich nicht da bin und den Ort und meine vertrauten Menschen vermisse? Was ist das zwischen mir und den Orten, wo ich bin? Machen Menschen Heimat? Wenn ich darüber nachdenke, wo ich keine Heimat fand, dann ja: Menschen machen Heimat. An Orten, wo ich nicht ankam, verstand ich meistens die Sprache nicht, weil ich sie nicht richtig gelernt hatte. Das machte mich unsicher in der fremden Kultur, der neuen Umgebung. Zu groß die Hürden für mich, zu fremd bin ich geblieben. Vielleicht wussten wir deshalb einfach nicht genug voneinander.

Als Journalist war ich in vielen Ländern unterwegs. Viele Menschen habe ich kennengelernt, denen es um ihre Heimat ging. Die davon sprachen, ihre Heimat zu verteidigen. Manchmal gegen die Nachbar_innen

von der anderen Straßenseite, mit denen sie vor kurzem noch gemeinsam gefeiert haben und die dieselbe Sprache sprechen. Welche Heimat verteidigen sie da? Gehören Nachbar_innen nicht zu ihrer Heimat? Wie geht es denen, die nicht zu uns in den Barnim oder in die Uckermark wollten, die vor ihren Nachbar_innen flohen anstatt Krieg mit und gegen diese zu führen?

Ist man nicht zu Hause, vermisst man seine Heimat. Das Vertraute, den Klang der Sprache, die kleinen Gesten, die Gerüche, das Essen, die Landschaft, das Einzigartige. Das Gefühl, dazu zu gehören, sich auszukennen. Das gehört alles zu Heimat, ist aber nicht alles, oder?

Heimat ist unbeschreiblich. Heimat ist ein Ort, den kein Navi kennt. Ich bin trotzdem dort angekommen. Sogar schon mehrmals in meinem Leben. Weil „die von hier“ da waren. Weil wir ins Gespräch gekommen sind. Weil wir uns austauschen. Weil wir uns verbinden. Weil wir uns achten. Aufeinander achten.

Heimat ist Reichtum. Es ist das Wir an dem Ort, wo wir sind. Überall.

Der Autor war als Journalist viele Jahre rund um die Welt unterwegs und lebt nun in Eberwalde. Für dieses Reisebuch war er einen Sommer lang mit der Kamera im Barnim und der Uckermark unterwegs.





DÖRFERSTAMMTISCH LUNOW-STOLZENHAGEN, LÜDERSDORF, PARSTEIN UND ODERBERG

Sich einfach treffen und erzählen, was man gerade macht! Es tut gut, wenn engagierte Menschen aus verschiedenen Orten zusammenkommen und sich über ihr Wirken und ihre Pläne austauschen. Aus dieser Erfahrung heraus gründete sich der Dörferstammtisch.

Zum Dörferstammtisch treffen sich Aktive aus fünf Dörfern, um besser vernetzt zu sein. Die Idee stößt auf Anklang: Ein sechster Ort hat bereits Interesse angemeldet, mitzumachen. Die Motivation der Beteiligten ist, die Attraktivität der Region zu erhalten. Obwohl viele Menschen der Oder-Region den Rücken kehren, bildet sich durch Zuzug ein Gleichgewicht. Oftmals bringen die Neuen viel Potenzial mit, da sie nicht nur einen Wohnort, sondern vielmehr einen Lebensort suchen – dafür setzen sich auch die Menschen des Dörferstammtischs ein.

Mit dörfer.net haben die Initiator_innen eine Plattform geschaffen, auf der die Termine der verschiedenen Ortschaften zusammen geführt werden. Sowohl für die

Engagierten als auch für die Dorfbewohner_innen und Tourist_innen ein erster Schritt, um besser übereinander Bescheid zu wissen. Außerdem erstellte die Gruppe einen touristischen Reiseführer. Liebevoll zeigt er für eine Region, die eher an den Rand gedrängt scheint, was es an Kleinodern zu entdecken gibt. Hier machen Menschen im Ehrenamt erst sichtbar, was andernorts in touristischen Regionen ganz selbstverständlich ist.

**Wenn man was bewegen will,
dann ist es gut, wenn man sich
zusammenschließt.**

– Gerhard Popien



Dörferstammtisch

Vertreten durch Maren Buhmann
Dorfstraße 28
16248 Parsteinsee
0173-68 71582
doerfer.net@gmx.de
www.dörfer.net

Treffen werden auf der Website www.dörfer.net bekannt gegeben.

Begegnungs- zentrum Lunow

BEGEGNUNGSZENTRUM LUNOW e. V.

2002 läutete hier zuletzt die Glocke zur großen Pause: Fast 16 Jahre ist es her, dass die Juri-Gagarin-Schule in Lunow schließen musste. Ein Schicksal, das der Ort mit anderen in der Region teilt. Keine Schule mehr, das bedeutete noch mehr Menschen, die weggezogen, noch weniger Kinder und ein großes, leerstehendes Gebäude am Ortsrand. Einige Bürger_innen stellten sich dem Verfall des Gebäudekomplexes entgegen und gründeten 2006 den Verein Begegnungszentrum Lunow e.V., um das Haus wieder mit Leben zu füllen.

Das Begegnungszentrum ist Heimat vieler Lunower Vereine und ein offenes Haus für Groß und Klein, für Sport, Spiel und Spaß. Im Laufe des Jahres gibt es verschiedene öffentliche Veranstaltungen und Angebote: an Ostern ein Seifenkistenrennen, in den Sommerferien Hip-Hop- und Breakdance-Workshops für deutsche und polnische Jugendliche, zum Jahresende eine Weihnachtsfeier und vieles mehr. Der Verein beteiligt sich auch an der Durchführung des Dorf- und Sportfestes. Darüber hinaus nutzen die Bewohner_innen

dieses und der umliegenden Dörfer die Sporthalle für eigene Aktivitäten. Der ausgebauten Spielplatz ist für die Kinder und Jugendlichen ein wichtiger Treffpunkt. Das große Objekt kann durch Angebote für Gäste (die nicht in Lunow wohnen) für die einheimische Bevölkerung erhalten werden. So reisen die meiste Zeit des Jahres Schulklassen und Gruppen an, auch Familien nutzen die Räume für ihre Feiern. Das Begegnungszentrum hat für sie ein umfangreiches Netzwerk für zusätzliche Freizeitaktivitäten aufgebaut. Von der Eselswanderung übers Bogenschießen, von Kanufahren bis Seifenkistenrennen ist vieles in der Region möglich. In Lunow zeigt sich, wie Engagement die Menschen zusammenbringt, was es bewirken kann und wie ein ganzer Ort vom Erfolg der Engagierten profitieren kann.

Wenn wir damals nicht angefangen hätten, wäre doch heute nichts mehr.

– Andrea Teichert

Begegnungszentrum Lunow e. V.

Andrea Teichert, Bernd Ehlke
Schulstraße 1
16248 Lunow-Stolzenhagen
0162-90 39 485
teichertandrea@googlemail.com
www.begegnungszentrum-lunow.de





CAFÉ GOLDRAND, LUNOW

Bereits am Kindergarten des Ortes macht ein Schild neugierig auf das Café Goldrand: „das Radfahrer-MUSEUMS-Genießer-Café“. Ein idyllischer Hinterhof mit ein paar Tischen und ein altes Stallgebäude laden dazu ein, die Zeit ein wenig zu vergessen und sich niederzulassen. Lunow liegt an der Oder, landschaftlich schön gelegen. Ein Radweg führt an dem Grenzfluss entlang – doch Möglichkeiten einzukehren gibt es wenige.

Das war einer der Beweggründe, warum Menschen sich in ihrer Freizeit dem Aufbau eines Cafés widmeten. Am Café Goldrand beeindruckt das Engagement der ehrenamtlich Engagierten. Zunächst bauten sie den alten Stall aus, seit 2008 betreiben sie dort das Café unter dem Dach der Kirchgemeinde. Die zwölf bis 15 Engagierten bieten den Menschen in Lunow einen Ort des Austauschs und der Begegnung. Gäste, vor allem Radfahrende, freuen sich über die Einkehrmöglichkeit auf ihren Ausflügen.

Im Café Goldrand achten die 26- bis 60-jährigen Macher_innen darauf, dass ihre Gäste in einer liebevollen Atmosphäre bewirtet werden und sich wie zu Hause fühlen. Blumensträuße aus den umgebenden Bauergärten schmücken die Tische, die Kuchen backt das Team selbst. Regional, bio und fair sind die Zutaten – und wenn ein Kuchen ganz besonders mundet, wird auch einmal das Rezept preisgegeben.

Jeder bringt sich mit einer kleinen Spielerei ein, um es besonders zu machen.

– Volker Otto Tubandt



Café Goldrand

Kirchgemeinde Lunow

Fischerstraße 22

16248 Lunow-Stolzenhagen

033365-8112 (Evangelisches Pfarramt)

Öffnungszeiten: 1. Mai–3. Oktober, Mi–So 14–18 Uhr



GUT STOLZENHAGEN/PONDEROSA, LUNOW-STOLZENHAGEN

Stolzenhagen, am Rande des Barnim und des Landes Brandenburg unweit der Oder gelegen, verwandelt sich in den Sommermonaten in einen Treffpunkt für Tänzer_innen. Dafür ist das Dorf sogar international bekannt. Doch auch darüber hinaus kreieren hier Menschen auf dem Gelände einer ehemaligen LPG einen Wohn-, Arbeits- und Lebensort und damit eine Perspektive im ländlichen Raum.

Seit 1998 kümmern sie sich darum, die Gebäude zu erhalten und zu Wohlfühlorten umzugestalten. Dazu gehört für die Genossenschaftler_innen auch, kreative Experimentierräume zu schaffen. So finden sich auf dem Gelände zahlreiche Seminarräume, beispielsweise für Yoga- oder Tanzkurse. Findet von Juni bis August das Ponderosa TanzLandFestival statt, wird Stolzenhagen sehr bunt und international. Teilnehmende aus unterschiedlichsten Ländern, vorwiegend aus Großstädten, probieren sich hier am Ran-

de des Landes aus. Und sie nehmen den Namen Stolzenhagen mit in ihre Heimat. Nur wenige Dörfer in Brandenburg können das von sich behaupten. Aus dem Impuls heraus, auch Arbeitsplätze schaffen zu wollen, gründeten einige Vereins- und Genossenschaftsmitglieder aus dem Verein heraus eine Firma, die das Seminarhaus Taubenblau und das Ponderosa Gästehaus betreibt.

In unregelmäßigen Abständen werden Konzerte veranstaltet und Filme gezeigt, mittlerweile lädt in den Sommermonaten auch ein kleines Café auf dem Gutsgelände zum Verweilen ein. Das Dorffest in Stolzenhagen fand vor vier Jahren bereits auf dem Gut statt und wird voraussichtlich auch 2018 wieder dort stattfinden.

Wenn Du nur glückliche Leute um dich rumhast, dann weißt Du, dass Du alles richtig gemacht hast.

– Ulrich Kaiser

Gut Stolzenhagen

Ulrich Kaiser (Vorstand Ponderosa e. V.)
Gutshof 3
16248 Lunow-Stolzenhagen,
OT Stolzenhagen
0179-5146512
ulrichkaiser@ponderosa-dance.de
www.gut-stolzenhagen.de
www.ponderosa-dance.de
www.seminarhaus-stolzenhagen.de





JUNGBAUERNMARKT DER STOLZEN KUH, LUNOW-STOLZENHAGEN

Vor der ehemaligen LPG, vor dem Schild mit dem Hofnamen „Stolze Kuh“ steht Anja Hradetzky. Eine Bäuerin stellt man sich vielleicht anders vor. Hier steht eine junge Frau für eine Idee ein, die weit über die Produktion von Milch und Fleisch geht – nämlich für eine politische Idee von Landwirtschaft und der Entwicklung der Region. Mit wesensnaher Tierhaltung und Engagement für Dorfentwicklung ist sie mit ihrer Familie aktiv.

Am Wochenende findet vor dem Stallgebäude der Jungbauernmarkt statt. Neben den Produkten der Stolzen Kuh werden auch die der Gemüsebauern aus Stolzenhagen und eines Imkers verkauft. Ein Sackgassendorf und eine Einkaufsmöglichkeit, die nur die vor Ort hergestellten Produkte umfasst, kann das gehen? Ja, das geht! Denn die Stolze Kuh versorgt die Vorbeischauenden nicht nur mit Milch, Fleisch, Gemüse und Honig. Hier begegnen sich die Leute aus dem Dorf und vielen umliegenden Gemeinden.

Das Wesentliche scheint, dass die Familie Hradetzky mit dem Jungbauernmarkt einen Treffpunkt in einem Landstrich geschaffen hat, wo kaum mehr welche sind. Jeden Samstag kann man bei der Stolzen Kuh Menschen begegnen, Ideen austauschen, Kontakt halten. Dort treffen sich Jung und Alt, Neu- und Altbewohner_innen der Region, Tourist_innen und Einheimische.

Um demokratische Prozesse zu starten, muss es erst einmal einen Austausch zwischen Menschen geben, man muss sich kennen. Zu einem Treffen zur Strategie der Dorfentwicklung käme nicht jeder. Aber auf dem Markt findet ein generationenübergreifendes Treffen und ein Austausch statt.
– Anja Hradetzky



Stolze Kuh

Landwirtschaftsbetrieb Janusz Hradetzky
Weinbergstr. 6a
16248 Lunow-Stolzenhagen
033365-71987 (AB nutzen)
stolzekuh@posteo.de
<https://stolzekuh.wordpress.com>



TEREZAS, LUNOW-STOLZENHAGEN

Auf dem Gut Stolzenhagen leuchtet das Gästehaus von Tereza und Jörg Bodemann in kräftigen Farben. Die Herzlichkeit, mit der die beiden Gäste empfangen, bildet eine gute Basis für einen Aufenthalt, der in ihrem Sinne erholsam und gleichzeitig inspirierend arbeitsam sein kann.

terezas Coworking+Coliving bietet Gästen drei Doppelzimmer im ehemaligen Pferdestall, oder für die Sommertage drei Cabins – kleine Hütten – im Garten, ebenso mit Doppelbetten ausgestattet. In der Inneneinrichtung findet sich eine klare Handschrift: Tereza und Jörg entwerfen Möbel und Räume, Tereza sorgt außerdem für eine warme, großzügige Atmosphäre. Da die Gastgeber den Austausch befördern wollen, teilen sich alle Gäste Küche, Ess- und Wohnzimmer sowie die Terrassen und den Garten. Das Miteinander an sich ist ihnen ein wichtiges Anliegen, sie möchten Menschen verbinden und ihnen Orte zum Reden und gemeinsamen Schaffen anbieten, gleichzeitig kann sich jeder aber auch zurückziehen und sein eigenes Ding machen.

Von der Küche aus geht es in den Coworking-Raum mit eigener Veranda und Zugang zum Garten, eine wahre Coworking-Landschaft. Bald werden auf dem Gelände auch Ateliers für kreatives Zusammenarbeiten zur Verfügung stehen. Den Arbeitsraum im Haus nutzen neben den Gästen der Bodemanns ebenso Menschen aus dem Dorf oder Gäste des Gutshofes. So treffen hier unzählige Geschichten und Gedanken aufeinander, aus denen spannende neue Ideen, Vorhaben und Verbindungen entstehen können.

Hier ist ein Haus entstanden, wo verschiedene Leute arbeiten können. Arbeiten, sich besprechen, ein bisschen spazieren gehen, abends zusammen kochen, sich verbinden. 2003 gab es diesen Begriff des Coworkings noch nicht. Aber genau das ist es jetzt.
– Jörg Bodemann

Gästehaus terezas

Gutshof 3
16248 Lunow-Stolzenhagen
033365-34 90 61
tereza@terezas.de
www.terezas.de





MENSCHBRODOWIN e.V.

In einem Dorf wie Brodowin, das im Einzugsbereich der Metropole Berlin liegt, welches als Ökodorf attraktiv und auch wegen seiner schönen Landschaft für viele Menschen ein begehrter Wohnort ist, spielt das Zusammenleben zwischen Alt-eingesessenen und Neuzugezogenen eine wichtige Rolle. Der MenschBrodowin Verein – seit 17 Jahren aktiv im Dorf – setzt sich für ein entspanntes Miteinander ein.

Aufgrund seines Engagements für hilfebedürftige Menschen erbte der Verein MenschBrodowin e.V. 2006 ein sanierungsbedürftiges Wohnhaus mit Nebengebäude in zentraler Lage, direkt am Dorfanger. Unter großem Einsatz seiner Mitglieder, auch Kinder und Jugendlicher, wurde das Anwesen über Jahre Schritt für Schritt saniert. Heute gibt es in diesem Haus u. a. ein monatliches Erzählcafé für Senior_innen, zweimal im Jahr ein Repaircafé für alle Generationen, Projektangebote für Kinder und Jugendliche, wie z. B. den Bau eines Friedenspfahles

auf dem Dorfanger, eine Werkstatt, in der u. a. schon Fahrräder zu Stromerzeugungsmaschinen umgebaut wurden, sowie eine Gymnastikgruppe im Winter. Daneben gibt es an den Wochenenden im Sommer ein für alle offenes Café, in dem Besucher_innen mehr über das Ökodorf Brodowin erfahren können.

Außerdem steht das Haus auch für private Feste offen. Ein Herzstück ist der vom Verein auf dem Dorfanger geschaffene stets gut sortierte Bücherbaum für Brodowiner Einwohnende und Gäste.

Warum ich das mache? Es dient der Lebensqualität – auch meiner eigenen.

– Gisa Rothe



MenschBrodowin e.V.

Gisa Rothe
Brodowiner Dorfstraße 22 und 31
16230 Chorin OT Brodowin

ÖKODORF BRODOWIN e. V.

Auf dem Gotteswerder, einer markanten Halbinsel im Brodowinsee, ist man dem Alltag schnell entrückt und spürt hautnah, warum ein guter Umgang mit der Umwelt wichtig ist. Der hier ansässige Ökodorf-Verein gründete sich zu Beginn der 1990er Jahre, um die Landschaft und das Dorf lebendig zu halten.

Neben dem Umwelt- und Landschaftsschutz ging es von Anfang an auch darum, die Dorfkultur unter ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten zu entwickeln.

Der Verein lädt zu Informations- und Bildungsveranstaltungen ein, wenn es darum geht neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft vorzustellen und mit interessierten Brodowiner_innen zu diskutieren. Die Mitglieder begleiten Planungen und Vorhaben in der Gemeinde und führen Naturschutzmaßnahmen durch. Sie selbst besitzen einige wertvolle Biotope, die gepflegt werden wollen. Die Sense

zu schwingen oder Müll zu sammeln sind nicht nur gut für die Natur, sondern auch für die Menschen, die in netter Gesellschaft an der frischen Luft gemeinsam etwas schaffen.

Die Vereinsmitglieder bieten, offen für alle, Führungen und Wanderungen zu verschiedenen Themen an. Die Vogelwelt hat dabei ebenso einen festen Platz im Veranstaltungskalender wie die bekannten Bauergärten im Ort.

Über die Gesellschaft reden, sie analysieren und kritisieren, aber selbst nicht Teil einer lebendigen Gesellschaft zu sein, passt für mich überhaupt nicht zusammen. Gesellschaft im Dorf ist etwas, was man nur durch das tägliche Miteinander gestalten kann.

– Susanne Winter

Ökodorf Brodowin e. V.

c/o Susanne Winter
 Brodowiner Dorfstraße 60
 16230 Chorin
 033362-70 123
 kontakt@oekodorfverein-brodowin.de
 www.oekodorfverein-brodowin.de



DEMOKRATISCHE KULTUR IN OSTDEUTSCHLAND

Prof. Dr. Sighard Neckel

Rechtsextremismus ist im Osten und Westen der Republik verbreitet.

Was ist das Spezifische in den neuen Bundesländern?

Im Unterschied zum Westen gab es in Ostdeutschland seit 1933 keine demokratische Tradition. Damit hatte der westdeutsche Widerstand der Zivilgesellschaft gegen rechtsextreme Tendenzen bessere Voraussetzungen, weil man an Protestbewegungen und Demokratisierungsbestrebungen anknüpfen konnte, zumindest seit den 1960er Jahren. Im Osten hat es Formen der demokratischen Selbstregierung auch nach 1949 kaum gegeben. Immerhin existierte hier die Bürgerbewegung, die ein wichtiger Markstein für die Entwicklung demokratischen Bewusstseins war. Das Problem war allerdings, dass Rechtsextremismus von vielen in Ostdeutschland zunächst als Reaktion auf die Vereinigung gedeutet wurde. Es hat dann fast zehn Jahre gedauert, bis diese vorherrschende Deutung überwunden war und deutlich wurde, dass die Entstehung des Rechtsextremismus gerade auch in den autoritären Traditionen Ostdeutschlands ihre Wurzel hat. Dennoch ist festzuhalten, dass der Protest gegen das DDR-Regime und nachher auch gegen rechtsextreme Entwicklungen mit einem viel größeren Risiko und viel höherem Ausmaß an Mut verbunden war als anderswo. Der Widerstand verdient daher den vollsten Respekt, weil die Bedingungen ungleich schwieriger waren als in Westdeutschland.

Wie stellt sich in ländlichen Gegenden das Verhältnis der Bevölkerung zum Staat dar?

Die Bevölkerung war zu DDR-Zeiten schon staatsabhängig, so dass es vielen so vorkommt, als seien sie von einer Abhängigkeit in die nächste gewechselt. Heute erscheint vielen der Staat als sozialpolitischer Disziplinarstaat, der eine starke Kontrolle ausübt. Gleichzeitig wird die DDR verklärt, indem man ihr nachsagt, sie habe die sozial Schwächeren wie selbstverständlich mitgezogen. Tatsache ist: Zu DDR-Zeiten wurden diese Gruppen nicht bedrängt, man hat ihnen ihre Einstellungen, ihre Weltsicht belassen. So war unter der Decke des Internationalismus ein gewisses Maß an Nationalismus selbstverständlich, den etwa auch die polnischen Nachbar_innen zu spüren bekommen haben. Diese Einstellungen und Deutungsmuster haben sich von einer Generation zur anderen übertragen. Sie wirken bis heute nach – paradoxerweise auch in jenen, die die DDR gar nicht mehr aktiv erlebt haben.

Oft bricht sich gerade in ländlichen Regionen der Lokalismus Bahn: Alles Böse kommt von außen. Was steckt dahinter?

Das ist eine weit verbreitete Einstellung, die in allen eher geschlossenen Gruppierungen auf der ganzen Welt zu beobachten ist. Im ländlichen Raum ist sie jedoch besonders ausgeprägt. In der ostdeutschen Transformationsgeschich-



te wurde der Westen dafür verantwortlich gemacht, von außen alles Schlechte eingeschleppt zu haben. Obwohl die deutsche Vereinigung die Lebensqualität verbessert und Freiheit gebracht hat, hat sie infolge der De-Industrialisierung auch Verlierergruppen produziert. Betroffen sind geringer Qualifizierte und ältere Jahrgänge, die eine lange Zeit der Beschäftigungslosigkeit und Scheinbeschäftigung in Qualifizierungsmaßnahmen durchzustehen hatten. In diesen Gruppen entstand ein gehöriges Maß an Groll, eine Art gehemmte Wut – gerade in den kleineren Städten, die nicht in dem Maße von der Öffnung profitierten wie das in Leipzig oder Dresden der Fall war.

Was ist im Umgang mit rechtsextremen Tendenzen notwendig?

Es müssen kontinuierlich demokratische Positionen bezogen werden. Der Staat ist gefragt, Recht und Gesetz umzusetzen, um keine rechtsfreien Räume entstehen zu lassen. Es bedarf der Festigkeit und Beharrlichkeit und der klaren Entschlossenheit – etwa von Gerichten, Lehrerinnen und Lehrern und Polizei, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit entschlossen zu begegnen. Wo andere Gruppen angegriffen werden, muss man repressiv tätig sein – ohne Wenn und Aber. Für die Zivilgesellschaft gilt: Der Widerstand gegen solche Tendenzen muss in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden und darf sich aus dem lokalen Raum nicht verdrängen lassen. Oft werden jene,

die das Problem des Rechtsextremismus benennen, von den Verantwortlichen in den Kommunen zu „Nestbeschmutzern“ erklärt, das eigentliche Nazi-Problem wird verleugnet. Wenn es auf der lokalen Ebene keine Unterstützung gibt, müssen übergeordnete Stellen, die Kreise oder die Länder um Hilfe gebeten werden. Vor allem auch die demokratischen Parteien. Politische Funktionsträger sollen demokratischen Grundsätzen verpflichtet sein. Entsprechend müssen wir die demokratischen Parteien in die Pflicht nehmen, um den Prinzipien unseres Rechtsstaates Rechnung zu tragen.

Dieses Interview ist eine gekürzte Fassung aus „Region in Aktion. Wie im ländlichen Raum demokratische Kultur geschaffen werden kann“, herausgegeben von der Amadeu Antonio Stiftung, Berlin 2013.

Der Interviewpartner ist Professor für Gesellschaftsanalyse und Sozialen Wandel an der Universität Hamburg.



EVANGELISCHE KIRCHE BRODOWIN

Ein Dorfpanorama aus dem Bilderbuch: Im Zentrum des Ortes, in der Mitte des Dorfangers steht die Kirche. Jüngst wurde die Stüler-Kirche komplett nach historischem Vorbild saniert, täglich steht sie offen und lädt Besucher zum Verweilen ein. Gegenüber befindet sich das Pfarrhaus, wie sich das für ein Dorf in dieser Region gehört. Kirche ist und war immer ein Ort der Begegnung. In der heutigen Zeit kann sie vielerorts diese Rolle nicht mehr umfänglich ausfüllen.

In Brodowin jedoch ist die Kirche, und in Person durch den hier wirkenden Pfarrer Lorenz, sehr dicht an den Menschen und ihrer Lebenswelt dran. Eine geeignete Möglichkeit, Verbindungen unter den Dorfbewohnern bis ins Umfeld hinein zu schaffen, ist das Angebot niederschwelliger Veranstaltungen. So probt beispielsweise der Chor wöchentlich im Gemeindehaus und eine Theatergruppe erarbeitet ein Stück für den jährlichen Auftritt beim Dorffest. Die Aktiven der Kirche bringen sich auch darüber hinaus in

die Gestaltung der Dorffeste ein. Weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannt sind die musikalischen Veranstaltungen des „Kirchensommer Brodwin“.

Für Gruppen stellt die Kirchgemeinde ein Freizeitheim mit 22 Betten zur Verfügung. Das wird häufig für Seminare und Gruppenfreizeiten genutzt, aber auch von den Brodowiner_innen für ihre Feste. Somit findet rund ums Jahr Leben um den Kirchturm herum statt.

Man liebt sein Dorf. Man hat sein Haus. Man hat möglicherweise seine Arbeit außerhalb und schon ist man mit dem Leben ganz zufrieden. Aber das Ganze nach innen zu gestalten ist immer wieder ein spannende Herausforderung.

– Andreas Lorenz



Evangelische Kirchgemeinde Brodowin

Pfarrer Andreas Lorenz

Dorfstraße 11

16230 Chorin OT Brodowin

033362-70 808

brodowin@kirche-barnim.de

www.kirchensommer-brodowin.de

CHORINER LANDSALON e. V.

Der Bahnhof Chorin ist seit seiner Renovierung ein kleines Schmuckstück. In der Region gibt es heute nicht mehr so viele Bahnhöfe, die ähnlich gut erhalten und in Betrieb sind. Wer von außerhalb an den Veranstaltungen des Choriner LandSalons teilnehmen möchte, ist hier nach dem Verlassen des Zuges gleich angekommen: Sie finden in der Bahnhofshalle statt. Der Bedarf nach Diskussionen zur Zukunft der ländlichen Räume in Ostdeutschland bot den Anlass, 2007 den Verein Choriner LandSalon zu gründen. Das Themengebiet hat sich seither stark ausgefächert. Politische und ökologische Themen stehen nach wie vor im Vordergrund, so kann im Rahmen der Öko-Filmtour, die hier einen Austragungsort hat, mit geladenen Expert_innen und bekannten Wissenschaftler_innen diskutiert werden. Vor Wahlen wird den regionalen Kandidat_innen in Podiumsdiskussionen auf den Zahn gefühlt. Im Programm finden sich Veranstaltungen zu Geschichtsthemen genauso wie Lyrik- oder Roman-Lesungen. Auch Bio-

grafien von Antifaschist_innen wurden vorgestellt. Die Liste der Gäste kann sich sehen lassen: Von Wolfgang Sachs und Niko Paech bis zu Jenny Erpenbeck und Tanja Dückers haben viele bekannte Personen den Weg nach Chorin gefunden. Oft werden die Lesungen und andere Veranstaltungen musikalisch begleitet. Das kleine Bistro „Lindenblatt“ sorgt an Veranstaltungsabenden mit regionalen Bio-Produkten für das leibliche Wohl. Die Vereinsmitglieder organisieren etwa fünf bis sieben Veranstaltungen pro Jahr, oft gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für Politische Bildung; der Eintritt ist frei. Und wer selbst Freude am Organisieren solcher Veranstaltungen hat, ist herzlich willkommen, sich im Choriner LandSalon zu engagieren.

Der Choriner LandSalon ist Ausdruck von Demokratie: Er bestärkt die Meinungs- und Willensbildung.

– Frank Adler

Choriner LandSalon e. V.

c/o Frank Adler
Choriner Dorfstr. 10
16230 Chorin
033366-456
info@chorinerlandsalon.de
www.chorinerlandsalon.de/veranstaltungen





BAFF – BANDS AUF FESTEN FÜßEN JOACHIMSTHAL

Wir rocken – Wir tanzen – Wir setzen uns ein: Die Gruppe Akkordarbeit ist gerade mit der Probe fertig, die Kleinen wuseln noch im Kirchoraum – die Probe für die Kinder der 3. und 4. Klasse findet im Anschluss statt. Die jungen Menschen lernen auf festen Füßen stehen, denn sie haben mit der Pfarrerin Bea Spreng eine streitbare Ansprechpartnerin gefunden, die sich gegen Rassismus und Intoleranz einsetzt.

Die Bands auf festen Füßen gründeten sich als Reaktion auf einen Übergriff auf türkische Jugendliche in den 1990er Jahren – die evangelische Kirchengemeinde übernahm die Verantwortung, jungen Menschen Toleranz und ein demokratisches Miteinander zu vermitteln und ihnen im ländlichen Raum Orte zu bieten, an denen sie sich ausprobieren können. Sieben Bands und drei Tanzgruppen nutzen die Kirchräume für die Proben. Konzerte, ein enger Austausch mit Berlin oder eine Woche Kroatien-Musikcamp mit Kreuzberger Jugendlichen bietet ihnen etwas für das Leben.

Die jungen Menschen können Gemeindehaus und Kirche jederzeit für ihr Engagement nutzen. Regelmäßig treffen sich alle, die älter als zwölf Jahre sind, in der Plenumssitzung. Sie überlegen, wie sie auf menschenverachtende Haltungen und rechtes Gedankengut reagieren können und stärken sich gegenseitig. Die Auseinandersetzung mit Toleranz und Rechts extremismus lebt. Wenn die Bands auf einem Dorffest spielen, hören das auch die Zuhörer, obwohl sie oftmals nur zur Unterhaltung gekommen sind.

Man sollte den Mut haben anzufangen. Nicht rausschieben, dass man mal irgendwann im Leben etwas machen möchte. Jetzt anfangen!

– Bella



Evangelische Kirchengemeinde

Joachimsthal Althüttendorf Golzow

Pfarrerin Beatrix Spreng

Kirchstraße 1

16247 Joachimsthal

033361-268 / 0160-97728757 (Mobil)

b.spreng@kirchengemeinde-joachimsthal.de

www.kirchengemeinde-joachimsthal.de



KULTURHAUS HEIDEKRUG 2.0 JOACHIMSTHAL e.V.

Ein Saal, über die Zeit verfallen, das ehemalige kulturelle Zentrum – Disko, Jugendweihe, sicherlich fand hier auch die eine oder andere Politveranstaltung statt. Heute ist es ein Saal, der von einer Handvoll Menschen renoviert und mit Ideen wieder zu neuem Leben erweckt wurde. Sie setzen sich dafür ein, dass die Gemeinschaft in Joachimsthal auch durch das Angebot von Kultur funktioniert.

Die ersten Veranstaltungen fanden schon auf der Baustelle statt: Konzerte und Dokumentarfilme mit anschließenden Diskussionen. Man wächst mit seinen Ideen sagen sie, und so gibt es mittlerweile auch Theater und Kinderkino. Das Brandenburgische Konzertorchester ist regelmäßiger Gast, ein Wochenende mit Veranstaltungen zum Queeren Brandenburg ist geplant. So vielfältig die Veranstaltungen sind, so vielfältig sind auch die Gäste. Die Einheimischen haben alle eine Geschichte zu dem Saal zu erzählen. Und überhaupt lässt sich im Heidekrug Geschichte diskutieren. Der Anspruch des Vereins ist

es, dies ohne Zeigefinger und dennoch mit einer klaren Haltung vorzunehmen.

Joachimsthal war lange Zeit vor allem für die dortige rechte Szene bekannt. Der Heidekrug bietet mit seinem Angebot eine neue und erfolgreiche Erzählweise zum Ort. Nämlich, dass Menschen etwas tun, ohne darauf zu warten, dass sie angeschoben werden. Natürlich auch, dass sie dies tun, weil es ihnen Spaß macht! Und diese Freude am Gestalten und Wirken merkt man ihnen an, Joachimsthal kann sich längst wieder eines kulturellen Zentrums rühmen!

Wir haben eine humanistische Grundhaltung und die versuchen wir auch durch unser Programm zu vermitteln.
– Gisbert Amm

Kulturhaus Heidekrug 2.0 e.V. / Förderverein für kulturelle und regionale Entwicklung e.V.

Brunoldstraße 1
16247 Joachimsthal
033361-64 54 848
033361-71542 (Fax)
info@heidekrug.org
www.heidekrug.org



VÖLKISCHER RECHTSEXTREMISMUS IM LÄNDLICHEN RAUM

Marius Hellwig



Ein völkisches Maifest mit germanischem Brauchtum, Rechtsrock vom Nachbarhof, ein Hitlergruß beim Schützenfest: Der ländliche Raum ist einer der zentralen Aktionsorte von Rechtsextremen.

Besonders in Gegenden, in denen sich Parteien und engagierte Zivilgesellschaft zurückgezogen haben, eine hohe Arbeitslosigkeit herrscht, die Bevölkerung eher homogen ist und durch den Wegzug junger Menschen zusehends überaltert, greift rechte Agitation. Rechtsextreme rechnen in strukturschwachen Regionen mit wenig Gegenwehr beim Versuch, sich mit gezielten Immobilienkäufen niederzulassen und strategisch Räume zu ergreifen, um die Dorfstruktur langfristig in ihrem Sinn zu beeinflussen. Hier versuchen sie, ihren Traum von der deutschen „Volksgemeinschaft“ in die Realität umzusetzen.

Vor allem die völkische Spielart des Rechtsextremismus ist im ländlichen Raum anzutreffen. Deutschlandweit agieren völkische Verlage und Organisationen. Auch Zeltlager, bei denen Kinder mit rechtsextremer Propaganda indoktriniert und militärisch gedrillt werden, finden im ganzen Bundesgebiet statt. Während in den westlichen Bundesländern Niedersachsen und Baden-Württemberg viele alteingesessene völkische „Sippen“ anzutreffen sind, ist der Osten Deutschlands – und hier vor allem Mecklenburg-Vorpommern – für „neovölkische“ Siedlungsbestrebungen besonders attraktiv.

Was ist völkischer Rechtsextremismus?

Völkische Akteur_innen geben sich meist nicht offen als Rechtsextreme zu erkennen. Erst ein Blick auf die Tradition, in die sich die Szene stellt und die Ideologie, die sie vertritt, verdeutlichen die Gefahr, die von ihnen ausgeht. Die völkische Ideologie konstruiert ein deutsches Volk, welches durch ethnisch-rassistische Kriterien definiert wird. Teil des deutschen Volkes ist dabei längst nicht jeder Mensch, der die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder Teil der deutschen Gesellschaft ist. Stattdessen entscheiden bei ihnen biologische Annahmen über den Einschluss und Ausschluss zur deutschen „Volksgemeinschaft“. Abstrakte Kategorien wie die Staatsbürgerschaft oder gleiche Rechte werden durch vermeintlich konkrete Kriterien wie die „Abstammung“, die Herkunft oder das „gleiche Blut“ ersetzt. Nichtweiße und nicht-deutsche Menschen (und deren Nachkommen) werden von ihnen daher ebenso wenig als Teil des deutschen Volkes gesehen wie Jüdinnen und Juden. Außerdem werden Menschen, die aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung nicht zur Reproduktion der „Volksgemeinschaft“ beitragen würden genauso ausgeschlossen wie Anhänger_innen politischer Einstellungen, für die nicht die eigene Nation im Vordergrund ihres politischen Handelns steht.

Das oberste Ziel der völkischen Ideologie ist der Erhalt der vorgestellten „Volksgemeinschaft“. In der Weltsicht dieser Rechtsextremen besteht die Hauptaufgabe der Frauen daher in der Rolle als sorgende Mutter, die möglichst viele Kinder gebärt und im rechtsextremen Sinne zur kommenden Elite der Szene erzieht. Diese starren Geschlechterrollen beschneiden in besonderem Maße die Entfaltungsmöglichkeiten von Mädchen. Der eher passiv gedachten Position stehen jedoch

auch einige Frauen innerhalb der Szene entgegen, die führende Posten bekleiden.

In der Logik der völkischen „Blut und Boden“-Ideologie ist das Volk als starre, organische Entität fest mit seinem „Lebensraum“ verbunden. Schon allein deshalb müsse der „Lebensraum“ erhalten werden: Umweltschutz sei „Heimatschutz“. Darum ist die Verbundenheit des Volkes zur Natur und zum ländlichen Leben, das vermeintlich von den negativen Einflüssen der Globalisierung und Urbanisierung verschont geblieben sei, besonders wichtig. Aus diesen Gründen lassen sich völkische Siedler_innen im ländlichen Raum nieder.

Zum Teil kommen diese „Neusiedler“ aus alten völkischen „Sippen“, zum Teil setzen sie sich aus Personen aus dem neonazistischen Kameradschafts- oder NPD-Spektrum zusammen. Sie geben sich als naturverbundene „Aussteiger“, kaufen alte Höfe und versuchen oft, einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen. Oft sind sie hilfsbereite Nachbar_innen, fleißige Handwerker_innen und engagierte Eltern und daher in der Gemeinde beliebt. Ihre politische Einstellung wird dabei selten beachtet oder als harmlos angesehen. Bei völkischer Ideologie darf jedoch nicht weggeschaut werden. Auch wenn die Akteur_innen der Szene nicht besonders gewaltbereit auftreten, vertreten sie eine Ideologie, die auf Menschenfeindlichkeit und dem Ausschluss ganzer Bevölkerungsgruppen beruht.

Rechtsextreme Raumergreifung – eine Gefahr für den ländlichen Raum

Der Zuzug von völkischen Akteur_innen geht mit der Strategie der rechtsextremen Raumergreifung einher. Sie hat zum Ziel, Orte zu schaffen, in denen rechtsextremes Gedankengut toleriert wird und ermöglicht, dass weitere Gleichgesinnte zu-

ziehen. Wenn sich Rechtsextreme in ihrer Umgebung akzeptiert fühlen, sehen sie sich ermuntert, sich in örtlichen Vereinen, Initiativen und Bildungseinrichtungen zu engagieren. Diese Strategie hat oftmals die Spaltung der Dorfgemeinschaft in Gegner_innen und Unterstützer_innen der Rechtsextremen zur Folge. Oft werden die Menschen, die sich für demokratische Werte einsetzen, selbst an den Pranger gestellt und als „Unruhestifter“ und „Nestbeschmutzer“ gebrandmarkt.

Die soziale Nähe im ländlichen Raum kann zudem dazu führen, sich nicht mit dem Problem auseinander setzen zu wollen, um im Alltagsleben im eigenen Nahraum keine Konflikte austragen zu müssen. So bleibt rechtsextremes Verhalten oft unkommentiert, da die Skrupel, eine Konfrontation einzugehen und den sozialen Frieden des Dorfes zu stören, zu groß sind. Zudem schrecken Repräsentant_innen der Gemeinden oder örtlichen Kirchen häufig davor zurück, rechtsextreme Umtriebe offen zu thematisieren, um nicht den „guten Ruf“ der Gemeinde aufs Spiel zu setzen und als „Nazidorf“ verschrien zu werden.

Was können wir gegen völkischen Rechtsextremismus tun?

Die Gefahren, die von völkischen Akteur_innen ausgehen, geraten so aus dem Blickfeld. Daher ist es wichtig, dass sich die Zivilgesellschaft rechtzeitig über völkische Ideologie informiert und für rechtsextreme Strategien sensibilisiert. So kann es gelingen, sich frühzeitig zu positionieren und das rechtsextreme Gedankengut mit den Werten einer demokratischen Gesellschaft zu konfrontieren. Dafür sollten sich Einzelne Unterstützung und Beratung suchen und gegebenenfalls Bündnisse mit anderen Akteur_innen schließen. Unternehmen, Verbände und Vereine können sich beispielweise proaktiv positionieren und

Klauseln in ihre Satzungen aufnehmen, um eine juristische Handhabe gegen den Einfluss von Rechtsextremen zu haben. Kommunen, Gemeinderäte und Verwaltungen sollten sich des Problems rechtsextremer Raumergreifung bewusst sein und im Falle strafrechtlich relevanter Aktivitäten wie Volksverhetzung, Beleidigungen oder körperlichen Übergriffen bestimmt handeln. Strukturschwache Gebiete müssen präventiv unterstützt und gefördert werden. Vor Ort aktive zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich für Vielfalt und demokratische Werte und gegen Menschenfeindlichkeit einsetzen, müssen unterstützt werden, um rechtsextremer Agitation eine offene, vielfältige Gesellschaft entgegensetzen.

Weitere Handlungstipps

Weitere Informationen und Handlungstipps finden Sie in den Publikationen der Amadeu Antonio Stiftung zu völkischem Rechtsextremismus:
www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/

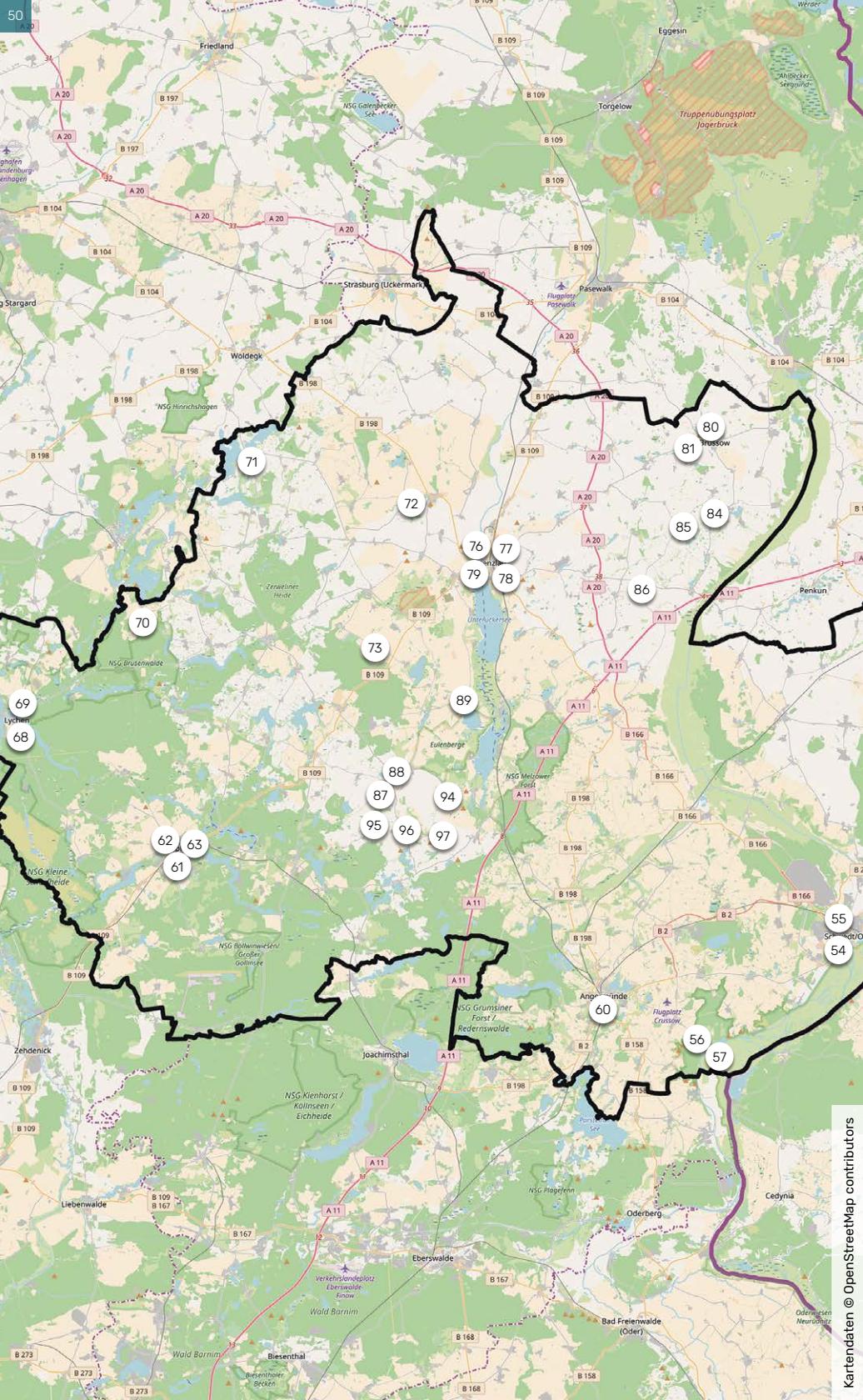
Der Autor ist Referent für völkische Ideologie im ländlichen Raum der Amadeu Antonio Stiftung.

ENGAGEMENT IN DER UCKERMARK



In der Uckermark leben Menschen, die eine gute und erfolgversprechende Mischung aus schon länger in der Region Lebenden und Newcomern bilden. Eingesessene bewahren das Gewachsene und setzen es fort. Wandernde transportieren Wissen und sind verknüpfend. All diese Akteure findet man hier.

*– Kai Jahns, Geschäftsführer der
Bürgerstiftung Barnim Uckermark*



PROJEKTE IN DER UCKERMARK

- 54 Theater Stolperdraht – Kinder- und Jugendtheater Schwedt e. V.
- 55 Schutzhütte Schwedt
- 56 Dorfverein Stolpe e. V.
- 57 Die Oderartigen in der Oderregion
- 60 Bündnis für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt Angermünde
- 61 Multikulturelles Centrum, Templin
- 62 Neu-Templiner e. V., Templin
- 63 Jugendhaus Villa 2.0, Templin
- 68 Haus Vogelgesang Lychen / Ökostadt e. V.
- 69 Jugendfeuerwehr Lychen
- 70 Kulturverein Thomsdorf e. V.
- 71 Buchladen & Antiquariat Fürstenwerder
- 72 Kammerphilharmonie Uckermark
- 73 Beenzer Kulturverein
- 76 uckermark-social-network – UmSoNet
- 77 Pfadfinder Prenzlau, Evangelische Kirche Prenzlau
- 78 Dominikanerkloster Prenzlau
- 79 FSV Rot Weiß Prenzlau e. V.
- 80 Kirchengemeinde Brüssow
- 81 Kulturhaus Kino Brüssow e. V.
- 84 Klausthaler Puppenbühne
- 85 Zuckermark e. V., Wallmow
- 86 Kultur- und Bürgerverein Randowtal e. V. / Kuhstall Eickstedt
- 87 Zukunftsfähig e. V., Gerswalde
- 88 Förderverein Wasserburg Gerswalde
- 89 Mittelpunkt der Uckermark e. V., Potzlow
- 94 Artemishof e. V., Flieth
- 95 Salon im Gutshaus, Friedenfelde
- 96 Libken e. V., Böckenberg
- 97 Feld-Wald-und-Wiesen-Schule, Groß Fredenwalde

DIE UCKERMARK ENTDECKEN

Die Brandenburger Landschaft ist wie geschaffen, um Naturparks und Dörfer zu erkunden. Ob mit dem Rad, zu Fuß oder auf dem Wasser – es gibt vieles zu entdecken, zu erfahren und erwandern. Auf den folgenden Seiten schlagen wir Ihnen Beispiele für Radtouren in der Region vor, auf denen es neben zauberhafter Natur und touristischen Angeboten natürlich auch einige der in diesem Reisebuch vorgestellten Projekte zu erkunden und erleben gibt. Herzlich willkommen in der Uckermark!

Hinweis zu gpx-Tracks und deren Verwendung

Unter <http://laendlicher-raum.info/spezial/reisebuch> haben wir die folgend vorgestellte und verschiedene andere Radtouren als gpx-Dateien für Sie aufbereitet und zum Download zur Verfügung gestellt. Die Dateien dienen dazu, die Routen mittels kostenloser Apps wie Locus Map, GPX-Viewer oder Google Maps auf dem Smartphone anzuzeigen und zu navigieren. Eine kurze Anleitung dazu finden Sie ebenfalls auf der genannten Webseite.

JOACHIMSTHAL - ANGERMÜNDE - SCHWEDT/ODER (CA. 50 KM)

Joachimsthal

Joachimsthal bietet einen guten Ausgangspunkt für Ihre Tour nach Schwedt: Hier können Sie z. B. der nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel erneuerten Kreuzkirche einen Besuch abstatten. Aus dem

Biorama-Projekt, einem umgenutzten Wasserturm, hat man einen weiten, ungehinderten Blick in alle Richtungen, bei günstigen Wetterbedingungen reicht der Ausblick sogar bis Berlin. Zudem öffnet hier das Kulturhaus Heidekrug 2.0 (S. 43) seine Pforten für Kinovorführungen, Theaterveranstaltungen und andere Veranstaltungen. Vielleicht können Sie auch einen Auftritt einer der Bands auf festen Füßen (S. 42) erleben. Am Ufer des Grimnitzsees steht die Ruine der 1297 erstmals urkundlich erwähnten Burg Grimnitz, die gemeinsamer Besitz der askanischen Brüder Johann I. und Otto III. war. Heute ist sie in Besitz des Glashüttenvereins.

Angermünde

Von Joachimsthal bis Angermünde sind es ca. 22 Kilometer, vorbei an Grimnitz- und Wolletzsee. Bei gutem Wetter können Sie im Strandbad Wolletzsee eine erfrischende Pause auf Ihrer Tour einlegen. In Angermünde locken die verschiedenen Veranstaltungen des Bündnisses für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt Angermünde (S. 60), besonders die alljährliche Verleihung der Angermünder Elle am 16. November. In der gut erhaltenen Altstadt können Baudenkmäler wie u. a. das Rathaus, der Pulverturm mit Stadtmauer, die Reste der ehemaligen Stadtburg oder die Heiliggeistkapelle aus dem 15. Jahrhundert besucht werden. Im Ortsteil Greiffenberg ist die Ruine der Burg Greiffenberg, einer Höhenburg aus dem 14. Jahrhundert frei zugänglich. Der Infopunkt Buchenwald Grumsin bietet in einer Ausstellung Informationen zum

Weltnaturerbe Grumsin, seiner Geschichte und Bedeutung. Von hier aus können Sie individuelle oder geführte Wanderungen durch das Reservat unternehmen.

Schwedt/Oder

Nach weiteren 30 Kilometern durch die uckermärkische Natur erreichen Sie Schwedt/Oder. Hier ist das Kinder- und Jugendtheater Stolperdraht (S. 54) zu Hause. Interessierte sollten sich schnell um Karten bemühen, da die Aufführungen sehr beliebt und somit oft ausverkauft sind. Die Schutzhütte Schwedt (S. 55) lädt neben ihren sozialen und karitativen Angeboten für Bedürftige auch immer wieder zu öffentlichen Veranstaltungen und Festen ein. In Schwedt können verschiedene Baudenkmäler besucht werden, z. B. zwei der Wahrzeichen der Stadt – der Juliusturm im Stadtzentrum und der Wasserturm etwas außerhalb. Die Schwedter Stadtmauer bestand schon vor dem Dreißigjährigen Krieg, Reste der Mauer finden sich noch in der Innenstadt in der Louis-Harlan-Straße. Spuren des jüdischen Lebens in Schwedt finden Besucher u. a. auf dem im 17. Jahrhundert angelegten Friedhof und dem Ritualbad. Wenn Sie mehr über die Geschichte der Stadt erfahren möchten, lohnt ein Besuch im Stadtmuseum. Wen es mehr in die Natur zieht, der kann im direkt an die Stadt angrenzenden Naturpark Unteres Odertal Wanderungen oder Kanutouren unternehmen oder sich einem geführten Spaziergang anschließen. (Siehe auch Neue Perspektiven auf beiden Seiten der Oder, S. 82–83)





THEATER STOLPERDRAHT – KINDER- UND JUGENDTHEATER SCHWEDT e. V.

„Shakespeares Greatest Hits“ führt das Jugendensemble vor – und überzeugt auf ganzer Linie. Auch im Gespräch nach der Vorführung. Deutlich zeigt sich: Hier setzen sich junge Leute mit Gesellschaft, mit der Wirkmacht von Sprache und mit Humanismus auseinander.

Gleich 1990, nachdem das Betriebskulturhaus geschlossen wurde, gründeten Kulturengagierte das Theater Stolperdraht. Vier Jahre alt sind die jüngsten Amateur-Schauspieler_innen, etwa 25 Jahre die Ältesten. Alle finden einen Platz im Stolperdraht – auf der Bühne zum Schauspielern natürlich, oder in der Tanzgruppe, beim Schwarzen Theater oder im Mädchentreff Schwedt, die Jecken in den Karnevalsklubs PRIMANIA und PRIMINI, die hier ebenso ihr zu Hause haben.

Obwohl viele bereits von klein auf dabei sind, sucht vor allem das Jugendtheater immer wieder neue Schauspieler_innen. Doch nicht nur auf der Bühne kann man der eigenen Kreativität freien Lauf lassen,

das Amateurtheater bietet ebenso die Möglichkeit sich in den Bereichen Bühnentechnik, Kostümschneiderei, Öffentlichkeitsarbeit und Maskenbildnerei zu engagieren. Und wie das bei Theatern so ist, sind Gäste jederzeit zum Zuschauen willkommen.

Das Theater Stolperdraht versteht sich bei all seinem Tun auch immer als politischer Ort und als Ort der Begegnung. So öffneten die Vereinsmitglieder die Weihnachtsfeier für die Geflüchteten in der Region. Syrische Kinder spielten Schneewittchen auf Arabisch, was im Theater sehr großen Anklang fand.

„Mich hat Theater auf jeden Fall geprägt, man bekommt ein anderes Gefühl für Sprache, Stellung nehmen und mit anderen ins Gespräch kommen. Man wird viel offener dadurch.“
– Anette Clauß



THEATER Stolperdraht e. V.

Berliner Straße 52
16303 Schwedt/Oder
03332-23 551
info@theaterstolperdraht.de
www.theaterstolperdraht.de



SCHUTZHÜTTE SCHWEDT

Der Tafel-Wagen mit der Aufschrift „Glücksbringer“ steht gerade vor der Tür. Mehrere Menschen helfen beim Ausladen. Vor und in der Schutzhütte geht es lebendig zu.

Insgesamt 75 Helfer_innen engagieren sich hier im Tafelladen und -garten, in der Suchthilfe, bei dem Möbellager, dem Sozialkaffee, der Nachbarschaftshilfe, der Flüchtlingshilfe, der Sprachmittlung und der OffenSpielBar.

Andreas Noack ist der Geschäftsführer. Er unterstützt Menschen in Not und fungiert als Ermöglicher. Wenn Menschen mit einem Problem zu ihm kommen, finden sie ein offenes Ohr für ihr Anliegen. Noack hilft ihnen, an ihre Kompetenzen anzuknüpfen. Für viele ist neben der Versorgung durch Tafel und Möbellager besonders wichtig, in der Schutzhütte eine Anlaufstelle und eine Aufgabe zu finden, sich einzubringen und gebraucht zu werden. „Ressourcen spenden Lebenskraft“, ist Noacks Motto. Das gilt für Alteingesessene genauso wie für die geflüchteten Neu-Schwedter_in-

nen: So sind beispielsweise in der OffenSpielBar – den Spiel- und Treffräumen für die Winterzeit – mittlerweile rund zwanzig Betreuer_innen aus sieben Ländern aktiv.

Ein Highlight – auch für Schwedter_innen, die das Angebot der Schutzhütte im Alltag nicht in Anspruch nehmen möchten und müssen – ist der Flohmarkt. Mindestens zweimal im Jahr, wenn das Möbellager zu voll wird, findet dieser statt. Hier werden Gäste zwischen vielen kleineren und größeren Schätzen fündig.

Nicht geldwerte Belohnung: Das zu erleben, gibt ein gutes Gefühl. Da kommen Leute wieder zurecht.

– Andreas Noack

Schutzhütte Schwedt

Andreas Noack
Flemsdorferstr. 18 und 24
16303 Schwedt
03332-52 43 16
schutzhuette-schwedt@aww.info





DORFVEREIN STOLPE e. V.

Egal von welcher Seite man nach Stolpe kommt, der Stolper Turm – auch Grützpott genannt – sticht einem sofort ins Auge. Weithin sichtbar steht einer der mächtigsten Bergfriede Deutschlands auf dem Hügel. Das Dorf ist eingebettet in eine wunderschöne hügelige Landschaft. Schaut man sich vom Turm aus um, stechen die Oder, die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstrasse und die dazwischenliegende Polderfläche ins Auge. Auf polnischer Seite schweift der Blick über die Oderhänge.

Der Dorfverein Stolpe wurde vor etwa zwanzig Jahren gegründet. Die Menschen aus Stolpe schlossen sich zusammen, um das Dorfleben aufrecht zu erhalten. Mit ihren Aktionen möchten sie Treffpunkte schaffen. Das fängt im Jahresverlauf traditionell mit dem Verbrennen der Weihnachtsbäume und einem Skatturnier an. An Ostern versammeln sich Groß und Klein zum Eiertrudeln – die Hügel des Bergfriedes eignen sich sehr gut dazu. Angeboten werden auch Nachmittage

für Seniorinnen und Senioren, Wanderungen und Ausflüge. Ein Traditionsfeuer im Herbst und ein Weihnachtsmarkt schließen den Jahreskreis.

Für Gäste von außerhalb ist der „Grützpott“ ein beliebtes Ziel. Die Saison mit Turmführungen und offenen Besichtigungstagen startet im April. Der Dorfverein hat sich die Geschichte zu eigen gemacht und bei Führungen wird gerne über die Entstehung des historischen Gebäudes mit dem ungewöhnlichen Namen berichtet, Wohnsaal und Verlies gezeigt. Zum Tag des offenen Denkmals ist der Eintritt in den Bergfried kostenfrei.

**Meist sind es gesellige Sachen,
die wir für unsere Bürgerinnen und
Bürger veranstalten.**

– Marianne Grambauer



Dorfverein Stolpe

Am Kanal 1

16278 Angermünde – Ortsteil Stolpe

033338-528

www.dorfvereinstolpe-uckermark.de



DIE ODERARTIGEN IN DER ODERREGION

„Oderartig kann jeder sein“, damit beschreibt Thomas Uhlmann sehr schnell, worum es geht. Die Verbindung der Menschen in diesem Netzwerk beruht auf dem Wunsch, andere kennenzulernen und zu treffen, sich zu vernetzen, künstlerisch und politisch aktiv zu sein.

Die Oderregion ist Rاندlage, eine der Schönsten in der Region. Zudem ist sie dünn besiedelt. Daher ist ein E-Mail-Verteiler das Medium der Wahl, um vernetzt zu bleiben und den Zusammenhalt in einer strukturschwachen Region zu stärken. Da es aber vor allem um Begegnung geht, lädt jeweils ein Netzwerk-Mitglied zu den regelmäßigen Treffen in den privaten Räumen der Oderartigen ein. Von Schwedt bis nach Bad Freienwalde erstrecken sich die Wohnorte der Mitglieder. Miteinander reden, sich auf kontroverse Diskussionen einlassen, tanzen, Filme schauen – das Spektrum für die Abende ist weit gefasst.

Die OderArtigen informieren sich über den Verteiler über Veranstaltungen, unterstützen sich in Alltagsfragen, diskutieren und leisten das, was früher Nachbarschaftshilfe war – auf einen größeren Raum bezogen. Damit sind die OderArtigen Teil einer aktiven Gemeinschaft, die sich für die Entwicklung der Gesellschaft einsetzen.

Was mir Freude macht, ist, wie die positiven Seiten der Leute durch so eine gemeinsame Sache zum Vorschein kommen.

– Thomas Uhlmann

Oderartig

Thomas Uhlmann
16278 Stolpe
oderartig@web.de



DIE WOCHEN DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

vom 14. bis 23. September 2018

Jetzt mitmachen unter
www.engagement-macht-stark.de



Wir sind dabei: Bergwaldprojekt e.V.

 **engagement macht stark!**
Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Veranstalter:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vielfalt überall.



AMADEU ANTONIO STIFTUNG

INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR



BÜNDNIS FÜR EINE GEWALTFREIE, TOLERANTE UND WELTOFFENE STADT ANGERMÜNDE

Die Angermünder Elle: ein Preis, der den besonderen Einsatz für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt würdigt. Jährlich am 16. November – dem UNESCO-Tag der Toleranz – wird sie vom Bündnis an Einzelpersonen oder Gruppen verliehen. Mit der Elle wird sichtbar, wie sich Menschen in der Stadt für die Stärkung demokratischer Werte einsetzen.

Im Rhythmus von etwa sechs Wochen treffen sich die Bündnispartner_innen im Rathaus. Sie tauschen sich über die getane und anstehende Arbeit aus, geladene Expert_innen teilen ihr Wissen – von Rechtsfragen, Formen von Rassismus und Extremismus, Möglichkeiten der Zivilcourage bis hin zu Verhalten auf Demonstrationen. Die Treffen dienen neben der Weiterbildung vor allem der Meinungsbildung und der Weiterentwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Gewaltfreiheit, Toleranz und Weltoffenheit im Hinblick auf die konkrete Arbeit vor Ort.

Selbständig organisieren die einzelnen Mitglieder des Bündnisses Veranstaltungen wie Lesungen und Seminare, konkrete Hilfen für Geflüchtete oder Protestaktionen. Die Einbindung von verschiedenen Generationen, von Jugendlichen bis hin zu Rentnern, ist ihnen wichtig. Die Engagierten sehen, dass ein langfristiger und breit aufgestellter Einsatz nötig ist, um die Demokratie im Alltag zu schützen und zu stärken.

Das Bündnis ist Anlaufadresse auch für neu Zugezogene in Angermünde. Mit seiner Arbeit verändert es die Stadt und sorgt für ein offenes und demokratisches Miteinander.

Gewaltfreiheit, Toleranz und Weltoffenheit sind Werte, die wir uns immer wieder erarbeiten müssen. Unser Engagement ist Arbeit – Demokratietarbeit und Friedensarbeit.

– Wolfgang Rall



Bündnis für eine gewaltfreie, tolerante und weltoffene Stadt Angermünde

Wolfgang Rall
16278 Angermünde
03331-29 74 94
wolfgangrall@gmx.net



MULTIKURELLES CENTRUM, TEMPLIN

Jetzt, früh am Tag, ist das Multikulturelle Centrum (MKC) leer, die Ausstellung des Uckermärkischen Kunstpreises kann in dieser Stille wirken. Am Abend, wenn die Bühne für Theater und großes Kino öffnet, sieht das sicherlich anders aus.

Das MKC hat eine bewegte Geschichte. Seit 1910 können die Menschen in Templin direkt am Stadtsee Kultur genießen, 1993 setzten sich Bürger_innen für eine eigene künstlerische Leitung ein. Heute finden jährlich 80 bis 100 Theateraufführungen, Konzerte, Kabarett sowie rund 800 Kinoveranstaltungen im Multikulturellem Centrum statt. Die Konzerte bilden ein großes Spektrum ab, von klassischer Musik über Schlager bis hin zur Weltmusik. Mit dem Projekt „Mobiles Kino Uckermark“ bringt das MKC Kino auch in die Dörfer. Mancherorts unterstützt der ganze Ort mitsamt der Feuerwehr, um das Kino zum Dorffest anbieten zu können.

Obwohl das Programm breit aufgestellt ist, hat das MKC sich zunehmend ein eigenes Profil erarbeitet. Vor allem die Dokumentarfilme, Arthouse-Kino, und Filme zu politischen Themen ermöglichen Diskussionen unter den Gästen. Gleiches gilt für die Kinder- und Schulfilmreihen, sogar BRITFILMS (jährliche Schulfilmreihe der AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. für Kinder und Jugendliche) in Originalsprache stehen für die Jüngsten auf dem Programm.

Das Multikulturelle Centrum wird mit seinen umfassenden Kulturangeboten also seinem Namen eindeutig gerecht.

Hier an diesem Ort schafft man eine Öffentlichkeit, wo ganz spontan verschiedene Menschen zusammen kommen können.

– Kathrin Frese

Multikulturelles Centrum Templin e. V.

Kathrin Frese
 Prenzlauer Allee 6
 17268 Templin / Uckermark
 03987-55 10 63 (Karten)
 03987-53 130 (Büro)
 info@mkc-templin.de
 www.multikulturelleszentrum.de





NEU-TEMPLINER e. V., TEMPLIN

Hier sind Menschen schon sehr gut angekommen. In Deutschland, in Templin, beim Angermünder Bildungswerk. Um sich zu Hause zu fühlen, braucht es Menschen, mit denen man sich austauschen und einen Ort, an dem man sich treffen kann. Dafür setzt sich der Neu-Templiner e. V. ein.

Erst vor Kurzem hat sich der Verein von Geflüchteten für Geflüchtete gegründet. Und schon ist die Mitgliederzahl auf 120 angewachsen. Zu Beginn stand der Spracherwerb im Vordergrund der Vereinsarbeit. Gemeinsam mit Alt-Templiner_innen trafen sich die neu Angekommenen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Und auch, weil es Spaß macht, Sprache zu lehren und lernen.

Mittlerweile wird die Ausstellung „Unser Leben“ mit dem Multikulturellem Centrum Templin vorbereitet. Damit möchten sich die Neu-Templiner mit ihrem Wissen, ihren Talenten, ihren Hobbys und Erfahrungen zeigen. Oftmals fühlen sie sich nicht als Person wahrgenommen, dem wirken sie

mit dieser Ausstellung und vielen anderen Aktivitäten entgegen.

Immer geht es den Vereinsmitgliedern darum, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und zwischen den Kulturen zu vermitteln. Etwaige Ängste können damit schnell abgebaut und ein friedliches und vielfältiges Zusammenleben gestaltet werden. Das funktioniert bei extra organisierten Veranstaltungen genauso wie auf der Straße oder in ihrem Treffpunkt in der Straße des Friedens in Templin.

Geflüchtete bleiben. Sie sind ein Teil der Gesellschaft. Ich kann nicht einfach zu Hause bleiben und gar nichts für sie tun.

– Assem Kakoura



Öffnungszeiten: Di und Do 15–18 Uhr

Neu-Templiner e. V.

c/o ABW GmbH
Assem Kakoura
Straße des Friedens 19
17268 Templin
0174-84 12 884



JUGENDHAUS VILLA 2.0, TEMPLIN

„Kein Ort für Nazis“ – die eindeutige Aussage prangt im Fenster der Villa 2.0, wenn auch schon etwas vom Sonnenschein verblichen. Der dahinter liegende große, offene Raum mit Portraits der Besucher_innen der Villa zeigt die Vielfalt der jungen Menschen, die diesen Ort nutzen, um ihre Freizeit zu gestalten.

Die Villa 2.0 ist an erster Stelle ein Treffpunkt zum Abhängen, Kickern, Freunde treffen, Billard oder Dart spielen, X-Boxen – eben ein Ort für die Freizeit. Darüber hinaus bietet der Jugendclub den jungen Menschen die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Stetig nutzen sie das Musikangebot, den Unterricht in Schlagzeug, Klavier und Gitarre oder die Probenräume für Bands. Eine Vielzahl an Kreativangeboten steht bereit. Die Jugendlichen sind gefragt, ihr Angebot selbst zu gestalten. Das tun sie auch, wenn es um das Ferienprogramm geht, ihre Wünsche werden aufgegriffen, wenn es zum Kartfahren, zum Klettern oder für einen Ausflug an die Ostsee geht.

Die Annäherung von Alteingesessenen und neu angekommenen Geflüchteten hat seit 2015 einen großen Stellenwert in der Villa 2.0 eingenommen. Die Frage, wie das Zusammenleben von Alt-Templiner_innen und Geflüchteten funktionieren kann, war das Thema zahlreicher Diskussionen. Eine junge Nutzerin hat daraufhin die Fotoportraits der Nutzenden der Villa 2.0, von Alt- und Neu-Templiner_innen erstellt und im Musik-Café der Villa ausgehängt.

Wir sind eine offene Einrichtung. Menschenverachtende Haltungen haben hier nix zu suchen. Dafür suchen wir auch die Verständigung mit den Jugendlichen, die die Villa nutzen.

– Tamara Gericke, Teamleiterin

Jugendhaus Villa 2.0

Ernst-Thälmann-Straße 1
17268 Templin
03987-34 52 oder 03987-20 29 51
jugendhausvilla2000@yahoo.de
www.villa-templin.de



TAMARA GERICKE



Tamara Gericke ist Demokratie- und Toleranzbeauftragte der Stadt Templin.

Was tut eine Demokratie- und Toleranzbeauftragte in Templin?

Ich bin Anfang 2017 zur Demokratiebeauftragten ernannt worden. Bisher war mein Betätigungsfeld dabei schwerpunktmäßig in der unterstützenden, gesellschaftlichen Integration von eingewanderten Menschen angesiedelt, mit allen Konfliktfeldern (Akzeptanzprobleme, "Kulturchock" auf beiden Seiten, Angst vor Islamisierung) die sich dabei entwickelten. Die Einbeziehung aller demokratischen Kräfte in diesem Prozess, ohne dabei die Menschen zu verlieren, die diesen Prozess kritisch betrachten oder nicht unmittelbar aktiv sein wollen, das war und ist derzeit meine vordergründige Arbeit. Dabei nimmt die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen menschenverachtender Ideologien fast täglich einen wichtigen Platz ein.

Womit werden Sie sich in Zukunft beschäftigen?

Wenn sich die Situation um unsere Asylbewerber und Flüchtlinge zukünftig etwas entspannt, will ich meine neuen Schwerpunkte mehr auf Einbeziehung der Templiner in Sachen soziale Gerechtigkeit, die ja nicht getrennt zum o.g. Thema zu sehen ist, und Bürgerbeteiligung legen.

Was können andere Kommunen von Ihnen lernen?

Ich denke nicht, dass andere Kommunen von uns lernen müssen. Was uns als Kommunen aber gut tut, ist ein intensiveres Miteinander, um in diesen schwierigen Zeiten die anstehenden Herausforderungen besser anzunehmen und zu gestalten. Mit diesen Herausforderungen sind nicht nur die demographischen und global wirtschaftlichen gemeint. Es ist allerhöchste Zeit, dass die demokratischen Parteien (egal auf welcher Ebene), den Ernst der Lage entsprechend, nicht länger gegeneinander, sondern miteinander im Interesse der Bürger Lösungen anbieten, vorschlagen und gesellschaftliche Mitgestaltung zulassen. Wenn sich die Bürger durch unsere etablierten Parteien in den jeweiligen politischen Entscheidungsebenen nicht mehr wirklich verstanden und vertreten fühlen, dann wählen sie rechtspopulistische Parteien. Überzeugende Aufklärung und gelebte und vielfältige Bürgerbeteiligung/Beteiligungsmanagement sind für mich die Wege, um das Vertrauen der Menschen wiederzugewinnen.

Stadt Templin

Demokratie und Toleranzentwicklung
 Tamara Gericke
 Prenzlauer Allee 7
 17268 Templin
 03987-20 30 128
 gericke@templin.de



AUS KASCHMIR IN DIE UCKERMARK

Katja Geulen

Die Wohnung ist noch nicht fertig eingerichtet. Eine Sofaecke und ein Couchtisch machen aber immerhin schon das Wohnzimmer erkennbar. Sohail Ahmed (Name geändert) ist erst vor kurzem in den 4. Stock eines Wohnblock-Aufgangs in Prenzlau gezogen. Die Wohnung soll das Zuhause für seine Familie werden: ihn selbst, seine Frau und seinen kleinen Sohn. Doch die warten noch in Pakistan auf ihre Visa, schon seit Monaten. Sohail hat sie seit über drei Jahren nicht gesehen.

Als er aus politischen Gründen von der Region Kaschmir in Richtung Europa aufbrach, wollte er eigentlich nach Dänemark. Dort leben seine Eltern. Doch er landete in Prenzlau. Drei Jahre in der Asylunterkunft. Das war eine Katastrophe, sagt er. Vor allem weil man dort nie eine ruhige Minute hat. Tagsüber Trommeln, auch nachts Musik. Zu fünft in einem Zimmer – und das über Monate. Zuletzt waren sie immerhin nur noch zu zweit in einem Raum, im Heim sind längst nicht mehr alle Plätze belegt. Sohail hat Deutsch gelernt, seine Aufenthaltsgenehmigung bekommen, den Führerschein gemacht und eine Ausbildung als Sicherheitsfachkraft. Ein Freund, ein Wachdienst-Mitarbeiter der Asylunterkunft, hatte ihm dazu geraten, denn so könne er überall in Deutschland Arbeit finden.

Doch nachdem Sohail sich in Stuttgart, Hamburg und Flensburg umgesehen hatte, entschied der 34-jährige, in der Uckermark zu bleiben. „Große Städte sind mir

zu laut. Ich komme selbst aus einer Kleinstadt. Prenzlau ist genau richtig für mich“, erklärt er. „Hier ist es ruhig und das ist eher meine Natur.“ In Kaschmir gibt es viel Wald, außerdem Hochgebirge und Flüsse. In der Uckermark fehlen zwar die Berge, aber Wald und Wasser sind immer in der Nähe. Und: hier bekam er einen Job. Er arbeitet nun als Gebäudeschützer in Templin. Um zu Dienstbeginn oder -schluss seiner Zwölf-Stunden-Schichten mobil zu sein, hat er sich einen kleinen Opel gekauft. Um Mitternacht oder früh um halb fünf fährt kein Bus, die Uckermark ist eben nicht Berlin.

Dort ist sein Freund aus der Asylunterkunft nun hingezogen, denn die Hauptstadt bietet englischsprachige Arbeitsstellen, pakistanische Läden und in fast jeder Hinsicht mehr Möglichkeiten.

Geflüchtete haben oft dieselben Gründe, die Uckermark zu verlassen, wie die Einheimischen, bemerkt der Integrationsbeauftragte des Landkreises, Stefan Krüger. Gerade die „Bildungsaffinen“, die studieren oder ihre akademische Karriere fortsetzen möchten, sehen hier keine Perspektive. In der Uckermark gibt es keine Universität, noch nicht mal eine Fachhochschule. Und es gibt keine großen „Communités“. Einen Freundeskreis nach dem eigenen Geschmack aufzubauen, oder Treffpunkte für die eigenen Interessen vorzufinden, ist in den Großstädten viel einfacher. Für junge Leute aus der Uckermark genauso wie



auch für Menschen aus anderen Ländern. Doch natürlich hinkt der Vergleich etwas. Viele Geflüchtete leiden in den ländlichen und kleinstädtischen Strukturen besonders unter der Einsamkeit. Sie sind hier eben ohne Familienanbindung, obwohl die in den Kulturen ihrer Herkunftsländer oft eine besonders große Rolle spielt. Für sie ist es in Berlin, Köln, Hamburg schlicht einfacher, überhaupt Anschluss zu finden.

Etwas mehr Mut von Arbeitgebern, auch „Ausländern“ eine Chance zu geben, und einfachere Wege, die im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüsse anerkennen zu lassen: das könnte wiederum Regionen wie die Uckermark bereichern, meint Stefan Krüger. So bleiben bisher in der Uckermark vor allem zwei Gruppen: die Familien, die hier in ländlichen Strukturen gute Bedingungen für ihre Kinder sehen. Und diejenigen, die nicht genügend Energie aufbringen wegzugehen und oft selbst aus bildungsfernen ländlichen Gegenden kommen.

Sohail Ahmed hat in Pakistan Physik und Mathematik studiert und als Lehrer gearbeitet. Dass hier dringend Lehrer gesucht werden hat er auch schon gehört. „Aber ich bin zu alt, um noch perfekt Deutsch zu lernen“, glaubt er. Außerdem ist es ihm zu kompliziert, die Abschlüsse anerkennen zu lassen. Mit seinem neuen Job ist er völlig zufrieden. Mit seinen deutschen Kolleginnen und Kollegen unterhält er sich manchmal über Vorurteile gegenüber

muslimischen Menschen. Denn – auch wenn ihm das ruhige, überschaubare Prenzlau gefällt – als besonders offen und freundlich hat er die meisten Menschen hier nicht kennengelernt. Ob das Leben in einem kleinen Dorf vielleicht noch besser und auch nachbarschaftlicher wäre – diese Überlegung hat er schnell verworfen. Denn wenn seine Frau und sein Sohn endlich hier sind, ist er in Prenzlau bestens vorbereitet: „Hier kenne ich mich gut aus. Der Supermarkt ist in der Nähe, auch die Deutschkurse für meine Frau, Kindergarten und Schule für meinen Sohn – das ist das Wichtigste.“

Die Autorin ist Ethnologin und Kulturwissenschaftlerin und arbeitet als Redakteurin für Hörfunk, Fernsehen und Online.

HAUS VOGELGESANG LYCHEN / ÖKOSTADT e.V.

Das Haus Vogelgesang hat nicht nur einen klingenden Namen – fast 40 verschiedene Vogelarten bevölkern das Gelände –, es ist auch ein wichtiger Treffpunkt für die Gemeinschaft der Kleinstadt. Der Verein Ökostadt e.V. hat 2003 das Haus gekauft, seither sind hier auch ein Bioladen, ein Café, Ferienwohnungen und eine Filzwerkstatt eingezogen. Heute werden hier verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, außerdem gibt es regelmäßige Freizeitangebote wie Yoga- und Keramikurse.

Der Ökostadt e.V. ist den Grundsätzen eines demokratischen und solidarischen Miteinanders und der Entwicklung kultureller Aktivitäten sowohl für Vereinsmitglieder als auch Außenstehende verpflichtet. So sieht der Verein das Haus Vogelgesang auch primär als Projekt- und Veranstaltungszentrum. Eine Bürgerinitiative tauscht sich hier aus, auch eine Wählergruppe nutzt die Räumlichkeiten für ihre Sitzungen. Aber auch für andere steht das Haus offen. Wer möchte, kann

hier zusammenkommen und die Räumlichkeiten für eigene Ideen nutzen – z. B. für gemeinsame Unternehmungen von jungen Geflüchteten und Lychener_innen. Bei Veranstaltungen im Ort, z. B. den Tagen des offenen Ateliers, gibt es auch hier Programm, z. B. Puppentheater oder Live-Musik.

Das Haus Vogelgesang ist ein Ort des vielfältigen Miteinanders. Der Verein stellt den Lychener_innen unkompliziert einen Raum zur Verfügung, an dem sie in Gemeinschaft ihren Interessen nachgehen und das Gemeinwesen demokratisch mitgestalten können.

Für viele Leute ist das Haus Vogelgesang ein Anlaufpunkt, wo sie erst einmal aufgenommen werden und gucken können, was es in Lychen gibt und was hier möglich ist.

– Thomas Held



Haus Vogelgesang

Thomas Held
 Vogelgesangstraße 4
 17279 Lychen
 039888-4195
hausvogelgesang@gmx.de
www.hausvogelgesang.de



JUGENDFEUERWEHR LYCHEN

Etwa 30 Kinder und Jugendliche treffen sich regelmäßig bei der Jugendfeuerwehr in Lychen, um spielerisch an einen wichtigen Standpfeiler im Gemeinwesen herangeführt zu werden: die vielfältigen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr im ländlichen Raum. Doch ein Engagement bei der Jugendfeuerwehr bedeutet weit- aus mehr als die Ausbildung.

Um Teamarbeit und Zusammenhalt geht es, um Erziehung und die Vermittlung von gesellschaftlichen Grundwerten. Die Jugendwarte schlagen in Lychen seit einiger Zeit einen etwas anderen Weg ein. Sie geben viel Verantwortung an die jungen Feuerwehr-Aktiven ab. Diese wählen ihre eigenen Sprecher_innen, leiten selbständig ihre Gruppe an und erstellen eigene Dienstpläne. Das führt unter anderem dazu, dass das Selbstbewusstsein der Gruppe steigt. Den Anstoß zu dieser Umstrukturierung gab den Jugendwarten ein Seminar über demokratiepädagogische Ansätze.

Wer sich bei der Jugendfeuerwehr einbringt, lernt nicht nur das Handwerkszeug des Berufs und kann sich und sein Können regelmäßig unter Beweis stellen. Viele weitere soziale und gemeinschaftsbildende Aktionen finden im Jahresverlauf statt. Dazu gehören die beliebten Nachtwanderungen, die gemeinsam mit Jugend-Feuerwehrgruppen aus Polen durchgeführt werden.

Zu vielen anderen Anlässen wird gemeinsam mit anderen angepackt: Beim Feuerwehrfest und an Aktionstagen des Kreisjugendfeuerwehrverbandes Uckermark bringt sich die junge Truppe ebenso ein wie bei der Mitgestaltung des Tags der offenen Tür in der eigenen Wache.

Freiwillige Feuerwehr Lychen

Kameraden Lothar Blume und Daniel Herschel

Beenzer Landstraße 5

17279 Lychen

039888-22 92

info@feuerwehr-lychen.de

www.feuerwehr-lychen.de

Treffen: Jeden zweiten Do 17:30–19:30 Uhr





KULTURVEREIN THOMSDORF e. V.

Ein schöner Flecken Erde und ein wunderbarer Hof, der zum Verweilen einlädt – das ist der Kunsthandwerkerhof in Thomsdorf mit Keramikateliers, Galerien, verschiedenen Handwerksstätten und der Kantinenwirtschaft.

Im Jahr 2012 hat sich der Verein gegründet, um die Kultur auf dem Lande zu stärken und Heimatpflege für das und mit dem Dorf zu betreiben. Und das sieht sehr unterschiedlich aus – monatliche Kinovorstellungen wechseln sich ab mit Yoga-Kursen und Gymnastik-Stunden. Den Raum über der Kantinenwirtschaft nutzt der Chor genauso wie der Verein für selbstorganisierte Vorträge. Auch ein Fahrsicherheitstraining stand schon auf dem Plan. Die Einrichtung einer Tauschbibliothek führte dazu, dass seit 2017 Interessierte monatlich ihre liebsten Bücher selber vorstellen. Mit der Bereitstellung von Räumen reagierten die 24 Vereinsmitglieder auf die Bedarfe der Ortsbewohner. Denn ihnen fehlten Räumlichkeiten genauso wie der Platz und der Freiraum für Kreativität.

In den Sommerferien können Kinder und Jugendliche an den Mitmachtagen Schmuck herstellen, T-Shirts bedrucken oder töpfeln. Eine Kooperation mit den Schulen in der Region steht auf dem Plan, um auch in den ruhigen Wintermonaten dieses Angebot anbieten zu können. Vereinen und Privatpersonen stehen ein Kultur- sowie ein Kreativraum zur Miete zur Verfügung. Mehrmals im Jahr lädt der Verein zu Kunsthandwerkermärkten, den Tagen der offenen Ateliers oder dem Tag der Regionen ein.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen ähneln sich – eigentlich ist es ganz einfach.

– Anna Schattka-Steinbruch



Kunsthandwerkerhof Thomsdorf

Anna Schattka-Steinbruch

Thomsdorf 36a

17268 Boitzenburger Land

039889-86 241

kulturverein@kunsthandwerkerhof-thomsdorf.de

www.kunsthandwerkerhof-thomsdorf.de

Öffnungszeiten: Ateliers und Galerien: in den Sommermonaten meist Do-So 11-17 Uhr. Kantinenwirtschaft: Mi-So 12-18 Uhr. Tauschbibliothek „Vorgestellt-meine Buchempfehlung“: Ab März jeden 3. Mi im Monat von 17-18:30 Uhr



BUCHLADEN & ANTIQUARIAT FÜRSTENWERDER

Heimelig! Hier möchte man sich niederlassen – mit Tee oder Kaffee an einem der Tische zum Schmökern. Das Antiquariat Fürstenwerder ist weit mehr als Buchladen und Café: ein Ort zum Austauschen, Gedanken erweitern, Informieren, Vernetzen.

Neben dem Alltagsgeschäft lädt Nils Graf zu Lesungen ein. Er bringt die Menschen zusammen und miteinander ins Gespräch. Dabei greift er immer wieder Themen auf, die gerade in der Luft liegen und verfolgt sie über einen längeren Zeitraum. Im ländlichen Raum verortet, geht es oftmals um Landwirtschaft. Das Jubiläumsjahr der Reformation nutzt er um kritische Reformationsveranstaltungen vorzubereiten, auf denen u. a. Quellbezüge hinterfragt und diskutiert werden.

Gleichzeitig ist der Laden ein Treffpunkt, den Imbissbuden oder früher der Konsum boten – Paketdienst-Fahrer trinken hier ihren Kaffee, Rentner_innen nutzen den Buchladen für ihren Stammtisch, im Schaufenster werden Häuser oder Laufen-

ten zum Verkauf angeboten. Und die junge Generation kommt manchmal wöchentlich vorbei, um Stück für Stück in einem Kinderbuch zu lesen. Nils Graf betreibt mehr als einen Buchladen, er gestaltet Gesellschaft und bringt Menschen miteinander ins Gespräch – auf allen Ebenen.

Wenn einmal 'ne Tür irgendwo aufgemacht wird, merkst du wie Leute zusammen kommen, die sonst niemals zusammen gekommen wären.

– Nils Graf

Buchladen & Antiquariat Fürstenwerder

Inhaber Nils Graf

Berliner Straße 4

17291 Fürstenwerder

039859-63 770 / 01523-45 12 768 (Mobil)

buchladen@posteo.de

www.buchladen-fuerstenwerder.de



Öffnungszeiten: Mi-Fr 10-17:30 Uhr, Sa 9-16 Uhr



KAMMERPHILHARMONIE UCKERMARK

Neue Töne erklingen in der Uckermark! Das Ensemble Quillo, unter Leitung der Flötistin Ursula Weiler, hat sich der zeitgenössischen Musik ebenso verschrieben wie der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Hauptquartier des Ensembles ist ein altes Bauernhaus am Rande des Dorfes Falkenhagen: Im Haus Quillo finden sich ideale Bedingungen für Konzerte und offene Arbeitsprozesse für neue Musikprojekte. Hier ist nicht nur ein eindrücklicher Konzertort entstanden, es kann auch gemeinsam gelebt und gearbeitet werden. Das macht das Haus Quillo, abgechieden gelegen in der Uckermark, zu einer Perle der Neuen Musik in Brandenburg.

Träger des Hauses ist der 2004 gegründete gemeinnützige Verein Kammerphilharmonie Uckermark e. V. Aus diesem ging 2006 das noch immer laufende Projekt Landmusik hervor, in dem Kinder aus der Region kostenfreien Musikunterricht erhalten. Der Unterricht wird eingebettet in den Schulalltag, mit 3-4 Übungsstunden im ersten Jahr. Damit müssen sich Eltern

weder dem Fahrdienst widmen, noch zum Üben animieren. Weitere Projekte schließen daran an, jungen Menschen eine intensive Begegnung und Berührung mit klassischer Musik zu ermöglichen. Dies geschieht bei der Jungen Opernwerkstatt ebenso wie in der Reihe Young Quillo. Hier können eigene Instrumente gebaut, Geschichten erdacht und dargestellt, Musik improvisiert und erfunden werden.

Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung ihres Rechts auf kulturelle Teilhabe zu helfen, ist für uns ein wichtiger Akt demokratischer Kultur.

– Ursula Weiler



Haus Quillo

Ursula Weiler

Quillowstraße 47

17291 Nordwestuckermark – OT Falkenhagen

0173-97 24 666

ensemble@quillo.net

www.quillo.net



BEENZER KULTURVEREIN

Vor einiger Zeit schon wurde die alte Dorfschule geschlossen. Kinder fahren heute zur nächstgelegenen Schule. Was tun mit einem alten Schulhaus? Der Verkauf kam für die Beenzer_innen nicht in Frage, also füllen sie es selbst mit Leben, mit geselligen und schöngeistigen Angeboten.

Die Mitglieder des Beenzer Kulturvereins setzen sich dafür ein, Begegnungen zwischen den Alteingesessenen, den Wochenend-Bewohner_innen und den Neuzugezogenen zu ermöglichen und das klassische Dorfleben zu organisieren. Dazu gehört der Frühjahrs- und Herbstputz genauso wie das gemeinsame Feiern und die Nutzung der Räume, um sich nicht immer auf den Weg in die Stadt machen zu müssen. Das Osterfeuer ist für viele ein Pflichttermin, auch für diejenigen, die dem Ort bereits den Rücken gekehrt haben. Auch zum Sommerfest mit Kaffee und Kuchen, Theater und Konzert finden sich alle ein. Ein Höhepunkt im Jahr stellt die Versteigerung der „Beenzer Schätze“ dar, Ungebrauchtes aus den Haushalten wechselt amüsant die

Besitzer_innen. Im Winter wird es beim Adventsfest gemütlich.

Doch auch zwischen den großen Feiern wissen die Beenzer_innen die alte Schule zu beleben. Die Senior_innen treffen sich hier, zweimal pro Woche wird die Tischtennisplatte aufgeklappt, Wunschfilme – oft auch alte Schinken – werden in geselliger Runde geschaut. Gäste von außerhalb sind bei all dem immer willkommen.

Im Kontakt mit den Nachbarn zu sein ist wichtig. Um sich zu kennen, um miteinander zu teilen und etwas voneinander zu wissen.

– Katja Neels

Beenzer Kulturverein

Katja Neels
 Heidereiterweg 35
 17291 Nordwestuckermark – Beenz
 039856-39 99 57 (Tel./Fax)
 frau.kneels@web.de



ENGAGEMENT IN LÄNDLICHEN REGIONEN

Hans Georg Feldbauer

Viele Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig. Ganz gleich in welcher Form, ob in der Freiwilligen Feuerwehr, in einem Sportverein, in einer sozialen Einrichtung oder für Neuangekommene und Geflüchtete: sie tun mehr, als das tägliche Leben ihnen abverlangt. Sie setzen sich in ihrer Freizeit ein und begegnen Lücken und Herausforderungen ihres direkten Lebensumfelds auf pragmatische und oft kreative Art. Aber: Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen für ländlich geprägte Regionen, denn sie sind besonders von Bevölkerungsrückgang betroffen. Durch die Abwanderung insbesondere jüngerer Menschen wird gleichzeitig der Altersdurchschnitt der ansässigen Bevölkerung angehoben. Mit der Ausdünnung der Bevölkerungsdichte ist oft auch ein Rückgang an sozialer Infrastruktur verbunden.

Die Angebote für Kultur, Freizeit und Bildung sind meist weniger ausgebaut als in städtischen Regionen. Darum hat das Engagement für die Gesellschaft hier schon immer einen besonderen Stellenwert, um diese Lücken zu schließen und die Lebensqualität zu sichern. Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen verstehen sich vielleicht gerade deshalb stärker als Bürgergesellschaft – sie nehmen die Herausforderungen selbst in die Hand und suchen gemeinsam nach Lösungen. Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements bieten nicht nur so-

ziale Anbindung, sondern gestalten auch das Freizeit- und Kulturangebot vor Ort mit – ein Dorfleben ohne von Engagierten betriebenen Sport- oder Heimatverein, ohne freiwillige Feuerwehr, lebendige Kirchengemeinde oder Laientheater wäre ein tristes.

Dörfer, Kommunen und Kleinstädte zeichnen sich durch eine größere räumliche und soziale Nähe aus, durch vorhandene soziale Strukturen, die dem bürgerschaftlichen Engagement einerseits ein festes Fundament bieten, die andererseits aber auch durch das Engagement gefestigt und erweitert werden können. Das zeigen auch die wichtigsten Erhebungen zum bürgerschaftlichen Engagement, der aktuelle Freiwilligensurvey und der 2. Engagementbericht der Bundesregierung: Die Engagementquote der Bevölkerung liegt in ländlichen Räumen mit 45,5 % höher als in Städten mit 42,7 %. In kreisfreien Städten sind es sogar nur 39,0 %. Oft hängt das mit der Bindung der Menschen zu ihren Orten zusammen: „Gerade hier [in strukturschwachen ländlichen Räumen] zeigt sich, dass der Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger und mithin ihre Engagementbereitschaft durch eine Verbundenheit mit dem Lebensort besonders ausgeprägt sein können.“

In Brandenburg liegt der Anteil der Engagierten mit 38,7 % zwar unter dem Bundesdurchschnitt – von den Flächenländern liegen dahinter nur noch Sachsen



und Sachsen-Anhalt. Allerdings ist die Zahl der zivilgesellschaftlich Engagierten seit der ersten Erhebung 1999 um 10,6 % angestiegen. Zum Vergleich: Im gesamten Bundesgebiet beträgt der Anstieg im selben Zeitraum 9 %.

Das Gefälle zwischen Stadt und Land ist nach wie vor groß. Ehrenamt findet im ländlichen Bereich vor allem in Freiwilligen Feuerwehren und Sportvereinen statt, auch Geselligkeitsvereine spielen eine wichtige Rolle. Politisches Engagement hat es dort schwerer – gerade dieses entwickelt und entfaltet sich aber auch stark, wie die Beispiele in diesem Reiseführer zeigen.

Wichtige Impulse in dieser Entwicklung setzen einerseits Engagement fördernde Infrastruktureinrichtungen wie z.B. die 18 Freiwilligenagenturen und -zentren im Land Brandenburg, die motivierte Menschen über Engagementmöglichkeiten informieren, sie beraten und an Einrichtungen vermitteln, aber auch Organisationen und Einrichtungen mit ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen begleiten und beraten (Kontakte auf S. 105-106). Daneben stehen die kleinteiligen, oft nicht-institutionalisierten Initiativen und Projekte, die Räume der Begegnung und des Miteinanders schaffen. Gerade dieses Engagement im und für das eigene Lebensumfeld kann ein wichtiger Standortfaktor sein. Denn wo Menschen zusammenkommen und sich gemeinsam einbringen, entsteht Zusam-

menhalt. Und eine starke Gemeinschaft, die ihr Lebensumfeld aktiv gestaltet, wirkt anziehend und motiviert Bürgerinnen und Bürger zur Übernahme von Verantwortung für ein lebendiges, tolerantes und demokratisches Gemeinwesen, in dem ausgrenzende und menschenverachtende Haltungen keinen Raum finden.

Der Autor ist Referent für Demokratiestärkung im ländlichen Raum beim Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement.



UCKERMARK-SOCIAL-NETWORK - UMSONET

Fährt man durch die Uckermark, kann man gut die Weite und die Offenheit der Landschaft genießen. Manches Mal braucht es eine Weile bis zum nächsten kleinen Ort. In einer solchen Gegend sind die sozialen Medien oder Internetplattformen sehr hilfreich, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Das UmSoNet hat viele Funktionen. Im Journal oder den Kolumnen werden Themen aufgegriffen, welche einen Bezug zum Zeitgeschehen haben oder von regionaler Relevanz sind. Verschiedene Interessensgruppen sind hier vernetzt und können sich in Diskussionsforen zusammenschließen. Für den Alltag gibt es die Inseratenabteilung – ein Platz zum Tauschen, Hilfe anfragen, Verschenken. Ein monatlicher Newsletter und ein Veranstaltungskalender helfen, regional auf dem Laufenden zu bleiben.

Im UmSoNet hat der Gedanke des basisdemokratischen Miteinanders und der Transparenz einen hohen Stellenwert.

Die Nutzer_innen können sich einbringen und die Plattform mitgestalten. Entsprechend bewertet auch das Redaktionsteam nicht, welche Veranstaltungen angekündigt werden, außer sie haben einen eindeutig diskriminierenden oder rechtswidrigen Hintergrund. Vor allem bietet die Plattform Menschen, die sich in der und für die Uckermark engagieren, ein Sprachrohr.

Unsere Nutzerinnen und Nutzer haben ein Interesse an gemeinnützigen Initiativen und werden von der Idee angezogen, ein soziales Netzwerk für die Uckermark zu haben, um das Miteinander zu fördern.

– Gerhard Peilstöcker



Interessengruppen
 Finde Menschen mit gleichen Interessen und starte eine Diskussion.
 Vernetze Dich mit Menschen in der Region.

Uckermark-social-network
 Gerhard Peilstöcker
 039853-64 49 25 (Sprachbox)
 info@uckermark-social-network.org
 www.uckermark-social-network.org



PFADFINDER PRENZLAU, EVANGELISCHE KIRCHGE MEINDE PRENZLAU

Kinder und Jugendliche sollen sich ausprobieren können. In digitalen Zeiten ist das nicht mehr so einfach: junge Menschen finden viel Ablenkung durch Technik. Volle Schultage und vorsichtige Eltern tun ihr übriges. Die Pfadfinderbewegung bildet da einen guten Gegenpol.

In Prenzlau gründete sich vor kurzem ein neuer Stamm, unter dessen Dach verschiedene Pfadfinder-Gruppen aktiv sind. Das Abenteuer und Naturerleben steht im Mittelpunkt, Wertevermittlung spielt eine wichtige Rolle. Der Pfarrer der zuständigen evangelischen Kirchgemeinde schließt mit dem Angebot eine Lücke in der nördlichen Uckermark. Junge Menschen bekommen hier die Möglichkeit, sich selbstständig in Pfadfindergruppen zu organisieren und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Eine Begleitung durch Erwachsene geschieht nur im Hintergrund. Kinder und Jugendliche lernen, sich aufeinander einzulassen und Rücksicht aufeinander und ihre Umwelt zu nehmen.

Wer ab dem Frühjahr 2018 mitmachen möchte, kann sich an die Kirchgemeinde Prenzlau wenden. Die Gruppen sind offen für Menschen aller Religionen und nicht-konfessionelle Kinder und Jugendliche.

Mir ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche Vertrauen ins Leben haben. Vertrauen darauf, dass es doch etwas Gutes gibt und es gut tut, sich für andere zu engagieren.

– Steve Neumann

Kirchgemeinde Prenzlau

Pfarrer Steve Neumann

Neustadt 36

17291 Prenzlau

03984-7180 650

pfarrer-neumann@kirche-uckermark.de





DOMINIKANERKLOSTER PRENZLAU

Es ist lange her, dass die Dominikanermönche in Prenzlau lebten, ihr Kloster ist jedoch lebendiger denn je: Die gut erhaltene mittelalterliche Klosteranlage beherbergt heute ein überregionales Kulturzentrum und Museum, außerdem das Stadtarchiv und eine Bibliothek.

In den Dauerausstellungen wird neben einer umfangreichen Sammlung mittelalterlicher Exponate auch eine Ausstellung zur friedlichen Revolution in Prenzlau (1989/90) gezeigt. Sonderausstellungen zu vielfältigen Themen aus Kunst, Kultur und Politik runden das jährliche Programm ab.

Im Stadtarchiv kann neben der Recherche zur Stadtgeschichte auch Ahnenforschung betrieben werden, einige Nachkommen von ehemaligen Prenzlauerinnen und Prenzlauern wurden hier schon fünfzig. Wer sich eher für Literatur interessiert, wird in der Stadtbibliothek gut versorgt. Die Jüngsten können in einem großen eigenen Bereich schmökern und stöbern.



So ist mit einem reich gefüllten, abwechslungsreichen Veranstaltungskalender immer etwas los in den alten Gemäuern. Das Team des Dominikanerklosters Prenzlau erhält das Erbe des Klosters lebendig und schafft Angebote für ein demokratisches Miteinander.

Seinen Sitz im Kloster hat auch das deutsch-polnische Netzwerk „KLOSTERLAND e.V.“. Diesem gehören nicht nur zahlreiche Kulturklöster dies- und jenseits der Oder an, sondern es steht allen Interessierten offen.

Dominikanerkloster Prenzlau

Kulturzentrum und Museum

Dr. Stephan Diller

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau

03984-75 10 41

info@dominikanerkloster-prenzlau.de

www.dominikanerkloster-prenzlau.de

www.klosterland.de

Öffnungszeiten: Museum & KlosterCafé : Mai–September Di–So 10–18 Uhr, Oktober–April 10–17 Uhr. Stadtarchiv: Di, Do, Fr 10–12 Uhr, Di & Do 13–17 Uhr. Stadtbibliothek: Mo 13–17 Uhr, Di & Do 10–18 Uhr, Fr 13–15 Uhr.

FSV ROT-WEISS PRENZLAU e. V.

Seit gut einem Jahr hat der Sportverein FSV Rot-Weiß Prenzlau eine Boxabteilung. Mittlerweile trainieren etwa fünfzig engagierte Boxer_innen in Prenzlau. Damit wird eine Tradition wiederbelebt – hat die Stadt doch schon früher Box-Champions hervorgebracht.

Sicherlich war die Gemeinschaft damals nicht so bunt. Menschen, die aus ihren Herkunftsländern flüchten mussten und nun ein neues Leben in Prenzlau aufbauen, trainieren heute gemeinsam mit alteingesessenen Prenzlauer Bürger_innen. So lag es nahe, einen Integrations-Boxwettkampf durchzuführen. Der Erfolg war ganz auf der Seite des Vereins: 250 Gäste schauten bei den Kinder-, Frauen- und Männer-Wettkämpfen zu. Der Erfolg spornte die Vereinsmitglieder an, weiterzumachen. Die Boxabteilung ist schnell gewachsen, drei Trainer stehen den Sportler_innen zur Verfügung.

Im Frühjahr 2018 wird der nächste Integrations-Boxwettkampf durchgeführt. Aber

das ist selbstverständlich nicht alles, was FSV zu bieten hat. Wer eher anderen Sportarten zugetan ist, kann seine Energie beim Fußball, Volleyball oder Darts des FSV Rot-Weiß Prenzlau einbringen.

Boxen ist nicht nur austeilen und Kraft. Man muss auch einstecken können.

– Dieter Tack

FSV Rot-Weiß Prenzlau e. V.

Dieter Tack

Seelübber Weg 3

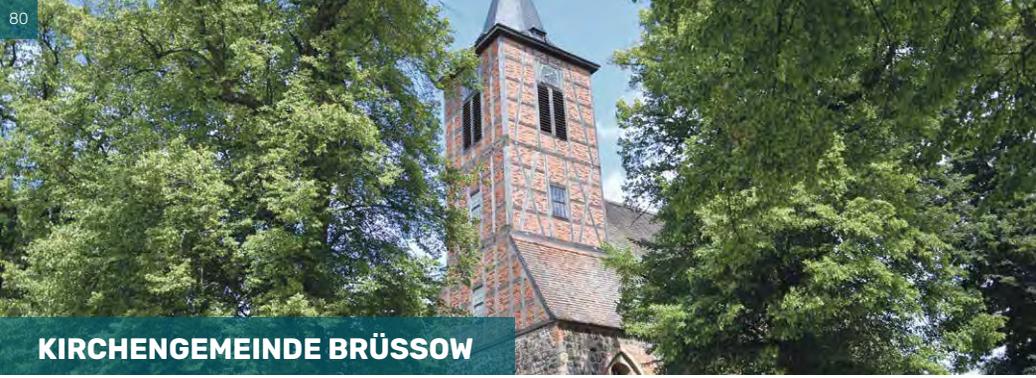
17291 Prenzlau

03984-830634

info@rotweissprenzlau.de

www.rotweissprenzlau.de





KIRCHENGEMEINDE BRÜSSOW

Brüssow, am nördlichen Rand der Uckermark gelegen, hat noch eine intakte Kirchengemeinde vorzuweisen. Was wie eine Selbstverständlichkeit klingt ist hier, wo die Bevölkerung abnimmt und Stellen – auch in Pfarrgemeinden – oftmals schwierig zu besetzen sind, keine Alltäglichkeit.

Pfarrer Matthias Gienke sieht seine Aufgabe darin, das Gemeinwesen im Dorf mit dem Bürgermeister, den Vereinen und Initiativen zu gestalten und so Zusammenhalt zu stiften. Er setzt sich dafür ein, dass Vielfalt auch in der kleinsten Einheit wertgeschätzt wird. Und er hat viel zu tun, gleich geht es mit dem Männerkreis auf Tour.

Gemeinschaft können die Menschen in Nähkreisen, in der Reihe „Gespräche 50+“, in einer Abenteuer-AG für die Grundschul Kinder, in Chor und Posaunenchor, im Männerkreis und eben in Gottesdiensten erleben. Und nach den Gottesdiensten im Sommer gibt es Kaffee und Kuchen für alle Hungrigen und Interessierten. Die Kirchengemeinde ist auch dabei, wenn

es gilt, Konzerte oder den Weihnachtsmarkt in der Adventszeit zu organisieren. Im ländlichen Raum der Uckermark setzt der Pfarrer mit der Kirchengemeinde darauf, Verbundenheit herzustellen, um den Menschen ein Zuhause zu bieten.

Die Kirchengemeinde fühlt sich verantwortlich für alle Menschen, die hier leben. Deshalb sind wir dabei, wenn Gemeinschaft initiiert wird.
– Matthias Gienke



Kirchengemeinde Brüssow

Matthias Gienke
 Amtsstr. 6 a
 17326 Brüssow
 039742-80 230 / 0160-93 88 88 19
 bruessow@pek.de
 www.kirchengemeinde-bruessow.de



KULTURHAUS KINO BRÜSSOW e.V.

Verwinkelt und vielfältig zeigt sich das Kulturhaus in Brüssow. Ein altes Filmvorführgerät steht imposant im Ausstellungsraum, in den oberen Räumen stehen Bühne und Handpuppen einer vergangenen Vorführung. Nebenan finden Bilder der Malgruppe und Spinnräder ihren Platz und der große Saal holt Kino in den ländlichen Raum.

Für das Kino ist das Kulturhaus wohl am Bekanntesten. Die Vereinsmitglieder zeigen regelmäßig Filme in Brüssow, das mobile Kino wird auch in den Ortschaften rund herum um Brüssow nachgefragt, beispielsweise von den jungen Landwirten in Löcknitz.

Die Räume des Kulturhauses stellt der Verein im Sinne einer offenen Begegnungsstätte und eines Nachbarschaftstreffs zur Verfügung. So findet man im Jahreskalender regelmäßige Treffen verschiedenster Gruppen. Seit 2010 bringt der grenzübergreifende Chor „Horyzont“ Sängerinnen und Sänger aus Deutschland und Polen zusammen. Viele Schü-

ler_innen lernten Stricken und Häkeln im Kulturhaus. Immer montags treffen sich Frauen zum Malkreis, vierzehntägig sitzen wieder andere Frauen an den Spinnrädern. Einmal im Jahr findet die Saatgut-Tauschbörse statt, gerade entsteht eine offene Werkstatt. Das Kulturhaus wird auch Privatpersonen zur Verfügung gestellt, so wird der Saal auch immer wieder für private Feiern genutzt. Das sichert dem Verein ein kleines Einkommen, um sich den laufenden und zukünftigen Projekten widmen zu können.

Wenn man was haben will, muss man es selber machen. In Berlin kann man gar nicht so viel selber machen.

– Rolf Weißgerber

Kulturhaus Kino Brüssow

Lebendiges Brüssow e.V.
 Prenzlauer Straße 35 (Am alten Sportplatz)
 17326 Brüssow
 039742-86868
 info@kulturhaus-kino-bruessow.de
 www.kulturhaus-kino-bruessow.de



Öffnungszeiten: Film: 14-tägig So 20 Uhr, Eintritt 4,50 €. Offene Spinnstube: 1. und 3. Mi im Monat 16 Uhr. Horyzont – dt.-pol. Chor: Do 20 Uhr. Malkreis: Mo 19 Uhr. Nachbarschaftstreff: Mo-Mi 9–13 Uhr, So 14–17 Uhr

NEUE PERSPEKTIVEN AUF BEIDEN SEITEN DER ODER ENTDECKEN!

Katarzyna Jackowska

Die Landkreise Uckermark und Barnim sowie die Woiwodschaft Westpommern sind als Euroregion Pomerania seit über zwanzig Jahren eine Schaubühne des grenzübergreifenden Zusammenlebens – von deutsch-polnischen Begegnungsfesten und Theaterfestivals, über Sportevents bis zu landeskundlichen Tourismusprojekten. Zweisprachig ermutigen sie, unsere gemeinsame Grenzregion besser kennenzulernen.

Zur Tradition wurden gemeinsame deutsch-polnische Begegnungsfeste wie das Stadtfest in Cedynia Dni Cedyni, das alljährlich im Juni unter dem Motto Deutsch-polnische Vergangenheit und Zukunft. Gemeinsame Gegenwart veranstaltet wird. Vor der Kulisse des frühmittelalterlichen Burgwalls findet nicht nur ein großes Familienevent mit Konzerten und Ausstellungen statt, sondern auch Konferenzen und deutsch-polnische Treffen, die sich auf die gemeinsame Regionalgeschichte beziehen. Wer das idyllische Landleben sucht, der wird sich auf dem deutsch-polnischen Nationalparkernfest auf dem historischen Gutshof in Pinnow wohlfühlen, das am ersten Septemberwochenende organisiert wird.

Als Orte der Begegnung sind besonders empfehlenswert die Initiativen der internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte Deutsch-Polnischer Landhof Arche in Groß Pinnow, die alljährlich im Mai den Europatag veranstaltet und die Veran-

staltungen des uckermärkischen Dorfgemeinschaftsvereins Battin e.V., der mit dem Vorhaben Paradies gestalten bürgerschaftliches Engagement fördert.

Ein Paradies für Theaterliebhabende befindet sich auch in Hohenselchow-Groß Pinnow. In der Kulturgärtnerei tritt regelmäßig die deutsch-polnische Theatergruppe Senfkorn auf. 2005 gegründet, heute ein beliebter Treffpunkt auf der Kulturlandkarte der Grenzregion.

Auch die große Anzahl grenzüberschreitender Sport-Angebote in der Grenzregion kann sich sehen lassen: Zwei Mal im Jahr laufen deutsche und polnische Teilnehmerinnen und Teilnehmer um die Wette. Am polnischen Nationalfeiertag, dem 3. Mai, wird die erste demokratische Verfassung Europas gefeiert. Aus diesem Anlass veranstaltet die Stadt Gryfino Das grenzüberschreitende Lauffestival mit einem Halbmarathon und einem 10-km-Lauf von Gryfino nach Gartz (Oder). Wer fleißig trainiert, hat auch am 3. Oktober zum Tag der Deutschen Einheit die Möglichkeit, an dem deutsch-polnischen Nationalparklauf Unteres Odertal teilzunehmen und einen persönlichen Rekord aufzustellen. Für Sportbegeisterte, die die Grenzregion lieber mit dem Fahrrad erkunden möchten, bietet das Projekt Na nowych szlakach – Auf neuen Wegen, das vom Verein Zukunft Unteres Odertal e.V. durchgeführt wird, Flyer mit Radwe-



gen und Tipps zu Sehenswürdigkeiten rund um das Amt Oder-Welse, Brüssow und Gartz (Oder) sowie Schwedt und auf der polnischen Seite u.a. Gryfino, Cedynia und Chojna zum Herunterladen an. Die wunderschöne Naturlandschaft verführt zu einer Fahrradtour durch den Internationalpark Unteres Odertal. Vielversprechend sind auch das romantische Tal der Liebe auf der gegenüberliegenden Oderseite von Schwedt und das geheimnisvolle Naturdenkmal Krummer Wald in der Nähe von Gryfino.

Auf dem Oder-Neiße-Radweg lohnt es sich, einen Abstecher nach Szczecin (Stettin) zu machen. Die Hauptstadt der Woiwodschaft Westpommern lockt Touristinnen und Touristen mit zahlreichen Kulturangeboten wie dem Theaterfestival Kontrapunkt und dem Szczecin European Film Festival. Sehenswert ist die Ausstellung des Museums für Technik und Verkehr, das für deutschsprachige Gäste eine kostenfreie App zur Verfügung gestellt hat. Auf jeden Fall sollte man sich die Ausstellung Das goldene Zeitalter Pommerns im Stettiner Nationalmuseum nicht entgehen lassen. Mit dem deutschen Audioguide entdeckt man die Geschichte der pommerschen Herzöge im 16. und 17. Jahrhundert. Als Abschluss des erfahrungsreichen Tages gönnen Sie sich einen schönen Spaziergang an dem neuen Wahrzeichen der Stadt, der Stettiner Philharmonie und den Boulevards an der Oder.

Es lohnt sich reinzuschauen:

www.theatergruppe-senfkorn.de
www.biegtransgraniczny.pl
www.zukunftunteresodertal.de
www.muzeum.szczecin.pl
www.muzeumtechniki.eu

Termine:

April: Theaterfestival Kontrapunkt in Szczecin.
 Mai: Europatag, Landhof Arche in Groß Pinnow.
 Juni: Stadtfest in Cedynia „Dni Cedyni“.
 September: deutsch-polnisches Nationalparkerntefest.
 Oktober: Szczecin European Film Festival.

Die Autorin arbeitet im Projekt perspektywa – Vom Grenzraum zum Begegnungsraum der RAA Mecklenburg-Vorpommern e.V., unter anderem im Amt Gartz (Oder) in der Uckermark.

KLAUSTHALER PUPPENBÜHNE

1995 gründete der Puppenspieler Jonas Soubeyrand in Klausthal seine gleichnamige Wanderbühne. Begleitet von Hund und Ziege fuhr er die ersten sieben Jahre mit einem Pferdewagen durch die Lande. 2003 wurde der Pferdewagen zwar gegen ein umgebautes Feuerwehrauto aus den 1960er Jahren ausgetauscht, aber noch immer erobern die Klausthaler Puppen die Herzen der Kinder der Region.

Alljährlich tourt er im Sommer durch die Lande, bis Rügen oder Usedom. Nebenher spielt er auf Festivals wie dem Transit und attention, in Schulen, Altersheimen und Behinderteneinrichtungen. Von der Herstellung der Figuren und Kulissen über die Dramaturgie bis hin zur Aufführung und Restauration der historischen Fahrzeuge wird alles selbst hergestellt und erdacht. Charaktere wie der raffgierige Herr Korruptus, Herr Moserman oder der ewig klappe König begeistern und verzaubern das Publikum von jung bis alt.

2017 entstand die Inszenierung „Kasper und der Stein der Weisen oder: warum ist die Banane krumm?“ – ein Puppenspiel über Liebe, Religion und den „wahren“ Glauben. Kindgerecht bearbeitet die Puppenbühne große Themen, Fragen der Gesellschaft und Umwelt sowie Antworten aus der Politik und regt nicht nur junges Publikum zum Nachdenken an.

Die Klausthaler Puppenbühne fördert das Lachen sowie das Nachdenken, über die verschiedenen Sichtweisen auf das Leben an sich...

– Jonas Soubeyrand



Klausthaler Puppenbühne

Jonas Soubeyrand

jonas@fahrendesfolk.de

www.klausthalerpuppenbuehne.de



ZUCKERMARK e. V., WALLMOW

Schule ist Schule und Kita ist Kita. Denkt man. Der Verein Zuckermark e.V. denkt beides zusammen und steht für eine selbstverwaltete und basisdemokratische Schule und Kita, genauso wie für die Belebung eines kleinen Dorfes in der Uckermark.

Kunst und Kultur spielen in Wallmow eine große Rolle, beispielsweise bei den Akrobatik- und Theaterangeboten. Genauso wichtig ist die Beziehungsarbeit – zwischen den Kindern, aber auch mit den Erwachsenen. Durch das aufgebaute Vertrauen werden Diskussionen mit den Schüler_innen möglich, die auf den ersten Blick profan erscheinen mögen, aber eine große Wirkung auf die Kinder haben. Denn die gemeinsame Entscheidung, ob sie beispielsweise über den Zaun des Schulgeländes klettern dürfen oder nicht, zeigt ihnen, dass sie ernst genommen werden.

Und wo eine neue Schule mit unkonventionellen Angeboten in einem kleinen Dorf landet, ist Beziehungsarbeit auch

im Gemeinwesen unerlässlich. In Wallmow hat das funktioniert: So kommt es, dass die Wirtin der Dorf-Gaststätte heute für den Verein das Mittagessen kocht, der Zuckermark e.V. vielen Menschen Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region bietet und mit dazu beiträgt, dass der Dorfladen sich trägt. Wer den Verein unterstützen möchte, auf Basis selbstbestimmten Lernens, demokratischer Mitbestimmung und gegenseitigem Respekt, ist herzlich willkommen.

Die Kinder übernehmen mehr Verantwortung. Für sich selber. Für ihr Tun. Auch für ihren Lernprozess. Sie wissen: Mein Fortschritt hängt davon ab, wie ich mich kümmerge und engagiere.
– Annegret Schmidt, Schulleiterin

Zuckermark e. V.

Wallmow 6
17291 Carmzow-Wallmow
039862-35 040
kontakt@zuckermark.de
www.zuckermark.de





KULTUR- UND BÜRGERVEREIN RANDOWTAL e. V. / KUHSTALL EICKSTEDT

Wir suchen den Kuhstall Eickstedt im gleichnamigen Ort, im nördlichen Teil der Uckermark gelegen. Das Dorf erstreckt sich, wie für diese Region typisch, entlang der langen Dorfstraße. In der Ortsmitte, neben der auch typischen Feldsteinkirche aus dem 14. Jahrhundert, finden wir den Kuhstall, Teil eines aus Ziegeln und Feldsteinen gemauerten ehemaligen Gehöftes aus dem 19. Jahrhundert, das geschmackvoll renoviert und umgebaut wurde.

Das Hauptgebäude, der ehemalige Kuhstall, beherbergt einen Veranstaltungssaal mit ca. 100 Sitzplätzen, einer Bühne und Nebenräumen für Getränkeauschank und Küche. In einem der Nebengebäude befindet sich eine zweibahnige Bowlinganlage, in der sich auch mit bis zu 25 Personen gut feiern lässt. Die Gebäude bilden einen gemütlichen Innenhof, der besonders in den Sommermonaten zum Aufenthalt einlädt. Der Kuhstall wird betrieben vom örtlichen Kultur- und Bürgerverein Randowtal e.V. Hier finden die traditionellen Dorffeste (Mai-/Sommer-/Erntefest) statt,

aber auch zahlreiche spontane Treffen von Vereinsmitgliedern und Allgemeinheit. Der Saal wird ebenfalls für verschiedene kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte der uckermärkischen Musikwochen oder Theateraufführungen genutzt. Die Räume erfreuen sich großer Beliebtheit für private Feiern wie Hochzeiten und Jubiläen und können dafür gemietet werden.

Mit dem Kuhstall wurde mit Hilfe einer privaten Initiative und gefördert durch EU-Leader Mittel ein Dorfmittelpunkt geschaffen, der nach Verlust aller traditionellen Treffpunkte im Dorf wie Schule, Kindergarten, Lebensmittelgeschäft oder Gaststätte die Möglichkeit bietet, dass die in Eickstedt lebenden Menschen eine Gemeinschaft entwickeln können. Entscheidend dafür ist das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder, die die Räume mit Leben erfüllen und eine Gemeinschaft wieder entstehen lassen. Das alles trägt dazu bei, die Attraktivität des Dorfes zu fördern und so dem Ort eine Zukunft zu sichern.



Kultur- und Bürgerverein Randowtal

Dorfstrasse 26
17291 Eickstedt
01520-26 66 951
info@kuhstall-eickstedt.de
www.kuhstall-eickstedt.de

Regelmäßige Veranstaltungen: Jeden 2. Dienstag im Monat: Spieleabend im Kuhstall



ZUKUNFTSFÄHIG e.V., GERSWALDE

Der Stein-Häger-Hof liegt am Rande Gerswaldes, mit einem schönen Blick in die Landschaft und dem sortierten Chaos eines Permakulturgartens, einer Sommerküche, Platz in der Scheune zum Arbeiten und Zelt- und Campingplätze für Seminarteilnehmende. Für Urlaubernde stehen eine Ferienwohnung und ein Bauwagen zur Verfügung.

Permakultur bedeutet nicht nur Gärtnern unter Natur- und Umweltschutzbedingungen, es heißt auch, schonend mit den natürlichen Ressourcen und der Arbeitskraft umzugehen. „People Care“ ist dabei ein zentraler Grundsatz, der auch den Menschen in den Blick nimmt, unabhängig von Herkunft und Alter, genauso wie die uns nachfolgenden Generationen.

Mit dem Verein Zukunftsfähig e.V. ruft Johanna Häger zum gemeinsamen Gärtnern auf. Unter dem Begriff „Culture Care“ treffen sich Dorfbewohner_innen, Menschen aus Berlin und auch neu Angekommene aus Syrien und Afghanistan gemeinsam

zum Gärtnern und Kochen. So werden nicht nur die Pflanzen sondern auch die menschlichen Beziehungen gepflegt, unabhängig von Sprache und Herkunft, aber trotzdem Sprache vermittelnd.

In der Gartensaison kann man auf dem Stein-Häger-Hof an Permakultur-Seminaren teilnehmen. Zum Tag der offenen Gärten lohnt ein Blick auf den Hof und ein Gespräch mit Inhabenden und Gästen. Scheune und Zeltplatz stehen für Gäste zur Verfügung, auch für deren eigene Seminar-Ideen. Die Strukturen sind so angelegt, dass Menschen immer selbstorganisiert mitmachen und gestalten können.

Wie wollen wir eigentlich leben und was macht uns glücklich?

– Johanna Häger

Zukunftsfähig e.V.

Stein-Häger-Hof
Johanna Häger
Querweg
17268 Gerswalde
039887-697689
info@permakultur-uckermark.de
www.permakultur-uckermark.de



Öffentliche Termine: Permakultur-Info und Hof-Rundgang mit Imbiss und Austausch (12–15 Uhr, 15,00 €/Person). 29. April, 20. Mai, 24. Juni (Erdfest in Kooperation mit dem und.Institut), 16. September, 14. Oktober



FÖRDERVEREIN WASSERBURG GERSWALDE

Die ehemalige Wasserburg bildet eine herrliche Kulisse, hinter dem Gerswalder Schloss gelegen und in einen Park gebettet. Einige Räume sind noch erhalten geblieben, darin haben die Heimatstube und das Fischereimuseum als klassisches Heimatmuseum ihren Platz gefunden. Dahinter ragt eine Ruine romantisch in die Landschaft.

Vor 21 Jahren gründete sich der Förderverein, um die Geschichte des Ortes und der Region zu erhalten und für Gäste sichtbar zu machen. Manches Mal kommen ganze Reisebusse angefahren, die sich für den Ort interessieren. Aber auch die örtliche Schule und Kita nutzen das Wissen der ehrenamtlich Engagierten und das Anschauungsmaterial, um sich in vergangene Zeiten zurückversetzen zu lassen. Gleichzeitig setzt sich der Verein für den baulichen Erhalt der Ruine ein.

Die Wasserburg Gerswalde ist mittlerweile jedoch für weitaus mehr als nur das Museum bekannt. Jährlich in den Sommer-

monaten wird vor allem die Ruine zum Bühnenbild für Jazzkonzerte, Kinovorstellungen und vielerlei private Feierlichkeiten. Im Kellergewölbe befindet sich ein Raum, der gemeinsam mit dem örtlichen Standesamt für Trauungen genutzt werden kann. Und als Klammer für all die Veranstaltungen sind feste Termine gesetzt, die jedes Jahr wiederkehren. Dazu gehören der Tag des offenen Denkmals, der Internationale Museumstag, der Tag der Regionen sowie das Wasserburgfest mit zahlreichen Ausstellern.

Das ist vom Anliegen her eine sehr zufriedenstellende Tätigkeit.

– Monika Thomas



Förderverein Wasserburg Gerswalde e. V.

Manfred Strehl (Vorsitzender)

Kaakstedter Straße 15

17268 Gerswalde

039887-249

strehl.gerswalde@gmail.com

www.gerswalder-wasserburg.de

Öffnungszeiten: 1. April–3. Oktober: Mo–Fr 10–16 Uhr, Sa 13–17 Uhr. Zusätzlich in den Sommerferien: So 13–17 Uhr. Anmeldung für Führungen: 039887-249 oder 61073

MITTELPUNKT DER UCKERMARK e. V., POTZLOW

Potzlow liegt im Herzen der Uckermark, direkt am See. Um die alte Kirche herum hat sich ein reges Dorfleben etabliert. Mit insgesamt fünf Vereinen, der Freiwilligen Feuerwehr und der Kirchengemeinde engagieren sich die Potzlower_innen in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat für eine lebendige und tolerante Dorfgemeinschaft. Der Verein Mittelpunkt der Uckermark, Hauptorganisator und Veranstalter, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bindeglied zwischen den verschiedenen Vereinen und Institutionen zu sein und damit für ein gutes Dorfklima, Solidarität und gegenseitigen Beistand zu sorgen.

Das Vereinsjahr beginnt Mitte Januar mit dem Vereins-Neujahrsempfang. Weiter geht es mit dem Osterfeuer am See, dem Kindertag am 1. Juni und, immer am letzten Juliwochenende, mit dem zweitägigen Dorffest, einem Fest für die ganze Familie. Ein weiterer Höhepunkt ist das Open Air Sommerkino Ende August, bei welchem mit einem alten Projektor DEFA-Filme direkt am Seeufer gezeigt werden.

Im September findet ein Bauernmarkt im Ortsteil Strehlow statt und seinen Abschluss findet das Jahr mit dem Rolandfest am ersten Sonntag im Dezember. Dieser Weihnachtsmarkt ist nicht nur für das Kirchkonzert bekannt, auf welchem sich Talente aus dem Dorf und der Umgebung präsentieren, sondern auch für seine Verkaufsstände, die lange Kuchentafel und das Kinderprogramm.

Mittelpunkt der Uckermark e. V.

Vorstand Gerd Krug

Prenzlauer Str. 1a

17291 Oberuckersee OT Potzlow

039863-346

kontakt@mittelpunktderuckermark.de

www.potzlow.de/veranstaltungen



POTZLOW, TEMPLIN, EBERSWALDE: (TAT-)ORTE IN BARNIM-UCKERMARK

Marius Hellwig



In der Region Barnim-Uckermark gibt es auch Orte, die an Geschichten erinnern, die oft verdrängt werden: Die Güllegrube in Potzlow, in der Marinus Schöberl 2002 im Alter von 16 Jahren versenkt wurde, nachdem er zuvor über Stunden misshandelt und schließlich auf bestialische Art ermordet worden war. Die Werkstatt von Bernd Köhler in Templin, in die der 55-Jährige 2008 von zwei Neonazis getrieben und dort mit Tritten gegen den Kopf malträtiert wurde, bis er starb. Oder die Straße vor dem „Hüttengasthof“ in Eberswalde, auf der Amadeu Antonio 1990 zum dritten Todesopfer rechter Gewalt nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde.

Die Liste der Todesopfer rechter Gewalt in der Region ist sogar noch länger. Zwischen 1990 und 2008 wurden in Potzlow, Templin, Eberswalde, Schwedt, Angermünde und Hohenselchow neben Marinus Schöberl, Bernd Köhler und Amadeu Antonio auch Falko Lüdtker, Erich Fisk, Wolfgang Auch und Gerd Himmstädt von Neonazis umgebracht. Auch wenn diese Taten in den meisten Fällen spontane und die Auswahl der Opfer willkürlich erscheint, lassen sich doch eindeutig rechtsextreme Motive erkennen: Neben dem offenen Rassismus, dem Amadeu Antonio zum Opfer fiel, spielten bei den anderen Ermordeten sozialdarwinistische und antisemitische Haltungen eine Rolle. So wurden auch als „Asoziale“ angesehene – vermeintliche – Obdachlose und Alkoholabhängige oder Jugendliche aus anderen Subkulturen wie Hip-Hopper von den Neonazis als störende „Andere“ wahrgenommen, abgewertet und verfolgt. Die Taten weisen weitere Gemeinsamkeiten auf: Sie fanden in eher ländlichen Regionen statt, in denen sich spätestens seit den 1990er Jahren feste rechtsextreme Strukturen etabliert haben. Neben aktiven Neonazis, die sich in Ka-

meradschaften organisierten, gab es ein breites rechtsorientiertes Jugendmilieu, das über Musik, Alkohol, Gewaltfaszination und, nicht zuletzt, auch rechte Einstellungen an die Szene gebunden und an den Verbrechen beteiligt waren. So wurden auch Jugendliche, die kein geschlossen rechtsextremes Weltbild vertraten, zu Mit-Täter_innen und Zeug_innen der Gewalttaten. Scheinbar entstand in manchen Fällen durch Langeweile, gemeinsamen Alkoholkonsum und eine tendenzielle Gewaltaffinität eine Dynamik, in der selbst die grausamsten Misshandlungen der Rechtsextremen akzeptiert und unterstützt wurden.

„Rechtsextremismus? Nicht bei uns!“

Im Vorfeld der Taten wurden rechtsextreme Strukturen vor Ort offenbar weitestgehend übersehen oder missachtet. Nach den Morden betonten Bürgermeister_innen und lokale Akteur_innen fast einhellig, dass es kein Problem mit Rechtsextremismus im Dorf geben würde. Die paar „Glatzen“ kenne man und habe sie im Griff. An dieser Deutung hielten manche selbst nach den schockierenden Manifestationen rechtsextremer Gewalt noch fest und versuchten, die Morde als „Streit unter Jugendlichen“ oder „jugendtypische Verfehlungen“ zu entpolitisieren und bagatellisieren. Ähnlich verliefen die meisten gerichtlichen Verfahren, in denen wie beispielsweise im Fall Amadeu Antonio ein rassistischer Hintergrund konsequent ausgeblendet und verweise auf die Einstellungen der Täter_innen als „Zeitverschwendung“ abgetan wurden. Statt die rechtsextremen Motive zu berücksichtigen, wurden oftmals Alkoholkonsum oder die „politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse“ der Wendezeit als strafmildernde Umstände gewertet. So trugen auch die Ermittlungsbehörden dazu bei, rechtsextreme Gewalt zu verharmlosen.

Sieben Todesopfer rechter Gewalt seit der Wiedervereinigung zählt die Amadeu Antonio Stiftung und die Initiative Opferperspektive, die Opfer rechter Gewalt in Brandenburg berät, in den Landkreisen Barnim und Uckermark. Auf ihrer Homepage „Todesopfer rechter Gewalt in Brandenburg“ sind weitere 15 politische Morde von Rechtsextremen dokumentiert, dazu drei Morde von Rechten, bei denen kein politisches Tatmotiv erfasst wurde und fünf Verdachtsfälle. Einen weiteren Verdachtsfall nennt das Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam, das 2015 in einer Studie Fälle, die von der Bundesregierung nicht als rechte Morde gezählt werden, aufgearbeitet hat. Als Reaktion auf die detaillierte Studie wurden neun Fälle von der Bundesregierung Neubewertet und als rechte Morde anerkannt. Nach den offiziellen Zahlen der Bundesregierung hat sich damit bundesweit jeder vierte rechte Mord in Brandenburg ereignet. Die Amadeu Antonio Stiftung geht insgesamt von deutlich mehr Todesopfern rechter Gewalt aus. „Die hohe Anzahl rechtsextremer Morde in Brandenburg ist erschreckend“, findet Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung. „Nach der Wende wurde versäumt, hier frühzeitig zu intervenieren und die rechtsextremen Strukturen als Gefahr wahrzunehmen.“

Der Kampf ums Erinnern

Durch die Verharmlosung der Taten waren die Opfer lange Zeit unsichtbar und wurden nicht angemessen gewürdigt. So auch in Eberswalde. Erst als die Stadt in einem langen Lernprozess akzeptiert hat, dass etwas Schlimmes passiert ist, hat sich das Blatt gewandt. Seitdem bemüht sich Eberswalde um eine aktive Erinnerungskultur. Neben einer Gedenktafel am Tatort an der Eberswalder Straße finden zudem jährliche Gedenkveranstaltungen in Eberswalde statt. Gemeinsam mit

der Amadeu Antonio Stiftung wurde der „Amadeu Antonio Preis“ ausgelobt, mit dem kreatives künstlerisches Engagement für Menschenrechte und gegen Rassismus und Diskriminierung unterstützt und an Amadeu Antonio erinnert werden soll. Die Amadeu Antonio Stiftung hat sich im Gedenken an den ermordeten Angolaner gegründet, um rechtsextreme Einstellungen zu bekämpfen und die demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, um weitere rechtsextreme Morde zu verhindern.

Auch in Templin wurde in Reaktion auf den Mord an Bernd Köhler eine Stelle als Demokratie- und Toleranzbeauftragte geschaffen (siehe S. 62/63). Im Jugendclub gibt es seitdem intensive Auseinandersetzungen mit der Bekämpfung von Rassismus.

Vor der Kirche in Potzlow erinnert ein Gedenkstein an Marinus Schöberl. Dort finden auch die Veranstaltungen in seinem Gedenken statt. Zudem wurde der brutale Mord von mehreren Kulturschaffenden aufgegriffen und beispielsweise im mittlerweile auch verfilmten Theaterstück „Der Kick“ von Andreas Veiel behandelt. Die Dokumentation „Zur falschen Zeit am falschen Ort“ von Tamara Milosevic, die drei Jahre nach dem Mord den schwer traumatisierten besten Freund von Marinus portraitiert, zeigt zudem auf beklemmende Art, dass die Strukturen, die zu dem Mord geführt haben, ungebrochen fortzubestehen scheinen. Durch ihre Werke können die Künstler_innen so einen Beitrag leisten, dass die Toten nicht in Vergessenheit geraten.

Längst keine Selbstverständlichkeit, wie der Blick auf andere (Tat-)Orte in Barnim-Uckermark zeigt, an denen kein Hinweis auf die Ermordeten zu finden ist und sich keine Gedenkkultur etabliert hat. Auch die Debatte um die Forderung des afri-

kanischen Kulturvereins Palanca, einen Teil der Eberswalder Straße nach Amadeu Antonio zu benennen, dauert noch an. „Den Opfern muss ein würdiges Gedenken zuteil werden, das den späteren Generationen zur Mahnung dient und zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus anhält. Die Anschläge auf Geflüchtete und die Morde des NSU haben gezeigt, dass der Hass und das Gewaltpotenzial der rechtsextremen Szene immer noch vorhanden ist“, so Timo Reinfrank.

Todesopfer rechter Gewalt

Die Übersicht der Todesopfer rechter Gewalt seit 1990 der Amadeu Antonio Stiftung finden Sie unter www.opferfonds-cura.de/zahlen-und-fakten/todesopfer-rechter-gewalt. Die Opferperspektive hat die Todesopfer rechter Gewalt in Brandenburg hier detailliert dokumentiert: www.todesopfer-rechter-gewalt-in-brandenburg.de.

Der Autor ist Referent für völkische Ideologie im ländlichen Raum der Amadeu Antonio Stiftung.



ARTEMISHOF e.V., FLIETH

Auf dem Artemishof in Flieth gackern die Hühner, auf der Weide stehen Schafe. Alte Bauerngartenpflanzen haben ihren Platz auf dem Hof gefunden und überhaupt wächst Gemüse in verschiedenen Ecken. Mittendrin: Ein alter Stall, zurechtgemacht als kleiner Veranstaltungsort. Daneben lädt eine Scheune dazu ein, im Heu zu übernachten – „wie vor 100 Jahren“.

Kultur und Natur bilden die Klammer für die Veranstaltungen, die der Artemishof e.V. auf dem Hof durchführt, orientiert an einer Gemeinwohl- und Postwachstums-Ökonomie. Einen wichtigen Part spielen dabei die mehrmals im Jahr stattfindenden Ausstellungen, die mit einem eigenen Kunstpreis prämiert werden – die Gäste bilden dabei die Jury. Lesungen und Vorträge ergänzen das Programm. Monatlich lädt der Verein zum Jour fixe ein. Dabei steht mal das geschriebene Wort im Vordergrund – Teilnehmende sind eingeladen, eigene Texte vorzustellen und zur Diskussion zu stellen –, mal wird getanzt

oder gesungen. Immer jedoch geht es um Austausch und Begegnung und ein tolerantes Miteinander

Der Artemishof e.V. lädt Menschen ein, sich zu treffen und ins Gespräch zu kommen. Egal, ob sie sich mehr für Kräuterwanderungen oder für gesellschaftliche Entwicklungen interessieren, ob sie den Garten mitgestalten möchten oder einfach nur eine Auszeit suchen und das einfache Leben auf dem Hof zu schätzen wissen.



Artemishof e.V.

Dr. Ursula Macht
 Suckower Str. 28
 17268 Flieth-Stegelitz
 0179-39 44 825
ursula.macht@artemishof-flieth.de



SALON IM GUTSHAUS, FRIEDENFELDE

Auf dem Weg in das Café im Salon, in Vorfreude auf kulinarische Genüsse, offenbart sich schon von weitem der Blick auf das große Gutshaus, das einst im Besitz der Familie von Arnim war. In den Sommermonaten laden Tische und Stühle vor dem Haus zum Einkehren ein. Wer es sich an kalten Tagen drinnen gemütlich macht, wird im ehemaligen Wohnzimmer von der wohligen Wärme eines Kachelofens begrüßt.

Im Gutshaus werden mit viel Liebe und Leidenschaft die vielleicht besten Torten und Kuchen der Uckermark gebacken, konsequent mit Dinkel-Vollkorn. Suppen und Flammkuchen ergänzen das Angebot. Auch Menschen mit Allergie finden ein breites Angebot zum Schlemmen.

Familie Nowatzki, die das Café betreibt, legt großen Wert auf eine gute Ernährung, daher stammen die Lebensmittel überwiegend aus der Region, sind weitestgehend aus biologischem Anbau. Zur Weihnachtszeit wird im Salon im Gutshaus

Entenbraten aufgetischt. Familien können rund um das Jahr das Kaminzimmer für ihre Feiern mieten.

Wer nach einer Wanderung gemütlich einkehren möchte, ist im Salon im Gutshaus genau an der richtigen Stelle. Für Gruppen ab sechs Personen ist eine Reservierung nötig. Nach Voranmeldung – oder wenn die Gästezahl überschaubar ist auch spontan – bietet Herr Nowatzki gerne eine Führung durch das Gutshaus an und vermittelt einiges über die wechselvolle Geschichte des Hauses und derer von Arnims.

Ein Salon ist der Ort, wo man reden kann, wo man sich wohl fühlt und austauscht. Das ist auch die Idee unseres Cafés.

– Familie Nowatzki

Salon im Gutshaus Friedenfelde

Familie Nowatzki
Ort Friedenfelde 6
17268 Gerswalde /Uckermark
039887-5765
nowatzki-friedenfelde@t-online.de
www.friedenfelde.de



Öffnungszeiten: April–Juni: Fr–So und feiertags 13–19 Uhr; Juli–September: Do–So und feiertags 13–19 Uhr; Oktober–Dezember: Fr–So und feiertags 13–19 Uhr. Nach Vereinbarung auch an anderen Tagen und Zeiten.



LIBKEN e. V., BÖCKENBERG

Drei Aufgänge zählt der Plattenbau in Böckenberg, einem Ortsteil Gerswaldes. Hier haben sich Künstler_innen aus Leipzig und Berlin einen Lebensmittelpunkt geschaffen – die Platte dient ihnen als „Denk- und Produktionsort“. Fern des Stadttrubels können sich Kunst- und Kulturschaffende aller Disziplinen hier zum Arbeiten und Weiterentwickeln einmieten. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Kulturprogramm: Die Sommerakademie bringt spannende Dozent_innen in den Ort, und mit ihnen frischen Input zu den Themen Fotografie, Grafik und Zeichnung. Regler Austausch in Form eines Symposiums lockt zur Libken Universale weitere Menschen aus der Kunstszene nach Gerswalde. 2018 ist das Thema „Landschaft“.

Weiter wird unter anderem zu Kinovorführungen mit Filmgesprächen, zu Ausstellungen und Yogakursen eingeladen. Ab 2018 ist ein Stipendium für Kunst, Natur und Ökologie geplant, seit diesem Jahr wird ein Kulinarik-Stipendium ausgeschrieben, verbunden mit einem temporä-

ren Wohnsitz im Gebäude. Das einzigartig anmutende Kulinarik-Stipendium ermöglicht Köch_innen und Menschen, die Kochen als Kunstform bearbeiten, sich über drei Monate kochend der Region, den alten Kulturtechniken der Zubereitung und Haltbarmachung zu widmen. All das Erprobte will gekostet werden: Zur offenen Tafel sind die Gäste von Libken, Erzeuger_innen und Neugierige aus dem Dorf und den umliegenden Gemeinden eingeladen.

Ein Teil des verarbeiteten Obst- und Gemüses stammt aus dem eigenen Garten und von regionalen Erzeuger_innen. Zur Verfügung stehen Wohnungen und Arbeitsräume unterschiedlicher Größe, die auch Großgruppen Unterkunft bieten. Das alte Wasserwerk dient als Arbeits- und Ausstellungsraum. In einer strukturschwachen Region stellt Libken einen Begegnungsort zur Verfügung, um sich künstlerisch und kreativ der gesellschaftlichen Entwicklung zu widmen.



Libken e. V.

Larissa Rosa Lackner
Theresa Pommerenke
Christoph Bartsch
Ort Böckenberg 15–17
17268 Gerswalde
contact@libken.de
www.libken.de



FELD-WALD-UND-WIESEN-SCHULE, GROSS FREDENWALDE

Die Feld-Wald-und-Wiesen-Schule ist in der Uckermark und bis nach Berlin für ihre Umweltbildungsprogramme bekannt. Grundschulkindern verbringen hier ihre Zeit und erkunden Natur und Umwelt. Doch neuerdings gehen auf dem Gelände mit den alten, liebevoll sanierten Backsteinbauten noch viele andere Sachen vor.

Seit 2017 können Gruppen und Schulen Seminare zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen oder mit Rassismus und Migration buchen. Den Macher_innen der Feld-Wald-und-Wiesen-Schule und des dazugehörigen Gästehauses genügt es nicht, nur Schulklassen anzusprechen. Sie leben schließlich das ganze Jahr dort und Seminare werden überwiegend in der schönen Jahreszeit gebucht. Deshalb gibt es mittlerweile auch Seminare und gesellige und politische Angebote für Jugendliche und Erwachsene.

Jede und Jeder der sich im Verein engagiert, kann eigene Veranstaltungen durchführen. So kann es schon mal sein,

dass Swing in Groß Fredenwalde erklingt, Tanzstunden sind inklusive. Regelmäßig werden Yoga und Baumklettern angeboten. Immer mittwochs stehen die Türen für Spieleabende offen, eine Tischtennisplatte, Kickertisch und Dartscheibe ergänzen dabei das Angebot an Gesellschaftsspielen. Unter dem Titel „weltbewegendes politisches“ finden politische Film- und Diskussionsabende statt. Die Türen stehen allen Interessierten offen, über einen Newsletter fließen Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen. Die Vielzahl an Angeboten bereichert das Leben im Dorf und der Umgebung. Mit der Feld-Wald-und-Wiesen-Schule gibt es hier einen Ort, an dem Menschen zusammen kommen und miteinander Lernen und Spaß haben können.

Die Schule verstehen wir explizit als öffentlichen Ort für die Umgebung hier, an dem Kultur und Bildung angeboten werden, ein sozialer Treffpunkt eben.
– Jonas Calabrese

Feld-Wald-und-Wiesen-Schule
Groß Fredenwalde 27
17268 Gerswalde
039887-4731
info@fww-schule.de
www.fww-schule.de



REICHSIDEOLOGIE UND ANDERE VERSCHWÖRUNGS- ERZÄHLUNGEN

Melanie Hermann



„Der Erste Weltfrieden!“ – nichts Geringeres hatten sich die Initiator_innen als Ziel für ihre „Erste Eberswalder Friedenskonferenz“ gesetzt, deren Einladung zum Jahresbeginn 2016 in zahlreichen Briefkästen in Eberswalde landete. Etwa hundert Menschen folgten ihr und wurden über zahlreiche angebliche Verschwörungen informiert, von denen sie betroffen seien, dazu wurden Karikaturen von gierigen Bankern gezeigt. Wie sich später herausstellte, war einer der Organisatoren Mitglied der rechten Splitterpartei „Deutsche Nationalversammlung“, die Hitler als Spitzel der SPD bezeichnet und leugnet, dass die NSDAP „rechts“ gewesen sei. „Reichsbürger“ in Barnim-Uckermark?

Wer sind eigentlich diese „Reichsbürger“?

Immer wieder ist von „Reichsbürgern“ zu hören oder zu lesen, die die Bundesrepublik Deutschland und ihre Gesetze nicht anerkennen, sich Fantasiedokumente erstellen und denken, dass sie in einem „Deutschen Reich“ leben. Das alles trifft auf viele Personen aus diesem Milieu zu, aber nicht auf alle. Denn „die Reichsbürger“ gibt es eigentlich gar nicht. Vielmehr gibt es eine Fülle an unterschiedlichen Gruppen und Einzelpersonen. Jan Rathje unterscheidet vier Untergruppen, die im reichsideologischen Milieu zu finden sind: Rechtsextreme seit 1945, „Reichsbürger“, Selbstverwalter_innen und Souveränist_innen. Trotz aller Unterschiede gibt es auch eine große Gemeinsamkeit zwischen diesen Gruppen. Alle vier gehen davon aus, dass die Bundesrepublik kein legitimer oder souveräner Staat ist, sondern fremdbestimmt wird.



Reichsideologien

In ländlichen, als „strukturschwach“ geltenden Regionen wie Barnim-Uckermark finden sich verstärkt Personen und Gruppen, die sich antidemokratischen, verschwörungsideologischen Konzepten zuwenden. In solchen Gebieten kann schnell der Eindruck entstehen, von den städtischen Zentren abgeschnitten zu sein.

In Brandenburg hat man bereits früh das Problem der „Reichsbürger“ erkannt. Das Landesamt für Verfassungsschutz verfasste bereits im Jahr 2012 erste Handlungsempfehlungen für die Verwaltung; die Amadeu Antonio Stiftung im Jahr 2014 für die Zivilgesellschaft. Seit den tödlichen Schüssen auf einen Polizeibeamten im Oktober 2016 von einem Menschen aus dem Milieu der „Reichsbürger“ wird deutlich, dass es sich bei ihnen nicht bloß um „Spinner“ und „Querulanten“ handelt, sondern eine Gefahr von ihnen ausgeht. Mittlerweile rechnet der Verfassungsschutz in Brandenburg 440 Personen dem Milieu der Reichsbürger zu – Tendenz steigend. Bei vielen Personen aus dem Milieu der „Reichsbürger“ gibt es lebensgeschichtliche Hinweise auf Enttäuschungen und harte biografische Einschnitte, die ihrem Zugang zur Reichsideologie vorausgegangen sind.

Dazu kommt, wie Dirk Wilking in „Reichsbürger“. Ein Handbuch darlegt, in ländlichen Gebieten bei vielen Ansässigen verstärkt das Gefühl, von staatlichen Entscheidungen abhängig zu sein, jedoch nicht aktiv an Entscheidungsprozessen teilhaben zu dürfen. Insbesondere „Reichsbürger“ und Selbstverwalter_innen schlagen in eben diese Kerbe der Enttäuschung vom Staat, indem sie sich mit den rechtlichen Grundlagen des Staates auseinandersetzen und diese anfechten. Sie versuchen damit ihrem möglicherweise ebenfalls unzufriedenen Umfeld

zu zeigen, dass man auch als einfache_r Bürger_in etwas gegen Staat und Bürokratie ausrichten könne. Bei milieuinterne Stammtischrunden, im Internet oder in speziellen Seminaren tauschen sich „Reichsbürger“ und andere über ihre Erfahrungen mit deutschen Behörden aus und bringen einander absurde und irreführende Tricks bei, wie man mit diesen umzugehen habe. Häufig geht es dabei ganz konkret darum, keine Steuern oder GEZ-Gebühren zahlen zu wollen oder die schuldenbedingte Pfändung des eigenen Hauses oder ähnliches zu verhindern. Das Tragische ist, dass sich die Menschen, die derlei Seminare besuchen, tatsächlich oft in existenziellen Nöten befinden und auf Hilfe angewiesen sind.

Zunächst trägt das, was sie dort lernen, als Form zivilen Ungehorsams, oft auch Früchte. Sie schaffen es meist, Gerichtsvollzieher oder Finanzbeamte zunächst zu überrumpeln und die jeweiligen Amtshandlungen aufzuschieben. Letztendlich sitzt der Staat aber am längeren Hebel – die kurzzeitig ausgesetzte Notsituation verschlimmert sich oft rapide. Denn die vermeintliche Hilfe, die ihnen angeboten wird, basiert nicht auf einem rationalen und gesetzeskonformen Umgang mit ihrer Lebenslage.

Reichsideologie und viele weitere Verschwörungserzählungen wirken besonders anziehend auf Personen, die sich in ihrem Leben unwohl fühlen. Vielfach kombiniert sich diese Unzufriedenheit mit einem geringen Selbstwertgefühl. Dies kann aus verschiedenen Gründen der Fall sein. Viele der prominenteren „Reichsbürger“ oder Selbstverwalter_innen beispielsweise berichten von einschneidenden Erlebnissen in ihrem Lebenslauf – dazu gehören mitunter der Verlust der Arbeit beziehungsweise der finanziellen Sicherheit. Meist ist mit diesen Ereignissen eine

Enttäuschung in den Staat und seine Organe und Behörden verbunden, da diese keine Hilfe geleistet oder die Situation sogar verursacht haben – so erscheint es zumindest den Betroffenen. Aus diesem Gefühl der Hilflosigkeit und bisweilen auch empfundenen Wertlosigkeit erwächst bei einigen der Wunsch, sich gänzlich neu zu orientieren. Sie sind in ihrer Identität stark verunsichert und auf der Suche nach eindeutigen Vorgaben – und klar auszumachenden Schuldigen.

Verschwörungsideologien stellen genau dies zur Verfügung: Ihr Leiden und dasjenige der ganzen Welt bekommt einen Sinn – und sie einen Platz auf der Seite der betrogenen „Guten“ im Kampf gegen die betrügenden „Bösen“.

Als Verantwortliche dafür wird eine mächtige Elite ausgemacht. Doch wer sind diese mysteriösen Mächtigen? Die Antwort auf diese Frage wird häufig nicht offen ausgedrückt. Die Rede ist dann nicht selten von den „Rothschilds“, den „Bankern von der Ostküste“, dem „Finanzkapital“, „dem Zionismus“, den „Börsen und Banken“ und vielem mehr. Gemeint sind jedoch in der Regel dieselben: „Die Juden“. Da jedoch in Deutschland und anderen Staaten offener Antisemitismus nicht akzeptiert wird oder unter Strafe steht, werden innerhalb des Milieus die oben genannten Codes und Chiffren genutzt, um sich vor dem Vorwurf zu schützen und trotzdem die eigenen antisemitischen Ressentiments ausdrücken zu können.

Die Autorin ist Referentin für
Reichsideologien bei der
Amadeu Antonio Stiftung.

**SERVICETEIL
FÖRDERUNGEN, NETZWERKE
UND WEITERE INFORMATIONEN**





Netzwerke bieten Anregung und Unterstützung zugleich. Wer etwas für sich und seine Region tun möchte, muss nicht alleine bei Null anfangen. In Brandenburg gibt es viele Gleichgesinnte und Unterstützungsangebote, die mit Rat, Tat und finanziellen Fördermöglichkeiten zur Seite stehen. Eine Auswahl von Anlaufstellen haben wir auf den kommenden Seiten für Sie zusammengestellt.

– Andreas Pautzke, stellv. Geschäftsführer des Bundesnetzwerks Bürger-schaftliches Engagement



NETZWERKE

Einzelkämpfer_in sein ist nicht nur anstrengend, es verringert im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich auch, nachhaltig Wirkung zu erzielen und flächendeckende Angebote aufzubauen. In Brandenburg existieren viele aktive und spannende Netzwerke. Einige werden im Folgenden vorgestellt.

FÜR BUNTE, OFFENE GESELLSCHAFTEN – GEGEN RASSISMUS, RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT

Tolerantes Brandenburg

Die Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“ der Landesregierung berät und steuert die politische Schwerpunktsetzung gemäß des gleichnamigen Handlungskonzepts innerhalb der Landesregierung. Sie koordiniert ressortübergreifende Vorhaben, unterstützt und entwickelt Strategien für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Dabei arbeitet sie mit zivilgesellschaftlich Aktiven zusammen, fördert deren Engagement und verknüpft vorhandene Strukturen zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Zudem übernimmt die Koordinierungsstelle die Funktion eines Landesdemokratiezentrums im Bundesprogramm Demokratie Leben! des Bundesfamilienministeriums. www.tolerantes.brandenburg.de

Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Das Aktionsbündnis ist ein Netzwerk von landesweit tätigen Organisationen, lokalen Bündnissen und Persönlichkeiten des Landes Brandenburg, die gemeinsam für eine zivilgesellschaftliche Mobilisierung gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit eintreten. Gegründet wurde das Aktionsbündnis 1997 von 29 Organisationen auf Grund einer bedrohlichen Entwicklung rechtsextremer Strukturen und Gewalttaten in Brandenburg. Inzwischen sind über 70 Mitglieder aus vielen gesellschaftlichen Bereichen und allen Ecken des Landes aktiv. Das Aktionsbündnis ist ein zivilgesellschaftlicher Zusammenschluss. Es vertritt die Interessen von Bürgerinnen und Bürgern und ihrer Organisationen. www.aktionsbueundnis-brandenburg.de

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Brandenburg

Die RAA Brandenburg sind eine landesweit agierende, unabhängige Unterstützungsagentur für Bildung und gesellschaftliche Integration. Die RAA Brandenburg entwickeln Bildungsangebote für Multiplikator_innen zur demokratischen Integration verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ziele sind die Sensibilisierung und die Öffnung der Gesellschaft für kulturelle, religiöse und ethnische herkunftsbezogene Heterogenität. Zum Aufgabenspektrum gehören die Förderung der Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform und des bürgerschaftlichen Engagements, sowie auch die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und anderer menschenverachtender Ideologien. www.raa-brandenburg.de

RAA Angermünde – Demokratie und Integration Brandenburg e. V.

Die RAA Angermünde ist die regionale Niederlassung der RAA Brandenburg in den Landkreisen Barnim und Uckermark. Das dortige „Büro für Integration und Toleranz“ arbeitet mit dem Mobilen Beratungsteam (MBT) Angermünde zusammen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Demokratiepädagogik, demokratischer Schulentwicklung, Methodentrainings und sozialem Lernen sowie auf der politischen Bildungsarbeit und Gedenkstättenpädagogik. www.raa-brandenburg.de/Niederlassungen

Opferperspektive

Die Opferperspektive bietet seit 1998 im Land Brandenburg eine professionelle Beratung für Betroffene rechter Gewalt und rassistischer Diskriminierung, deren Freund_innen, Angehörige und Zeug_innen an. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich, parteilich und unabhängig von staatlichen Behörden. Die Opferperspektive recherchiert und erfasst über die Beratung hinaus systematisch Fälle rechter Gewalttaten im Land Brandenburg. Sie veröffentlicht fortlaufend eine Chronologie rechter Gewalttaten sowie Statistiken und Analysen über die Entwicklung rechter Gewalt. Mit einer bundesweiten Wanderausstellung und zahlreichen Veranstaltungen und Seminaren lädt der Verein zur Auseinandersetzung mit rechter Gewalt ein. www.opferperspektive.de

Anlaufstellen für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Das Land Brandenburg hat ein landesweites Netz von Frauenhäusern, Frauenberatungsstellen und Zufluchtswohnungen. In jedem Kreis gibt es mindestens ein Frauenhaus oder eine Beratungsstelle mit angeschlossener Zufluchtswohnung. Die polizeiliche Kriminalstatistik zählte allein im Jahr 2015 insgesamt 3.961 Straftaten in Zusammenhang mit häuslicher Gewalt. Die Zahl stieg damit gegenüber dem Vorjahr noch leicht an.

Frauenhäuser und Zufluchtswohnungen in Brandenburg

- » Eberswalde/Barnim: 03334-36 02 22 / 0174-6155 075
- » Schwedt/Uckermark: 03332-4119 67 / 0175-62 92 497

Bundesweite Hilfetelefone

- » Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ 0800-116016
- » Hilfetelefon „Schwangere in Not – anonym und sicher“ 0800-40 40 020

ENGAGEMENT UND BETEILIGUNG FÖRDERNDE INFRASTRUKTUREN

Freiwilligenagenturen

Freiwilligenagenturen bilden eine Brücke zwischen Engagementbereiten und Trägern von freiwilliger Arbeit. Kern der Arbeit von Freiwilligenagenturen ist die Information, Vermittlung und Beratung von potentiellen Freiwilligen über Möglichkeiten im Engagement sowie die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für bürgerschaftliches Engagement. Durch ihre Neutralität und Unabhängigkeit können Freiwilligenagenturen auch Menschen erreichen, die die direkte Ansprache von Vereinen, Verbänden und sonstigen Institutionen meiden. Sie bieten ein niedrighschwelliges Angebot für eine unverbindliche Information über die vielfältigen Engagementformen. Viele Freiwilligenagenturen sind zudem in der Unterstützung oder Entwicklung von Projekten aktiv.

- » Freiwilligenagentur Eberswalde www.freiwillig-in-eberswalde.de

- » Ehrenamtsagentur Wandlitz www.wandlitz.de
- » Agentur Ehrenamt für den Landkreis Barnim www.ehrenamt-barnim.de
- » Freiwilligenagentur Schwedt
www.volkssolidaritaet.de/kv-uckermark/mitgliederehrenamt/ehrenamt
- » Lagfa – Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Brandenburg
www.lagfa-brandenburg.de

Mehrgenerationenhäuser

Gemeinsam, nicht einsam: Mehrgenerationenhäuser fördern den Zusammenhalt in der Gesellschaft und den Dialog der Generationen. Basis der Einrichtungen ist die Förderung der generationsübergreifenden Beziehungen sowie der interkulturellen und der milieuübergreifenden Begegnung in unserer Gesellschaft. Den Rahmen bilden bürgerschaftliches Engagement und sozialräumliches Denken. Im Zuge zweier Aktionsprogramme und des neuen Bundesprogrammes Mehrgenerationenhaus (2017–2020) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind im Land Brandenburg mehr als 30 Mehrgenerationenhäuser entstanden. Sie sind die moderne Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen, welche durch den demografischen Wandel hervorgerufen werden. www.mehrgenerationenhaeuser.de

- » Mehrgenerationenhaus Nordlicht, Prenzlau www.impuls-nordlicht.de
- » MehrGenerationenHaus im Lindenquartier, Schwedt www.mgh-schwedt.de
- » LAG Mehrgenerationenhäuser Brandenburg <http://lag-mgh-brb.de>

Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg

Die Fachstelle bezeichnet Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse als Brücken zwischen den Generationen, welche zum Wohle aller Beteiligten von beiden Seiten aus jederzeit beschriftet werden können. Damit dies gelingt, müssen Kinder- und Jugendliche, Mitarbeitende aus Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik, Vertreter_innen aus Schulen und der Sozialen Arbeit gemeinsam auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Wie dies gelingen kann, dazu berät die Fachstelle interessierte Akteure. Sie hilft, die Zusammenhänge, Erfahrungen und Herausforderungen kennenzulernen, um gemeinsam, partnerschaftlich und konstruktiv an Lösungen in der eigenen Kommune zu arbeiten. Zum Angebot gehören Informationen, Beratungen, Fortbildungen sowie regionale und landesweite Vernetzungstreffen. <http://kijubb.de>

SOZIALE GERECHTIGKEIT

Landesarmutskonferenz Brandenburg

Die Landesarmutskonferenz Brandenburg (lak) ist ein Netzwerk, das mit fachlicher und politischer Arbeit dazu beiträgt, die verschiedenen Armutspröblematiken zu thematisieren und die Selbsthilfeansätze der von Armut betroffenen Bevölkerungsgruppen zu diskutieren. Sie mischt sich in die gesellschaftliche Armut- und Reichtumsdebatte ein und wirkt im politischen Raum gezielt gegen die Spaltung der Gesellschaft in arm und reich. Der lak gehören neben den Verbänden der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege weitere 25 Initiativen, Vereine und gesellschaftliche Gruppen an, darunter die Kirchen und Gewerkschaften sowie zahlreiche Selbsthilfegruppen. www.liga-brandenburg.de/lak-Brandenburg-822268.html

Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg

Der Frauenpolitische Rat ist ein Zusammenschluss von derzeit zwanzig Frauenverbänden, -organisationen, -vereinen sowie Frauengruppen der Gewerkschaften, Kirchen und Parteien im Land Brandenburg. Es ist ein partei- und konfessionsübergreifendes Netzwerk, das gemeinsame Interessen von Frauen auf Basis der Arbeit in den Mitgliedsverbänden sammelt und formuliert. Damit vertritt es die Interessen gegenüber Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen sowie der Öffentlichkeit, unter anderem durch Mitarbeit in verschiedenen Gremien wie dem Rundfunkrat und dem Landesschulbeirat. Es lohnt sich auch ein Blick in die Arbeit der Mitgliedsorganisationen, die auf der Seite aufgelistet werden. <http://frauenpolitischer-rat.de>

Lokale Bündnisse für Familie

Lokale Bündnisse für Familie haben das Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien vor Ort zu verbessern. Sie bilden ein kommunales Netzwerk verschiedener Akteur_innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung und bieten praktische Begleitung, Beratung und Vermittlung an. Seit 2004 besteht die bundesweite Initiative Lokale Bündnisse für Familie. Im Land Brandenburg gibt es etwa 50 Lokale Bündnisse für Familie.

Barnim

- » Bernau www.buendnis-fuer-familien-bernaue.de
- » Eberswalde <https://familienbuendnis.eberswalde.de>

Uckermark

- » Angermünde, Lychen, Nordost-Uckermark, Prenzlau
www.familienbuendnisse-land-brandenburg.de/index.php?id=1892

Arbeitslosenverband Brandenburg

Der Arbeitslosenverband Brandenburg ist die 1990 gegründete gemeinnützige Interessenvertretung der von Erwerbslosigkeit betroffenen oder bedrohten Personen sowie von Menschen in anderen sozial-benachteiligten Situationen einschließlich von Kindern und Jugendlichen. Der ALV Brandenburg bietet eine Ehrenamtsplattform, in der Freiwillige sozial benachteiligten Menschen unkompliziert helfen können. Dazu gehören neben Tafeln und Schuldnerberatungsstellen unter anderem Kleiderkammern und Möbelbörsen, Begegnungsstätten und Selbsthilfegruppen. Zudem gibt es einen Kreisverband für Barnim mit Sitz in Bernau. <https://alv-hilft-helfen.de>

KUNST UND KULTUR

LAG Soziokultur Brandenburg

Der Verband vernetzt und koordiniert Einrichtungen und Initiativen der Soziokultur im Land Brandenburg, um ein vielfältiges, kontinuierliches und qualitativ hochwertiges Kulturangebot in den Gemeinden und Regionen zu gewährleisten. Als fachlich begleitende Struktur berät und unterstützt die Landesarbeitsgemeinschaft Akteure der Soziokultur, Kommunen und das Land bei der Qualitätssicherung und -entwicklung, dem Informationsmanagement, der Öffentlichkeitsarbeit und Konzeptentwicklung des Praxisfeldes. www.soziokultur-brandenburg.de

Landesverband freier Theater Brandenburg

Der Landesverband versteht sich als Interessenvertreter der Professionellen Freien Theater im Land Brandenburg und als Dienstleister bei Gründung, Entwicklung und Beratung der Freien Theater. Er versteht sich auch als Berater aller, die sich im kulturpolitischen Handlungsfeld der Freien Theater betätigen: Freie Theaterschaffende, Freie Theater, Förderer, Veranstalter, Sponsoren sowie Kulturpolitik, Kulturverwaltung und Öffentlichkeit. Die Geschäftsstelle berät bei der Gründung von Theatern, bei Fragen zur Gestaltung und der Finanzierung. www.freie-theater-brandenburg.de

Kulturland Brandenburg

Ob Ausstellungen, Konzerte, Theater- und Filmprojekte, thematische Radtouren oder Stadtführungen – Brandenburg hat kulturell viel zu bieten. Die Dachmarke „Kulturland Brandenburg“ lädt jedes Jahr mit einem neuen Thema dazu ein, diese kulturelle und regionale Vielfalt sowie das historische Erbe zu entdecken. Dabei ruft Kulturland Brandenburg jährlich kulturelle Einrichtungen und Initiativen des Landes dazu auf, sich mit Ideen an den jeweiligen Themenjahren zu beteiligen. www.kulturland-brandenburg.de

STARKE LÄNDLICHE RÄUME

Dorfbewegung Brandenburg

Der Verein „Dorfbewegung Brandenburg – Netzwerk Lebendige Dörfer“ ist aus der Arbeitsgemeinschaft „Lebendige Dörfer“ der Aktivitäten von Brandenburg 21 e. V. hervorgegangen, die vor zehn Jahren mit dem Ziel gegründet wurde, die Erfahrungen der Dorfbewegungen, die in anderen Ländern entstanden waren, auf die hiesigen Verhältnisse anzuwenden. Dazu wurden u. a. Dorfuntersuchungen angestellt, die Website „Brandenburgisches Netzwerk Lebendige Dörfer“ installiert, der jährliche Tag der Dörfer eingeführt, eine Wanderausstellung mit guten Erfahrungen in Gang gesetzt und das Netzwerk Lebendige Dörfer konzipiert. www.lebendige-doefer.de

Brandenburger Landfrauenverband

Unter dem Motto „Nur gemeinsam sind wir stark – nur gemeinsam haben wir Erfolg“ schlossen sich 1992 Frauen in Brandenburg zusammen, um den Landfrauenverband als Mittel zum Austausch, zur Vernetzung und zur Projektarbeit zu nutzen. Mit seiner Arbeit leistet der Verband eine wichtige Arbeit zur Verbesserung der Situationen für Frauen auf dem Land. Gegenwärtig gibt es zehn Kreisverbände und 52 Ortsgruppen mit rund 1.100 Mitgliedern in Brandenburg. Jede brandenburgische Landfrau ist zugleich Teil eines Netzwerkes von rund 500.000 Frauen, das den Deutschen Landfrauenverband (dlv) bildet. Bundesweit vereint der dlv die Interessen von Frauen aller Berufsgruppen und aller Generationen und versteht sich als Interessenvertretung für Frauen und Familien im ländlichen Raum. www.brandenburger-landfrauen.de

Berlin-Brandenburgische Landjugend

Der Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V. wurde 1990 gegründet. Hauptsitz und verbandliche Bildungsstätte ist das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz in Märkisch-Oderland. Hier geht es um das Engagement von und für Kinder und Jugendliche in ländlichen Räumen. Kinder und Jugendliche bringen sich selbst ein.

u. a. durch die Mitwirkung in Projekten, Arbeitskreisen & Gremien, zum Beispiel bei der Ferienlagerbetreuung, die Unterstützung von pädagogischen Fachkräften, beispielsweise bei Aktivitäten im Jugendclub. Außerdem kann über das hauptamtliche Team auch bei der Umsetzung eigener Projektideen unterstützt werden. Hierzu gibt es auch die „48-Stunden-Aktion“. www.bbl-online.com

Brandenburger Landpartie

Die Tradition der Brandenburger Landpartie gibt es seit 1994 in Brandenburg. Sie hat viele Facetten: Es ist Erntezeit für Spargel und Erdbeeren, Backöfen werden angeheizt für Brot und frischen Kuchen, alte und neue Landtechnik kann entdeckt werden, es gibt vielfältige Hof- und Dorffeste, Stallführungen oder Feldrundgänge, Kutsch- und Radtouren und vieles mehr. Ställe und Gärten, Höfe und Fischereibetriebe bieten Interessierten einen Blick hinter die Kulissen des Landlebens. Besuchende können direkt vor Ort Traditionen erleben und regionale Produkte genießen. An diesem Wochenende können die mitwirkenden Höfe und Dörfer gemeinsam anpacken und zeigen, das auf dem Land richtig was los ist! www.brandenburger-landpartie.de

FREIE WOHLFAHRTSPFLEGE

LIGA der freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände in Brandenburg

Unter dem Dach der LIGA Brandenburg versammeln sich die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Brandenburg. Ihnen geht es vor allem um gute Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, soziale Beratung und Begleitung, Arbeit und Bildung, Behindertenhilfe, Pflege und Betreuung in der Seniorenarbeit sowie Migration und Integration. Dem freiwilligen Engagement und der Selbsthilfe gelten dabei besondere Plätze, denn nur mit freiwilligem, persönlichem Engagement ist Wohlfahrt, ist Wohlergehen im Sinne der Freien Wohlfahrtspflege überhaupt möglich. Mehr über die Vielfalt der lokalen Angebote erhalten Sie auf den jeweiligen Seiten: www.liga-brandenburg.de/lak-Brandenburg-822268.html

Arbeiterwohlfahrt (AWO)

- » Kreisverband Bernau: www.awo-kv-bernaue.de
- » Kreisverband Uckermark: www.awo-uckermark.de

Caritas

- » Caritasbüros in Brandenburg: www.caritas-brandenburg.de/caritas-vor-ort/761805e

Diakonie

- » Anlaufstellen für Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz: www.diakonie-portal.de

Der Paritätische Brandenburg

- » Landesverband: www.paritaet-brb.de/content

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

- » Zweigstellen in Brandenburg: <http://zwst.org/de/Zweigstellen>

Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Brandenburg

- » DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V. www.drk-umw-ob.de/content/wir.php?id=6
- » DRK-Kreisverband Niederbarnim e.V. www.drk-niederbarnim.de
- » DRK-Kreisverband Uckermark Ost e.V. www.drk-um-ost.de

FÖRDERUNGEN

Kulturprojekte und demokratiestärkende Angebote brauchen zuerst einmal die Menschen, die sie angehen wollen. Doch dann geht es immer um die Frage: Wie finanziert sich das Vorhaben?

DATENBANKEN:

Überblick über Förderprogramme und Finanzhilfen des Bundes, der Länder und der EU (Herausgegeben von Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

www.foerderdatenbank.de

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Bundesprogramm ländliche Entwicklung

Engagementförderung als Mittel zur Stärkung und Entwicklung ländlicher Räume hat auch im Bundeslandwirtschaftsministerium eine wachsende Rolle. Über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung wurden bisher über verschiedene Bekanntmachungen (beispielsweise LandKultur, LandDigital, Soziale Dorfentwicklung oder 500 Landinitiativen) verschiedenste, oft auch kleinteilige Vorhaben gefördert:

<https://tinyurl.com/laendlicheentwicklung>

Förderprogramme zur Stärkung des ländlichen Raumes

Auf diesem Internetportal des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gibt es neben vielen anderen Angeboten, wie beispielsweise dem interaktiven Landatlas, einen ausführlichen Förderratgeber zu Förderprogrammen, die der Stärkung des ländlichen Raumes dienen – von Infrastruktur-Vorhaben bis hin zu sozialen Themen

<http://zukunft.land>

Leader in Brandenburg

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) fördert die Entwicklung des ländlichen Raumes. LEADER ist ein Schwerpunkt im ELER und fördert modellhafte innovative Aktionen. Mehr zur LEADER-Förderung in Brandenburg unter *<https://tinyurl.com/leaderbbg>*

Auch mit bestehenden LEADER-Gruppen können Projekte durchgeführt werden. In Barnim und Uckermark sind die folgenden Gruppen aktiv:

- » LAG Barnim e.V. *www.leader-barnim.de*
- » LAG Uckermark e.V. *www.lag-uckermark.de*

KULTURFÖRDERUNG

Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung

Dieses Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stellt Fördermittel für lokale Projekte im Themenfeld bereit. *www.buendnisse-fuer-bildung.de*

Creative Europe Desk Kultur

Die nationale Kontaktstelle für die Kulturförderung der EU berät zu Europäischen Projekten. <http://kultur.creative-europe-desk.de>

Kulturstiftung des Bundes

Für größere Kultur- und soziokulturelle Projekte sind die Programme der Kulturstiftung des Bundes geeignet. www.kulturstiftung-des-bundes.de

Fonds Soziokultur

Für kulturelle Initiativen, Zentren und Vereine, die ein soziokulturelles Projekt starten möchten, schreibt der Fonds Soziokultur halbjährlich eine Förderung aus. www.fonds-soziokultur.de

LOKALE PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE

Übersicht

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) unterstützt, „Partnerschaften für Demokratie“ als strukturell angelegte lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen. In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie. www.demokratie-leben.de

Lokaler Aktionsplan Demokratie Uckermark

In der Uckermark ist der noch nach dem Vorgängerprogramm benannte LAP Demokratie Uckermark aktiv. Den geförderten Kommunen stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend jährlich – mit einer Perspektive von 5 Jahren beginnend ab 2015 – Gelder für einen Aktions- und Initiativfonds zur Verfügung, aus dem konkrete Einzelmaßnahmen finanziert werden können. Hierbei kann es sich beispielsweise um ein Demokratiefest, eine Plakataktion oder aber auch um Lehr- und Informationsmaterialien handeln. Die Ansprechpartner stehen zu diesen Themen beratend zur Seite. <http://lap-uckermark.de>

FÖRDERUNGEN AUF KOMMUNALER, REGIONALER UND LANDESEBENE

Land Brandenburg

Der Europäische Sozialfonds (ESF) unterstützt in den EU-Mitgliedsländern die Beschäftigungspolitik und den sozialen Zusammenhalt. Das Land Brandenburg erhält für den Förderzeitraum 2014–2020 insgesamt rund 362 Mio. Euro. Zentrale Anliegen sind hierbei die Themen Bildung und Integration in Hinblick auf die Arbeitswelt. www.esf.brandenburg.de

Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg

Die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung ist die zentrale Einrichtung für politische Bildung im Land Brandenburg. Sie ist dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg nachgeordnet. Aufgabe der Landeszentrale ist es, die Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, sich stärker in die Gesellschaft einzubringen. Hierzu gibt es Fortbildungen, Veranstaltungen und umfangreiche Materialsammlungen.

Unter der Internetseiten-Rubrik „Förderung“ finden freie Träger und Vereine der politischen Bildung in Brandenburg eine Auswahl aktueller Ausschreibungen, Weiterbildungs- und Veranstaltungsangebote. Einige Formate fördert die Landeszentrale finanziell. www.politische-bildung-brandenburg.de

Bündnis für Brandenburg

Die Integration von Zugewanderten ist eine der wichtigen Aufgaben, die das Land Brandenburg derzeit zu erfüllen hat. Das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen gelingt am besten, wenn Einheimische und Zugewanderte sich gegenseitig respektieren und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Zu diesem Zweck fördert das „Bündnis für Brandenburg“ im Auftrag Landesregierung Projekte und Maßnahmen, die die Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft der brandenburgischen Bevölkerung erhalten, gesellschaftliche Akteure in ihrem Engagement unterstützen und den solidarischen Zusammenhalt stärken sowie einen Beitrag dazu leisten, die Integration geflüchteter Menschen zu unterstützen und deren gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Internetplattform gibt umfangliche Hinweise zu den Fördermöglichkeiten. www.buendnis-fuer-brandenburg.de

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Das bundesweite Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) unterstützt seit seiner Gründung im Jahr 2000 zivilgesellschaftliche Initiativen und Bündnisse, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren. Ziel ist es, diese mit konkreten Angeboten und Tipps bei ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Projekte und Initiativen gegen Rechtsextremismus und für Demokratie können sich jährlich im Sommer für den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ bewerben. Den Gewinnern winken Geldpreise im Wert von 2.000 bis 5.000 € und eine öffentliche Preisverleihung. Ausgezeichnet werden bundesweit rund 60–80 Projekte pro Jahr. www.buendnis-toleranz.de | www.bpb.de

STIFTUNGEN

Überblick zum Thema Stiftungen

Etwa 21.000 Stiftungen gibt es in Deutschland, eine Vielzahl von Ihnen fördert auch Projekte Dritter. Welche Stiftung zu welchem Projekt und welcher Region passt, erfährt man auf den Internetseiten des Bundesverbands Deutscher Stiftungen. www.stiftungen.org

Amadeu Antonio Stiftung

Die Amadeu Antonio Stiftung fördert Initiativen und Projekte, die sich aktiv mit den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus beschäftigen. Gefördert werden Projekte vor allem auch im ländlichen Bereich oder dort, wo es Lücken staatlichen Handelns gibt. Projekte, die für eine demokratische Zivilgesellschaft eintreten und sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus engagieren, können jederzeit Kontakt zur Stiftung aufnehmen und einen Antrag auf Förderung stellen. www.amadeu-antonio-stiftung.de/projektfoerderung

Bürgerstiftung Barnim-Uckermark

Eine Bürgerstiftung ist eine Stiftung von und für Bürger_innen. Ihre Leitung und Gremien sind unabhängig von Verwaltung, staatlichen Instanzen, politischen Organisationen und einzelnen Stifter_innen. Zustiftungen sichern die finanzielle Unabhängigkeit einer Bürgerstiftung, die Verfügbarkeit von Vermögenserträgen gewährleistet Kontinuität und Dauerhaftigkeit. Bürgerstiftungen können dabei unterstützen, das Engagement für ein demokratisches Zusammenleben vor Ort zu stärken, zu vernetzen und langfristig zu sichern. Die Bürgerstiftung Barnim-Uckermark ist vor Ort aktiv – als eine von mehr als 300 mit dem Gütesiegel Bürgerstiftungen ausgezeichneten Bürgerstiftungen bundesweit. Mehr Informationen auf S. 124–125.

www.buergerstiftung-barnim-uckermark.de | www.buergerstiftungen.org

Bürgerstiftung der Sparkasse Uckermark

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, des Sports, des Wohlfahrtswesens sowie der Bildung und Erziehung in den Gemeinden, die dem Geschäftsgebiet der Sparkasse Uckermark bei der Errichtung der Stiftung angehören. www.spk-uckermark.de

Parteinaher Stiftungen

Eine weitere Förderung und Unterstützung für demokratiebildende Projekte bieten auch die parteinahen Stiftungen, welche auch Landesbüros in Brandenburg unterhalten:

Heinrich-Böll-Stiftung

- » www.boell.de
- » www.boell-brandenburg.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

- » www.fes.de
- » www.fes.de/de/landesbuero-brandenburg

Rosa-Luxemburg-Stiftung

- » www.rosalux.de
- » <https://brandenburg.rosalux.de>

Konrad-Adenauer-Stiftung

- » www.kas.de
- » www.kas.de/brandenburg

Kunst-Kultur-Sport-Stiftung in der Gemeinde Schorfheide

Im Jahr 2007 entstand die erste Stiftung unter Beteiligung einer Kommune im Land Brandenburg. Neben privaten Personen und der Gemeinde Schorfheide, die zu Beginn das Stiftungskapital aufbrachten, gibt es mittlerweile eine große Anzahl von Zustiftern. Der Stiftung zugrunde liegt der Gedanke, dass es in der Gemeinde Schorfheide viele Initiativen und Aktivitäten gibt, die es wert sind, unterstützt zu werden – auch über die Abhängigkeit von kommunalen Haushalten hinaus.

www.gemeinde-schorfheide.de/1561.0.html

INKLUSION

Aktion Mensch

Die Lebensqualität von behinderten Menschen, von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und von Kindern und Jugendlichen zu verbessern ist das grundlegende Ziel der Förderprogramme von Aktion Mensch. Gefördert werden können Projekte, die auf ein inklusives Miteinander abzielen ebenso wie bauliche Maßnahmen, die auf Barrierefreiheit ausgerichtet sind. www.aktion-mensch.de

DEUTSCH-POLNISCHE PROJEKTE

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit fördert das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. Ihr zugrunde liegt die Überzeugung, dass Deutsche und Polen als Partner bestrebt sind, durch gemeinsames Handeln zur Ausgestaltung eines modernen, friedlichen und sozial gerechten Zusammenlebens in der Europäischen Union beizutragen. Die Stiftung unterstützt deutsch-polnische Initiativen, dabei insbesondere: Bildungsprojekte, die das Wissen über Deutschland und Polen erweitern oder die deutsche und polnische Sprache fördern, wissenschaftlichen Dialog sowie Kunst und Literatur. Darüber hinaus bieten Sie mit beispielsweise Studienreisen, Stipendienprogrammen, Publikationen und Debatten weitere Impulse für die deutsch-polnischen Beziehungen. <http://sdpz.org>

Kommunalgemeinschaft Pomerania e. V. – Fonds für kleine Projekte

Der Fonds für kleine Projekte aus Mitteln des Programms Interreg V A hat es sich zur Aufgabe gemacht, neue bzw. bereits bestehende grenzübergreifende Kontakte zu fördern. Die durchgeführten Aktivitäten sollten zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses der beiderseits der deutsch-polnischen Grenze wohnenden Bevölkerung beitragen. Ziel des Fonds ist die Stärkung der regionalen Identität und des besseren gegenseitigen Kennenlernens der Einwohner des Grenzgebietes durch die Förderung eines umfangreichen Programms aus kleineren Kultur-, Sport-, Bildungs- und gesellschaftlichen Veranstaltungen, die in ihrer Gesamtheit die strukturelle Entwicklung der Grenzregion nachhaltig beeinflussen. <http://pomerania.net/de>

INFORMATION UND BERATUNG

„Akquisos“ ist ein Service der Bundeszentrale für politische Bildung

Das Portal bietet aktuelle Hinweise auf Förderprogramme, Ausschreibungen, Veranstaltungen und Literatur zu Fundraising und Marketing für politische Bildungsarbeit und gesellschaftliches Engagement. Außerdem enthält das Dossier Tipps für die Konzeption eines Projektantrags und dessen Kalkulation.

www.bpb.de/partner/akquisos

Europazentrum Brandenburg-Berlin (EZBB)

des europäischen Regionalen Fördervereins e.V

Das EZBB des des Regionalen Fördervereins (RFV) e.V. will nach seinen Kräften einen Beitrag zur Einigung Europas auf föderalistischer, parlamentarischer, demokratischer und rechtsstaatlicher Grundlage leisten. Neben der Arbeit als Bildungsträger, einem Netz von Informationspunkten in Brandenburg leistet des EZBB Unterstützung bei der Antragstellung europäischer Projekte. Erfahrungen gibt es vor allem mit Projekten in den Bereichen Jugend, Kultur, Sport, Zivilgesellschaft, berufliche Bildung, Entwicklung von Sprachkompetenzen, Sicherheit, Justiz und Städtepartnerschaft.

www.europazentrumbb.de

CROWDFUNDING

Die modernere Fassung der Spendenbüchse beim Dorffest: Crowdfunding-Plattformen bieten die Möglichkeit, Geld für sein Vorhaben zu sammeln, Geldgebende einfach und lebendig über Fortschritte zu informieren. Eine Übersicht über verschiedene Plattformen für verschiedene Schwerpunkte und mit unterschiedlichen Bedingungen bietet unter anderem [krautfunding.net](http://www.krautfunding.net/crowdfunding-tipps)

BUNDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT (BBE)

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Trägern und Förderern der mehr als 30 Millionen Engagierten in Deutschland. Es vereint rund 270 Institutionen und Organisationen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsleben sowie aus Politik und Staat. Der Auftrag ist die nachhaltige Förderung von Bürgergesellschaft, bürgerschaftlichem Engagement und Partizipation in allen Gesellschafts- und Politikbereichen.

Die Mitglieder eint die Vision einer aktiven Bürgergesellschaft, die das demokratische Zusammenleben aktiv gestaltet und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. In derzeit 14 Themenfeldern sowie mehreren Fachprojekten behandelt das Netzwerk eine große Bandbreite von Themen. Arbeitsgruppen und Themenpat_innen widmen sich Themen wie „Freiwilligendiensten“, „Bildung und Engagement“, „Migration, Teilhabe, Vielfalt“, rechtlichen Rahmenbedingungen, „Arbeit, Unternehmen und Engagement“, der Zivilgesellschaftsforschung, internationalen und europäischen Engagementfragen und vielen weiteren: <http://www.b-be.de/netzwerk/bbe-themenfelder>

Trägerin der Projekte und Arbeitsbereiche des BBE ist die BBE Geschäftsstelle gemeinnützige GmbH. Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Einblick in einige Arbeitsbereiche der Geschäftsstelle.

Demokratiestärkung im ländlichen Raum
Engagement hat auf dem Land andere Grundvoraussetzungen als in Ballungsgebieten. Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstwirksamkeitserfahrungen aus freiwilligem Engagement sind drei wichtige Bausteine, um das Leben insbesondere in ländlich geprägten, mitunter auch strukturschwachen Regionen lebenswerter zu machen. Um dieses Engagement zu unterstützen, bringt das BBE unterschiedliche Akteure aus den Regionen zusammen, um gemeinsam die Herausforderungen anzugehen und gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Auch das Bekanntmachen guter Praxisbeispiele spielt in diesem Arbeitsbereich eine große Rolle. Hierzu dient auch das in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung betriebene Onlineportal www.laendlicher-raum.info.

Die Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Seit 14 Jahren findet sie im September statt: Die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements – in diesem Jahr vom 14. bis 23. September 2018! Alle Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich und freiwillig engagieren können sich wieder mit eigenen Aktionen daran beteiligen. Durch die Aktionswoche werden der Wert und die Vielfalt von Engagement in Deutschland sichtbar gemacht. Die Leistung und die Wichtigkeit von bürgerschaftlichem Engagement wird unter dem gemeinsamen Motto „Engagement macht stark“ hervorgehoben und geehrt.



Machen Sie mit, tragen sie Ihre Aktionen ab Frühjahr 2018 in den Engagementkalender ein oder bewerben Sie sich als Projekt der Woche! Ein spezieller Thementag widmet sich in diesem Jahr dem Engagement im ländlichen Raum. www.engagement-macht-stark.de

Civil Academy

Die Civil Academy ist keine Schule oder Uni. Sie ist ein Ort, an dem junge Menschen zwischen 18 und 29 Jahren drei Wochenenden lang motiviert, inspiriert und qualifiziert werden. Bewerben kann man sich mit einer guten Idee für ein soziales, kulturelles, ökologisches oder sonstiges Projekt – in der Civil Academy gibt es von Profis aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft das nötige Handwerkszeug, diese Projektidee auch erfolgreich umzusetzen. Das ganze Programm ist kostenlos! Für das gemeinsame Programm von BBE und BP Europa SE kann man sich hier bewerben: www.civil-academy.de

Mehr Informationen über das BBE

Neben diesen exemplarisch vorgestellten Projekten und Arbeitsbereichen bearbeitet das BBE noch viele weitere, zum Beispiel Bürgerhaushalte, die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements in kleinen und mittelständischen Unternehmen oder den Aufbau eines Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen.

Der BBE-Newsletter informiert 14-täglich über Engagementpolitik und -debatte in

Deutschland, interessante Publikationen und Veranstaltungen sowie Aktuelles aus dem BBE. Die BBE Europa-Nachrichten zu Engagement und Partizipation in Europa bieten monatlich Informationen und Hintergrundberichte zu europäischen Fragen der Engagementpolitik und -förderung mit namhaften Gastbeiträgen. Abonniert werden können die kostenlosen Newsletter hier: <http://www.b-b-e.de/newsletter-abo/>

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin
030-62 98 0110
info@b-b-e.de

 Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
 @BBE_Info

BUNDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT (BBE)

BBE-Materialien zum ländlichen Raum

Vor Ort sind engagierte Menschen oft auf sich allein gestellt. Viele stehen vor gleichen Herausforderungen, entwickeln ähnliche Projekte oder brauchen dieselben Informationen. Mit unseren Publikationen möchten wir die Arbeit vor Ort unterstützen.



Von wegen gährende Leere (2016)

Gute Ideen und Konzepte sind gefragt, um ländliche Räume als attraktive, inklusive und offene Lebensregion zu gestalten. Die Publikation stellt ermutigende Projektbeispiele aus ganz Deutschland vor, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in ihrer Region beitragen. Eingerahmt werden die Projektprofile durch Beiträge zu den Gelingensbedingungen aktiver und demokratischer Landgesellschaften, Kurzinterviews und einen Serviceteil mit aktuellen Studien und Publikationen.



Leitfaden „Jugendbeteiligung in Kommunen“ (2016)

Jugendbeteiligung vor Ort zu aktivieren und zu qualifizieren ist eines der Anliegen von Jugendforen. Dieser Leitfaden möchte

Anregungen für den Aufbau und die Begleitung der Arbeit von Jugendforen geben. Er

basiert auf Praxisbeispielen der Jugendbeteiligung, hält einen breiten Methodenpool bereit und bietet eine erprobte Basis für die Arbeit vor Ort. Herausgegeben vom BBE, Servicestelle Jugendbeteiligung e.V., Youth Bank Deutschland e.V. und Schwarzkopf Stiftung für ein junges Europa.



Geflüchtete Willkommen heißen (2015)

Rechtsextreme Einschüchterungsversuche können jede_n treffen. Insbesondere im Zuge der Aufnahme und Integration Geflüchteter haben verbale Übergriffe und Hetze erheblich zugenommen. Im Rahmen der BBE-Fachwerkstatt Ziviles Bürgerengagement im ländlichen Raum diskutierten Bürgermeister_innen aus ländlichen Regionen über Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe im Umgang mit rechtsextremen Anfeindungen. Diese um Reportagen angereicherte Dokumentation fasst die Veranstaltung anschaulich zusammen.



Handreichung „Gemeinsam handeln: Für Demokratie in unserem Gemeinwesen“ (2015)

Praxisnahe Hilfestellungen zum Umgang mit Rechtsextremismus und zur Stärkung der Demokratie im ländlichen Raum bietet die Handreichung Gemeinsam handeln.

Vierelorts sind Strukturen entstanden, in denen sich Akteur_innen aus Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft gemeinsam für die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens vor Ort engagieren. Gleichzeitig mangelt es nicht an neuen Herausforderungen. Um das lokale Engagement gegen Rechtsextremismus und für Demokratie zu unterstützen, bietet die Handreichung neben vielen Praxishinweisen eine Sammlung hilfreicher Literatur- und Linkhinweise.

Partnerschaften für Demokratie (PFD) im Austausch am 21. und 22. November 2016 in Bad Blankenburg zeigt, welche Themen die zwei zentralen bundes- und europaweit geförderten Strukturen bewegen und wie der gemeinsame Einsatz für ein demokratisches Zusammenleben vor Ort gelingen kann. Zu der Veranstaltung hatte das BBE gemeinsam mit der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume eingeladen.



»Wie das Engagement älterer Menschen ländliche Räume belebt«: Dokumentation (2017)

Im Fokus einer gemeinsamen Fachwerkstatt vom BBE und der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros am 4. und 5. April 2017 zur Entwicklung engagement- und demokratiefördernder Infrastrukturen für ländliche Regionen stand das Engagement älterer Menschen. Die Dokumentation fasst die Veranstaltung zusammen, deren Ziel es war, teilhabeorientierte Ansätze aufzuzeigen, um damit auch populistischen und ausgrenzenden Tendenzen in der Gesellschaft entgegenzuwirken.



»Gemeinsam für den ländlichen Raum«: Dokumentation (2017)

Die Dokumentation des Barcamps Gemeinsam für den ländlichen Raum: Demokratie stärken. LEADER-Aktionsgruppen (LAG) und Lokale

Diese und weitere Publikationen können auch auf www.laendlicher-raum.info heruntergeladen und bestellt werden. Das Onlineportal ist ein gemeinsames Projekt des BBE und der Amadeu Antonio Stiftung.

AMADEU ANTONIO STIFTUNG

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dem ländlichen Raum kommt dabei eine hohe Bedeutung zu, da rechtspopulistische Hetze und rechtsextreme Agitation besonders erfolgreich scheint. Dem weit verbreiteten Rassismus und Antisemitismus setzt die Stiftung Aufklärung, Sensibilisierung sowie Beratung und Förderung von lokalen Initiativen entgegen.

Die Amadeu Antonio Stiftung hat bundesweit bereits über 1.200 Initiativen und Projekte in den verschiedensten Bereichen unterstützt. Wichtigste Aufgabe der Stiftung ist es, die Projekte über eine finanzielle Unterstützung hinaus zu ermutigen, Öffentlichkeit für ihre Situation zu schaffen und sie zu vernetzen.

Zudem wird die Stiftung auch selbst vor Ort tätig. Die Kampagne Kein Ort für Neonazis unterstützt zum Beispiel lokale Akteur_innen bei ihrem Kampf gegen Rechtsextremismus. Außerdem wurden im Projekt Region in Aktion in Zossen und Vorpommern Personen, Vereine und Initiativen gestärkt, die rechtsextreme Umtriebe nicht unwidersprochen hinnehmen wollen. Mit den Mitteln der darstellenden Kunst und kulturellen Bildung wurden neue Formen gegenseitiger Wahrnehmung und Anerkennungskultur geschaffen. Dadurch konnte eine Bühne für zivilgesellschaftliche Ini-

tiativen, die sich für eine demokratische Kultur einsetzen, geschaffen werden. Im Rahmen des Projekts entstand zudem ein Demokratie-Reisebuch für Vorpommern, das auch online verfügbar ist.

Das Projekt Aktion Schutzschild entstand in Reaktion auf das erhöhte Schutzbedürfnis von Geflüchteten in Deutschland. Rechtsextreme und Rechtspopulist_innen greifen rassistische Ressentiments auf und schüren den Hass auf Geflüchtete der in den letzten Jahren häufig in reale Gewalt umschlug. Insbesondere in ländlichen Regionen Ostdeutschlands sind die Herausforderungen groß: Geflüchtete und Migrant_innen sind hier eine kleine Minderheit und treffen oft auf eine fest verankerte rechte Szene. Daher macht Aktion Schutzschild es sich zur Aufgabe, Selbstorganisationen von Migrant_innen und Geflüchteten gerade in strukturschwachen Räumen zu stärken und deren Perspektive in den Diskurs einzuspeisen. Damit soll auch struktureller Rassismus abgebaut werden. Die Perspektive von Muslimas auf die Lebensbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern ist in der Publikation „Hier zu leben, hat mich sehr wachsen lassen“ abgebildet, die online abrufbar ist.

Das Projekt Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern wurde 2007 mit dem Ziel gegründet, Mädchen- und Frauenförderung sowie geschlechterreflektierende Projektarbeit mit der Wei-

terentwicklung demokratischer Kultur zu verbinden und neue Zugänge für die geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention zu entwickeln. Mittlerweile initiiert, fördert und unterstützt Lola in enger Zusammenarbeit mit der Amadeu Antonio Stiftung geschlechterreflektierende Projekte für demokratische Vielfalt und gegen biologistische Zuschreibungen von Männer- und Frauenrollen sowie Homo- und Transfeindlichkeit in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Aus ihrer Arbeit ist unter anderem eine Expertise zu Homo- und Trans*feindlichkeit entstanden, die unter www.lola-fuer-lulu.de heruntergeladen und bestellt werden kann.

Außerdem ist die Stiftung zu den Themen „Reichsbürger“ und Völkischer Rechts extremismus im ländlichen Raum aktiv. Vor allem in strukturschwachen Regionen siedeln sich Akteur_innen der völkischen Szene gezielt an und versuchen, den vorpolitischen Raum zu ergreifen. Da sie nach außen eher als ökologisch bewusste, traditionsverbundene Aussteiger_innen denn als rechtsextreme Kader erscheinen, wird ihre Gefahr oft unterschätzt. Die gewaltvolle Erziehung in den kinderreichen Familien ist besonders für Mädchen sehr belastend, da ihre Persönlichkeitsentfaltung von den völkisch-rechtsextremen Geschlechtervorstellungen stark eingeschränkt. Eine Studie zur Situation in Niedersachsen finden Sie online. Weitere Informationen hierzu gibt es auch in diesem Heft.

Der Namensgeber der Stiftung, Amadeu Antonio Kiowa, wurde 1990 von rechtsextremen Jugendlichen in Eberswalde aus rassistischen Motiven zu Tode geprügelt. Er war eines der ersten von mindestens 179 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12
 10115 Berlin
 030-24 08 86 10
info@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de
 📌 AmadeuAntonioStiftung
 🐦 @AmadeuAntonio

AMADEU ANTONIO STIFTUNG

Materialien der Amadeu Antonio Stiftung zum ländlichen Raum

Wer im ländlichen Raum mit rassistischen Sprüchen oder rechtsextremen Meinungen konfrontiert wird, fühlt sich oft überfordert. Mit ihren Publikationen möchte die Amadeu Antonio Stiftung Sie bei der Auseinandersetzung mit Diskriminierung und rechten Weltanschauungen unterstützen.



»Wir sind wieder da« Die »Reichsbürger«: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien

Sie verschicken Drohbriefe, stellen sich eigene Ausweise aus, bombardieren Behörden mit ihren Schreiben oder gründen gleich ganze Königreiche: Seit einiger Zeit rücken die selbsternannten »Reichsbürger_innen« in den Fokus der Öffentlichkeit. Ihre Vorstellungen von der Illegitimität der deutschen Bundesrepublik speist sich aus antisemitischen, rassistischen und geschichtsrevisionistischen Versatzstücken. Diese Handreichung soll die Zivilgesellschaft dabei unterstützen, dieser rechtsextremen Weltanschauung entgegenzutreten.



»Die letzten von gestern, die ersten von morgen«? Völkischer Rechtsextremismus im Nordosten Niedersachsens

Was tun, wenn auf dem Hof der Nachbarn völkische Feste stattfinden, bei denen die

lokale rechtsextreme Präsenz vertreten ist? Der völkische Rechtsextremismus ist vor allem im ländlichen Raum präsent. Diese Publikation untersucht die Szene im Nordosten Niedersachsens genauer und legt einen besonderen Schwerpunkt auf Bildungseinrichtungen und die Rolle der Frauen in der Szene.



Rechtsextreme Frauen - übersehen und unterschätzt Analysen und Handlungsempfehlungen

Dem Stereotyp nach werden Frauen als friedfertig, liebevoll und fürsorglich gesehen. Dieses Bild ist problematisch, weil es eine präzise Perspektive auf Einfluss und Aktivitäten von rechtsextremen Frauen in Deutschland verhindert und die Entwicklung effektiver Gegenstrategien erschwert. Die Publikation zeigt, dass die Geschlechterperspektive in die Arbeit gegen Rechtsextremismus einbezogen werden muss.



Positionieren, Konfrontieren, Streiten Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD

Durch den Einzug der AfD in den Bundestag wird sich die politische Kultur entscheidend ändern. Mit der Handreichung wollen wir zu einer neuen Form der Auseinandersetzung beitra-

gen und die verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteure unterstützen, sich menschen- und freiheitsrechtlich positionieren, menschenfeindliche Positionen konfrontieren und für eine offene Gesellschaft streiten.

auch Frauen- und Politikfeindlichkeit verbreiten. Am Beispiel Pegida wird in dieser Publikation die Frage diskutiert, wie Politik, Medien und Zivilgesellschaft auf die Enttabuisierung extrem rechter Positionen reagieren können.



**»Ich hab mich normal gefühlt, ich war ja verliebt, aber für die anderen ist man anders«
Homo- und Trans* feindlichkeit in Mecklenburg-Vorpommern«**

Was prägt den Alltag von Menschen, die sich für Lebensweisen jenseits einer Zweierbeziehung zwischen Frau und Mann entscheiden und in Mecklenburg-Vorpommern leben? Diese Expertise ist die erste umfangreiche Studie zu den Diskriminierungserfahrungen, aber auch Widerständigkeiten und Gegenstrategien von Lesben, Schwulen und Trans* in Mecklenburg-Vorpommern.



**Peggy war da!
Gender und Social Media als Kitt rechtspopulistischer Bewegungen**

Gender-Themen bilden eine zentrale Klammer rechtspopulistischer Propaganda – und einen perfekten Anschluss-

punkt in breite Teile der Bevölkerung. Über antifeministische und vielfaltfeindliche Statements, Aufrufe und Witze lassen sich neben rassistischen und völkischen Ideen

Diese und weitere Publikationen können auch auf www.laendlicher-raum.info heruntergeladen und bestellt werden. Das Onlineportal ist ein gemeinsames Projekt des BBE und der Amadeu Antonio Stiftung.

DIE BÜRGERSTIFTUNG BARNIM UCKERMARK

Wir geben Anstöße für bürgerschaftliches Engagement – und wir lassen uns anstoßen durch bürgerschaftliche Engagement.

Die Bürgerstiftung Barnim Uckermark wird von ihren fast 100 Stifter_innen und von vielen Einwohner_innen getragen, die gemeinsam mit ihrer Bürgerstiftung aktiv werden. Seit 2003 findet eine kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung in der Region Barnim Uckermark statt. Die Stiftung ist zum Sammelpunkt für demokratische Initiativen in den beiden Regionen geworden und viele Projekte strahlen überregional aus.

Zudem besitzt die Bürgerstiftung Barnim Uckermark das Gütesiegel für Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und erfüllt die 10 Merkmale, die typische Bürgerstiftungen ausmachen. Um hier nur einige zu nennen:

- » Wir sind eine unabhängige Gemeinschaftsstiftung, deren Stiftungskapital nicht von einem oder wenigen Stifter_innen, sondern von vielen zusammengetragen wird.
- » Unsere Satzungszwecke sind gemeinwohlorientiert.
- » In Bürgerstiftungen wird Transparenz, Teilhabe und Mitbestimmung gelebt.
- » Wir bauen als Bürgerstiftung kontinuierlich Stiftungskapital auf. Stiften, Spenden und Fördern wirken Hand in Hand. Alle Bürger_innen können mitwirken, auch mit kleinen Beiträgen.
- » Wir initiieren und fördern Projekte, die von bürgerschaftlichem Engagement ge-

tragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemühen wir uns um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.

Die Bürgerstiftung kauft ein Grundstück

Aktuell steht dafür beispielsweise der Erwerb des Geländes des ehemaligen Polizei-Ferienheims in Wandlitz. Mehr als vierzig Wandlitzer Bürger_innen legten im Sommer 2017 20.000 Euro zusammen – und schon zum Jahresende ist die Bürgerstiftung Barnim Uckermark Eigentümerin. Auf dem 1,7 ha großen Gelände werden wir in den nächsten Jahren mit den Wandlitzer_innen ein dem Naturschutzgedanken verpflichtetes Renaturierungskonzept umsetzen.

Das Besondere an uns: Von Beginn an steht bei uns die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und einer demokratischen Kultur ganz oben auf der Agenda.

Engagement mit Geflüchteten

Im Jahr 2016 stand die Unterstützung von Menschen mit Fluchterfahrung als tägliche Aufgabe im Fokus. Wir alle sind beeindruckt über das enorme ehrenamtliche Engagement, das hierbei in unserer Region sichtbar wurde. In vielen Fällen hat sich die Nothilfe weiter entwickelt – aus der Hilfe für Geflüchtete ist eine Zusammenarbeit mit Geflüchteten geworden. Unser Schwerpunkt als Stiftung lag in diesem Zusammenhang auf der Bildung und der Begleitung von Bildungsnetzwerken zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen.

Die Bürgerstiftung greift wichtige gesellschaftliche Themen auf, um darüber mit den Bürger_innen in eine fruchtbare Diskussion zu kommen. Es gibt viele Möglichkeiten, gemeinsam etwas zu bewegen. Die Bürgerstiftung Barnim Uckermark wird nicht nur von Geld getragen – sondern auch von guten Konzepten und der Tatkraft all jener, die sich unter unserem Dach engagieren und Projekte mit Wirkung für unsere Region auf den Weg bringen.

Wir bauen auf aufmerksame und kritische Menschen, die zugleich mutig voran gehen und unsere Heimat im Interesse des Gemeinwohls aktiv mitgestalten wollen. In diesem Sinne – im Französischen gibt es hierfür den Begriff „Citoyen“ – sind wir Bürger_innen.

Geschäftsstelle Eberswalde

03334-49 74 82

Ansprechpartnerin: Katja Kettner

kettner@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Projektbüro Prenzlau

03984-93 89 010

Ansprechpartnerin: Katja Neels

neels@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Freiwilligenagentur Eberswalde

03334-25 94 959

Ansprechpartnerin: Katja Schmidt schmidt@

buergerstiftung-barnim-uckermark.de



Beide Herausgeber_innen werden im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Strukturentwicklung zum bundeszentralen Träger gefördert – die Amadeu Antonio Stiftung im Themenfeld „Prävention von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus unter besonderer Berücksichtigung von Gender“ und das BBE im Themenfeld „Demokratiestärkung im ländlichen Raum“. Wir bedanken uns für die Unterstützung, die unsere Arbeit und damit Publikationen wie dieses Reisebuch ermöglichen. Weitere Informationen zum Bundesprogramm finden Sie hier: www.demokratie-leben.de.

Wir danken allen, die an der Erstellung dieses Magazins beteiligt waren. Dem Märkischen Markt und dem Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter danken wir für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt den vorgestellten Projekten und Initiativen für ihre wichtige Arbeit. In dieses Heft konnten wir leider nicht alle Initiativen im Barnim und der Uckermark aufnehmen. Wir hoffen, auf www.laendlicher-raum.info bald noch weitere Projekte, Gruppen und Organisationen vorstellen zu können.

Fotos:

Ulrich Wessollek
www.wilmawirbt.de

außer:

S. 20: Diamant e.V.,
S. 23: Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein,
S. 27: KulturLINIEN e.V.,
S. 59: Hans Schlechtenberg,
S. 72, 78, 84, 85: Peter van Heesen

IMPRESSUM

Lebendige Orte – Eine Reise durch Barnim und Uckermark

Herausgeber:

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
 Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin
 030-62 98 01 25
 info@b-b-e.de
 www.b-b-e.de

Mitherausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung
 Novalisstraße 12, 10115 Berlin
 030-24 08 86 10
 info@amadeu-antonio-stiftung.de
 www.amadeu-antonio-stiftung.de

Regionaler Partner:

Bürgerstiftung Barnim Uckermark
 Geschäftsstelle Eberswalde
 Eisenbahnstraße 3, 16225 Eberswalde
 03334-49 74 82
 www.buengerstiftung-barnim-uckermark.de

V.i.S.d.P.:

PD Dr. Ansgar Klein (BBE)

Redaktion:

Hans Georg Feldbauer (BBE),
 Marius Hellwig (Amadeu Antonio Stiftung),
 Kai Jahns und Katja Kettner (Bürgerstiftung Barnim Uckermark),
 Andreas Pautzke, Friederike Petersen (BBE),
 Timo Reinfrank (Amadeu Antonio Stiftung),
 Elisabeth Schönrock (BBE), Helga Thomé,
 Ulrich Wessollek

Projektvorstellungen:

Helga Thomé in Verbindung mit den publizierten Initiativen und Personen

Mit Beiträgen von:

Ewa Czerwiakowski, Hans Georg Feldbauer, Katarzyna Jackowska, Katja Geulen, Marius Hellwig, Melanie Hermann, Erik Hildebrandt, Anetta Kahane, Prof. Dr. Sighard Neckel, Dr. Thomas Röbbke, Ulrich Wessollek

Druck:

Druckhaus Oberhavel GmbH
 An den Dünen 12, 16515 Oranienburg
 Gewerbepark Nord

Gestaltung:

Jöran Fliege
 www.joeran-fliege.de

Kartenmaterial:

© OpenStreetMap contributors,
 Lizenz:
 www.openstreetmap.org/copyright

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die jeweiligen Autor_innen die Verantwortung.

1. Auflage, Dezember 2017
 ISBN: 978-3-98-18732-5-2

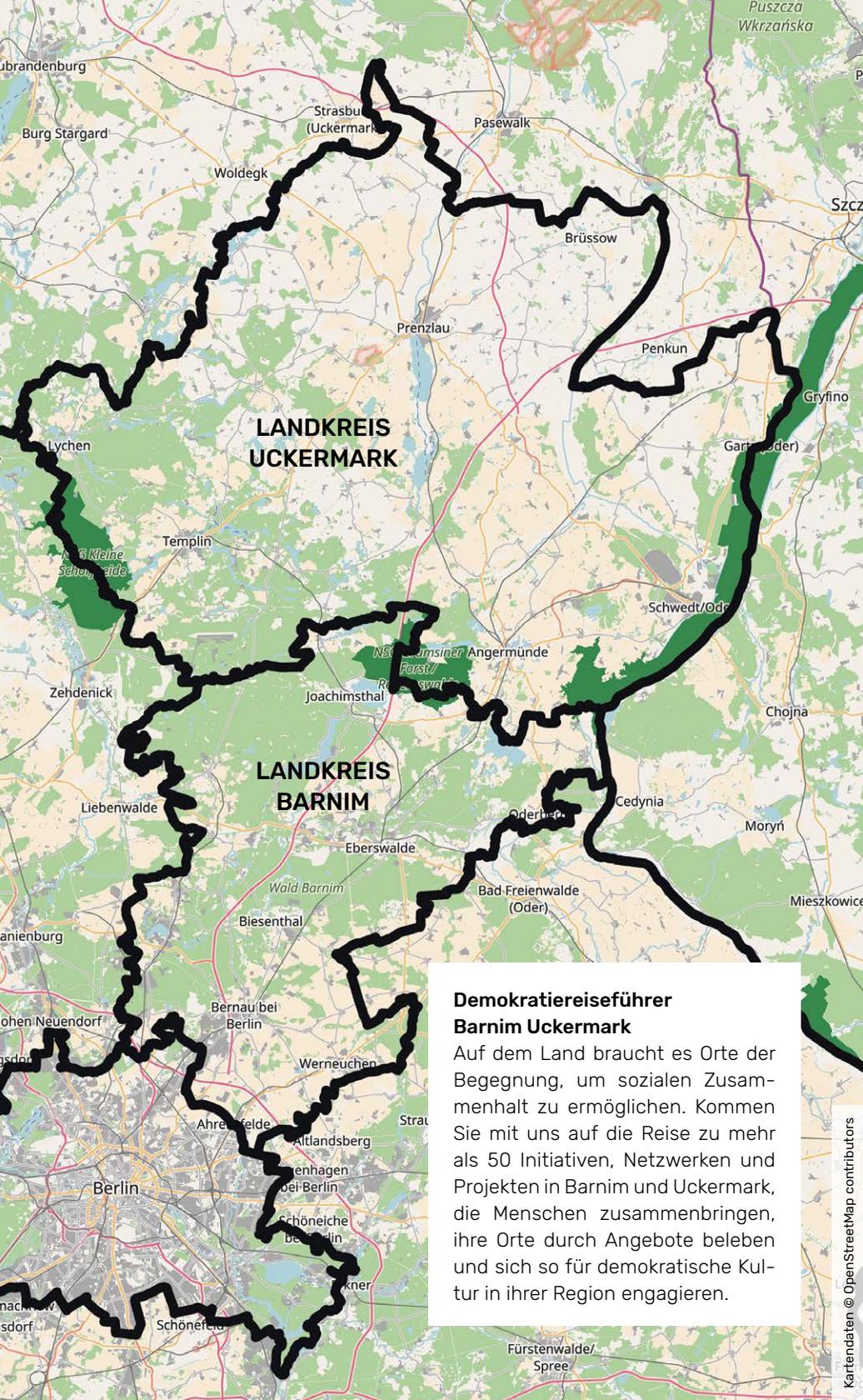
Gefördert vom



Bundesministerium
 für Familie, Senioren, Frauen
 und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



LANDKREIS UCKERMARK

LANDKREIS BARNIM

Demokratiereiseführer Barnim Uckermark
Auf dem Land braucht es Orte der Begegnung, um sozialen Zusammenhalt zu ermöglichen. Kommen Sie mit uns auf die Reise zu mehr als 50 Initiativen, Netzwerken und Projekten in Barnim und Uckermark, die Menschen zusammenbringen, ihre Orte durch Angebote beleben und sich so für demokratische Kultur in ihrer Region engagieren.